Nr. 163 1. Ausgabe

Sonntag, 18. Juni 1916

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung

Größte Verbreitung in Sachsen

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4

Fernsprecher: Redaktion Nr. 13 6 97, Expedition Nr. 13 6 38, Verlag Nr. 13 5 26. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden

Anzeigen: Die einspaltige Petitzeile kostet für Dresden und Umgebung 25 Pf., für auswärts 40 Pf., Tabellen- oder Tarifsatz doppelt. Preisaufschläge entsprechend der mühsamen längeren Satzarbeit. Die zweispaltige Reklamezeile 1,50 Mk., mit Platzvorschrift 2 Mk. Bei Wiederholungen und Inseratenaufträgen Rabatt nach Tarif. Schriftgebühr 20 Pf. Anzeigen von auswärts werden nur gegen Vorausbezahlung aufgenommen. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht gewährt. Anfrage und Beibringung von Anzeigen durch den Fernsprecher ist unzulässig. Unsere Dresdner und auswärtigen Annahmestellen sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen im In- und Auslande nehmen Anzeigen an.

Bezugspreis: Im Dresdner Stadtbezirk monatlich 90 Pf., vierteljährlich 2,70 Mk. frei Haus, durch unsre weiteren Ausgabestellen monatlich 1,00 Mk. vierteljährlich 3,00 Mk. frei Haus. Mit der wöchentlichen Beilage „Illustrierte Neueste" oder „Dresdner Illustrierte Blätter" je 15 Pf. monatlich mehr.

Postbezug in Deutschland: Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. 1,00 Mk., vierteljährl. 3,00 Mk. „ B mit „Illustr. Neueste" „ 1,15 „ „ 3,45 „

In Oesterreich-Ungarn: Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. 1,79 Kr., vierteljährl. 5,37 Kr. „ B mit „Illustr. Neueste" „ 1,97 „ „ 5,90 „

Nach d. Auslande in Kreuzb. wöchentl. 1,10 Mk. Einz.-Numm. 10 Pf.

Kämpfe am Stochod- und Styr-Abschnitt

Neues über Kitcheners Untergang. — Auch die Russen verlangen Hilfe von ihren Verbündeten. — Die Insel Keuften an der kleinasiatischen Küste vom Feinde geräumt. — Debatte über die Blockade in der griechischen Kammer.

Wann ist Kitchener verunglückt?

* Amsterdam, 17. Juni

Das Amsterdamer Blatt „Vaderland" veröffentlicht soeben eine Zuschrift, unterzeichnet „Juwine", worin bezweifelt wird, daß Lord Kitchener westlich der Orkneyinseln ums Leben gekommen sei. Die Zuschrift weist darauf hin, daß die englische Regierung es sehr eilig hatte, dem Lord Kitchener schon am 7. Juni einen Nachruf zu widmen, während man doch sonst nach einem Schiffsunglück immer noch der Hoffnung Raum zu lassen pflegt, daß nicht alle Menschen ertrunken seien. Allerdings hat kurz nach dem Unglück die Flotte den Unglücksort abgesucht, ohne Flöße mit Schiffbrüchigen zu entdecken, so daß man als sicher annehmen mußte, daß das Schiff mit Mann und Maus untergegangen ist. Gegen diese Schlußfolgerung ließe sich nichts einwenden, wenn man nicht am 8. Juni amtlich gelesen hätte, daß ein Floß mit 18 Ueberlebenden der „Hampshire" gelandet ist.

Der Verfasser der Zuschrift stellt folgende Fragen: „Sollte die englische Regierung wirklich so töricht sein, einen Mann vom Range Kitcheners, der mit einer so wichtigen Aufgabe betraut war, ohne Geleit nach Rußland zu senden? Sollte der Aufklärungsdienst der englischen Flotte so minderwertig sein, daß, obgleich die Unglücksstelle abgesucht wurde, das Floß mit dreizehn Mann nicht bemerkt wurde? Sollte es in England keine Rettungsbrigaden geben, um bei derartigen Fällen Hilfe zu leisten? Wir hatten gedacht und denken noch heute", so fährt der Verfasser fort, „daß wir diese Fragen mit „Ja" beantworten können, und deshalb wird die Frage immer dringlicher: Sollte der Tod Kitcheners im Zusammenhang stehen mit der Seeschlacht bei Jütland vom 31. Mai? Wenn wir diese Frage ebenfalls mit „Ja" beantworten könnten, wäre alles viel klarer. Das englische Geschwader war dann zum Schutz Kitcheners unterwegs nach Rußland, als es von den Deutschen überfallen wurde. Dann hätten allerdings die Deutschen wirklich einen gewaltigen Schlag getan, und das wollen und können die Engländer nicht eingestehen, ohne ihren Landsleuten moralisch einen schweren Schlag zuzufügen."

(Wir haben früher schon einmal gesagt, daß hier noch ein großes Geheimnis zu entschleiern sei. — Die Red.)

*

Wie die „Hampshire" sank

(Meldung des Reuterschen Bureaus)

× London, 16. Juni

Die Admiralität teilt folgendes über den Untergang der „Hampshire" mit: Aus dem Verhör mit den 12 Ueberlebenden über den Untergang der „Hampshire" lassen sich folgende Schlüsse über den Hergang des Unglücks ziehen. Der Panzerkreuzer fuhr längs der Westküste der Orkneyinseln. Es herrschte schwerer Sturm, und die Seen gingen über das Schiff, so daß ein Teil der Luken geschlossen werden mußte. Zwischen 7½ und 7¾ Uhr stieß das Schiff auf eine Mine. Es begann sofort vorn zu sinken und neigte sich dann nach Steuerbord, bis es ungefähr eine Viertelstunde später unterging. Der Kommandant rief alle Leute auf ihre Posten, denn das Schiff sollte verlassen werden. Es wurde versucht, die Boote niederzulassen. Eins brach in der Mitte auseinander und die Insassen stürzten ins Wasser. Als die Leute durch eine der Luken ihre Posten aufsuchten, erschien Kitchener in Begleitung eines Marineoffiziers. Dieser rief: „Platz für Lord Kitchener!", und sie begaben sich nach dem Halbdeck. Später sah man vier Stabsoffiziere über das Halbdeck der Backbordseite des Hinterschiffs gehen. Der Kommandant rief Kitchener zu, er solle nach vorn auf die Brücke kommen, wo das Boot des Kommandanten zu Wasser gelassen wurde. Man hat auch gehört, daß der Kommandant Kitchener zurief, er möge ins Boot steigen. Aber niemand konnte sagen, ob Kitchener das Boot erreicht hat oder nicht, und was aus diesem Boot geworden ist. Es hat auch niemand gesehen, ob eines der Boote vom Schiff frei kam. — Der Bericht der Admiralität schließt mit einer Mitteilung über die zweckmäßige Verwendung von Rettungsgürteln, Schwimmwesten usw., um die Mannschaft über Wasser zu halten. Zwischen 150 und 200 Mann kamen auf Flößen vom Schiff frei; sie glitten aber einer nach dem andern von den Flößen herunter oder gingen an Erschöpfung oder Kälte zugrunde; einige müssen auch bei dem Versuch, an der felsigen Küste zu landen, umgekommen sein. Andre starben, nachdem sie an Land gekommen waren. Jellicoe gibt am Schluß des Berichts dem Schmerz der Flotte über Kitcheners Untergang Ausdruck.

*

Aussagen eines Matrosen

(Privattelegramm)

+ Amsterdam, 17. Juni

Die „Times" veröffentlichen eine Unterredung mit dem Matrosen Rogerson, der als letzter das Kriegsschiff „Hampshire" verließ. Rogerson bestritt, daß Kitchener in einem Rettungsboot Platz genommen habe, das dann umschlug. Vielmehr habe Kitchener das Schiff nicht verlassen. Der Kommandant habe nach der Explosion Kitchener zugerufen, er solle in ein Boot steigen. Kitchener habe aber im Sturme die Worte nicht verstanden. Als Rogerson als letzter über Bord sprang, stand Kitchener noch auf dem Halbdeck.

Heftige Artillerietätigkeit im Maasgebiet

× Großes Hauptquartier, 17. Juni. (Amtlich.) (Eingegangen 8 Uhr 20 Min. nachm.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Ein französischer Patrouillenangriff bei Beaulne (nördlich der Aisne) wurde leicht abgewiesen.

Im Maasgebiete hielt sich die Artillerietätigkeit auf erheblicher Stärke und steigerte sich in den frühen Morgenstunden teilweise zu besonderer Heftigkeit.

In den Vogesen fügten wir nordöstlich von Celles durch eine Sprengung dem Gegner beträchtliche Verluste zu und schlugen westlich von Sennheim eine kleinere feindliche Abteilung zurück, die vorübergehend in unsern Graben hatte eindringen können.

Die Fliegertätigkeit war beiderseits rege. Unsre Geschwader belegten militärisch wichtige Ziele in Bergues (Französ.-Flandern), Bar-le-Duc sowie im Raume Dombasle—Einville—Luneville—Blainville ausgiebig mit Bomben.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Bei der Heeresgruppe Linsingen haben sich an dem Stochod- und Styrabschnitt Kämpfe entwickelt. Teile der Armee des Generals Grafen v. Bothmer stehen nördlich von Przewloka erneut im Gefecht.

Balkankriegsschauplatz:

Abgesehen von erfolgreichen Angriffen unsrer Flieger auf feindliche Anlagen ist nichts Wesentliches zu berichten.

Oberste Heeresleitung.

Türkische Erfolge

× Konstantinopel, 16. Juni

Das Hauptquartier teilt mit: An der Irakfront versuchten die Engländer auf dem Nordufer des Flusses Euphrat zwischen Korna und Nahrie zu landen, mußten aber nach einem Kampf von sechsstündiger Dauer in voller Auflösung unter Zurücklassung von 189 Toten zurückgehen. Auf den übrigen Teilen der Front herrscht Ruhe.

Nach dreitägigen Kämpfen mit russischen Abteilungen, die an der persischen Grenze westlich von Suleiman erschienen waren, wurde der Feind in Richtung auf Band (Persien) zurückgeschlagen. Unsre Truppen verfolgten den Feind im Zusammenwirken mit persischen Kriegern und verjagten ihn aus Bona, von wo er nach Norden zurückgedrängt wurde. Wir erbeuteten in diesen Kämpfen ein Geschütz, ein Maschinengewehr, eine große Menge Munition und Ausrüstungsstücke. An der Kaukasusfront war die Lage gestern unverändert. Auf einigen Abschnitten fand zeitweilig Artilleriefeuer statt. Am linken Flügel erbeuteten wir im Laufe von Vorpostengefechten zwei weitere Maschinengewehre. Von den übrigen Fronten ist keine wichtige Meldung eingegangen.

× Konstantinopel, 16. Juni

An der Irakfront nichts von Bedeutung. An der Kaukasusfront keine Veränderung auf dem rechten Flügel und in der Mitte. Auf dem linken Flügel schlugen wir durch einen Gegenangriff den Angriff eines feindlichen Bataillons gegen eine unsrer vorgeschobenen Stellungen zurück. Durch unser Feuer verjagten wir zwei Flugzeuge und zwei Torpedoboote, die sich Seddil Bahr zu nähern versuchten. In den Gewässern von Smyrna beschossen einige feindliche Flugzeuge wirkungslos einige Punkte der Küste. Unsre Artillerie antwortete ihnen. Der Feind, der sich seit einiger Zeit auf der Insel Keuften festgesetzt hatte und von da aus die benachbarte Küste angriff, wurde in den letzten Tagen genötigt, die Insel zu räumen, da er sie unter dem wirksamen Feuer unsrer Artillerie nicht halten konnte. Am 13. Juni warfen zwei feindliche Flieger ohne Erfolg einige Bomben auf El Arisch. Sie wurden durch einen Angriff unsrer Flugzeuge nach Luftkampf vertrieben. Unsre andern Flugzeuge erwiderten den feindlichen Angriff, warfen wirkungsvoll Bomben auf den feindlichen Flugplatz und griffen ihn mit Maschinengewehrfeuer an. Sie kehrten darauf unversehrt zurück.

*

Die Verheerungen in Smyrna

× Konstantinopel, 17. Juni

Beim Luftbombardement am 11. Juni sind, wie aus Smyrna berichtet wird, eine Griechin und zwei Armenierinnen getötet worden. 24 Personen, darunter einige Kinder, wurden schwer, 10 leicht verwundet. Zwei von den Verletzten sind inzwischen gestorben. Ein großes Gebäude und zwölf Häuser wurden vollkommen zerstört und mehrere beschädigt.

*

Das Gefecht im Schwarzen Meer

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

-f- Sofia, 17. Juni

Ueber das Gefecht auf dem Schwarzen Meer wird jetzt berichtet: Gestern um 2 Uhr nachmittags lag ein russischer Dampfer mit Soldaten für Bessarabien an Bord in einer Entfernung von 20 Kilometer vor Sulina. Neben ihm kreuzte der russische armierte Handelsdampfer „Kenia". Plötzlich kamen von der bulgarischen Küste zwei Torpedoboote. „Kenia" begann zu feuern, wurde aber von Karnabat astrofen und beschädigt, auch der andre Dampfer wurde beschädigt. Die beiden russischen Dampfer flüchteten schließlich in der Richtung gegen Odessa.

(tf)

„Täglich näher an Verdun heran"

(Privattelegramm)

+ Rotterdam, 17. Juni

Auf einer in London unter dem Vorsitz des Zeitungsmagnaten Lord Northcliffe abgehaltenen Wohltätigkeitsversammlung sagte dieser in einer kurzen Ansprache mit Bezug auf die Anstrengungen Frankreichs im Kriege: „Es ist für uns sehr schwierig, zu begreifen, daß jene verhältnismäßig kleine Bevölkerung den Löwenanteil des Landkrieges trägt. Das ist aber Tatsache. Jeder, der in Frankreich war, weiß, daß die Verluste der Franzosen in diesem Kriege größer sind, als wir glauben. Heute, da aller Augen auf Rußland gerichtet sind, liegt nach meiner Ansicht der Brennpunkt des Krieges doch noch in der Schlacht von Verdun, der ich zwei bis drei Tage beiwohnte. Ich verschließe mich nicht der Tatsache, daß die Deutschen täglich näher an Verdun herangekommen sind. Wir sollten nicht vergessen, daß unser Krieg mit Deutschland auf französischem Boden gekämpft wird."

*

Schwere englische Verluste bei Ypern

* Köln, 16. Juni

Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus London: Aus den amtlichen Verlustlisten geht hervor, daß die canadischen Truppen in den Kämpfen um Ypern Verluste gehabt haben, welche im „Daily Telegraph" als ganz außerordentlich schwer bezeichnet werden. Von der dritten Division gingen ebenso viele Offiziere verloren wie von der ersten Division im April vorigen Jahres, besonders bei dem fruchtlosen Gegenangriff. Vier Oberste sind gefallen, sechs verwundet, drei werden vermißt. Die Zahl der außer Gefecht gesetzten Offiziere übersteigt 300.

*

Der Fliegerangriff auf Bar-le-Duc

× Berlin, 17. Juni

Zu dem Fliegerangriffe auf Bar-le-Duc wird uns aus dem Großen Hauptquartier geschrieben: Als schon vor einiger Zeit Bar-le-Duc, der Eisenbahnendpunkt sowie Etappenhauptort der französischen Armee von Verdun, erfolgreich angegriffen wurde, beklagte man sich auf französischer Seite darüber mit der Begründung, Bar-le-Duc sei eine offene Stadt. Dabei wurde aber nicht erwähnt, daß französische Flieger vorher oft, obschon ohne Erfolg, offene französische Städte in deutschem Besitze, denen die obengenannten Eigenschaften nicht zukommen, z. B. Bouziers, Charleville und Mezières, mit Bomben angegriffen hatten.

Gegen den Handelskrieg nach Friedensschluß

(Privattelegramm)

+ Rotterdam, 17. Juni

Die „Westminster Gazette" schreckt über die Pariser Konferenz, daß in Deutschland gleichartige Pläne gegen den englischen Handel gehegt werden wie in England gegen den deutschen Handel. Das Blatt warnt vor der Gefahr derartiger Entwürfe und sagt: „Wir empfinden es als eine Kränkung, wenn wir in feindlichen Zeitungen lesen, Deutschland beabsichtige nach dem Kriege den englischen Handel auszuschließen, halten es aber für geschickt, wenn wir dasselbe gegen den deutschen Handel planen. Wir können ja doch nicht verhüten, daß die deutschen Güter nach England gelangen, ohne gleichzeitig zu verhüten, daß englische Güter nach Deutschland gelangen. Es mögen vielleicht wichtige politische Gründe für derartige Pläne vorliegen. Es wäre aber Blödsinn, so zu tun, als ob wir daraus nur einen Reingewinn erzielen würden." Die „Westminster Gazette" weist auf die Gefahr hin, daß die Idee der wirtschaftlichen Abschließung auch gewaltige Rüstungen für die Wiederaufnahme des Krieges mit sich bringen könnte.

Italienische und russische Entlastungsoffensive

Vom Major a. D. v. Schreibershofen (Berlin)

Auch die Italiener haben eine Entlastungsoffensive unternommen, die sich aber von der russischen Offensive in wesentlichen Punkten unterscheidet. Die russische bezweckte, dem Bundesgenossen Hilfe und Unterstützung zu bringen, und zwar in erster Linie den Italienern, deshalb war sie auch gegen alle diejenigen Stellungen im Osten gerichtet, die hauptsächlich oder ganz von österreichisch-ungarischen Truppen besetzt waren. Die italienische Entlastungsoffensive dient aber nicht der Unterstützung der Bundesgenossen, sondern eigenen Zwecken. Während bisher die Hauptkämpfe an der italienischen Front sich an der Südtiroler Grenze abspielten, haben die Italiener an der Isonzofront und in den Dolomiten heftige Angriffe gegen die Stellungen der österreichisch-ungarischen Truppen unternommen. Sie sind dabei anscheinend von dem Gedanken ausgegangen, daß die Offensive der k. u. k. Truppen zwischen Etsch und Brenta nur dadurch möglich geworden sei, daß die österreichische Heeresleitung stärkere Truppen von den übrigen Fronten weggenommen und sie nach Südtirol geschafft hätte. Der italienische Heerführer General Cadorna hoffte deshalb, daß die Stellungen im Isonzo- und im Dolomitengebiete nur noch schwach besetzt seien, so daß den Italienern dort ein leichter Erfolg blühen könne, und daß es ihnen möglich sei, jetzt endlich den Erfolg zu erzielen, auf den sie über ein Jahr vergebens gehofft, und um den sie das erste Kriegsjahr ohne Ergebnis gekämpft hatten. War ihnen ein Erfolg an jenen beiden Abschnitten beschieden, so waren die Oesterreicher auch nicht mehr in der Lage, ihre Offensive in Südtirol fortzusetzen, sondern gezwungen, Truppen von dort wegzuziehen. General Cadorna hielt auch gerade den jetzigen Augenblick für besonders geeignet, um die Entlastungsoffensive auszuführen, weil das Vorgehen der Oesterreicher in Südtirol selbst durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse und durch die von ihm angeordnete Gegenoffensive vorläufig zum Stillstand gekommen war. Außerdem mochte er auch wohl glauben, daß infolge der russischen Offensive stärkere Kräfte von der ganzen italienischen Front weggezogen und nach dem Osten entsendet worden seien. Es kommt hinzu, daß der Gedanke an eine neue Offensive bei der italienischen Heeresführung schon seit längerer Zeit vorlag. Aus aufgefangenen und bei den Verwundeten und Toten vorgefundenen Befehlen und Schriftstücken ist mit voller Klarheit und Deutlichkeit hervorgegangen, daß eine große italienische Offensive geplant war, die radial auf verschiedenen Abschnitten erfolgen sollte, und daß sie nur wegen der österreichischen Angriffe unterblieb. Die Angriffe, die die Italiener gegen das Plateau von Doberdo und in der Dolomitengegend ausgeführt haben, sind aber völlig ergebnislos verlaufen. Die Italiener wurden unter schweren Verlusten für sie überall abgewiesen. Sie haben wieder einmal die Stärke und die Widerstandskraft der k. und k. Truppen vollkommen unterschätzt und ihren Angriffsplan auf Voraussetzungen aufgebaut, die sich als falsch erwiesen haben.

Auch die russische Offensive hat trotz ihrer langen Dauer nicht zu dem von der Entente gewünschten Ergebnis geführt. Es ist den Russen nicht möglich gewesen, die an den ersten Tagen erzielten Erfolge auszunutzen und strategisch zu verwerten. Darüber helfen auch alle großen Siegesnachrichten nicht hinweg, die in den amtlichen russischen Berichten enthalten sind. In den letzten Tagen ist sogar deutlich ein gewisser Stillstand in dem Vorschreiten des russischen Angriffes zu erkennen gewesen. Das charakteristische Moment der letzten Entwicklung liegt darin, daß die Russen auf dem Südflügel einen konzentrischen Angriff gegen Czernowitz, die Landeshauptstadt der Bukowina, gerichtet haben. Mit allen Mitteln versuchen sie, sich in ihren Besitz zu setzen, wobei nicht allein militärische, sondern auch politische und moralische Interessen bestimmend wirken. Sie sind sowohl von Osten her bei Bojan, wie von Norden bei Sadagora vorgegangen. Alle russischen Angriffe konnten aber abgewiesen werden. Daraufhin versuchten sie, den Pruth oberhalb Czernowitz zu überschreiten, um die Stellungen der k. und k. Truppen bei Czernowitz in der Flanke anzugreifen. Aber auch dieser Versuch ist mißglückt. Das zweite neue Moment ist die Ausdehnung des russischen Angriffes auf dem nördlichen Flügel über die Rokitnosümpfe hinaus. Starke russische Kräfte sind bei Baranowitschi gegen die Stellungen der Mittelmächte vorgegangen. Obgleich die Angriffe mit außerordentlicher numerischer Ueberlegenheit und mehrfach hintereinander erfolgten, sind sie doch ganz gescheitert. Die Russen wurden unter schwersten Verlusten zurückgetrieben. Diese Bewegung ist als eine Nebenoperation der eigentlichen Hauptschlacht in Wolhynien und Ostgalizien zu betrachten, die lediglich den Zweck verfolgte, Truppenverschiebungen nach dem Südflügel zu verhindern, oder wenn solche bereits stattgefunden hätten, die günstige Gelegenheit der geschwächten Front zu einem Durchbruche zu benutzen und dadurch die deutsche Heeresleitung wiederum zu veranlassen, Verstärkungen von dem Südflügel heranzuziehen.

Auf dem eigentlichen Schlachtfelde ist es von großer Bedeutung, daß die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen ihre Stellungen am Styrpaabschnitte sowie in der Gegend von Tarnopol und nördlich bei Krzemieniec gehalten und gegen alle russischen Massenangriffe erfolgreich behauptet haben. Dasselbe war auch auf dem Nordflügel in der Linie Sokul—Kalki—Czartorysk—Wola

Lowka der Fall. Alle Uebergangsversuche des Feindes über den Styr- und Stochodabschnitt wurden abgewiesen. Dadurch sind die Russen auch nicht in der Lage gewesen, ihren Vormarsch westlich Luck in beträchtlicher Weise weiter auszudehnen. Die letzten Tage hat in diesem Raume verhältnismäßige Ruhe geherrscht, die anscheinend zur Heranziehung weiterer Verstärkungen und zur Vorbereitung neuer Angriffe gedient hat. Jetzt sind neue Kämpfe im Gange, die noch in der Durchführung begriffen sind und über deren Ausgang noch keine Entscheidung gefallen ist. Je länger die erfolgreiche Verteidigung an dem Strypaabschnitte und an dem Oberlauf des Styr dauert, desto günstiger gestalten sich die Verhältnisse für die Truppen der Mittelmächte. Die Verteidigung kann sich immer mehr versteifen und gewinnt an Kraft, da sich inzwischen auch die von der Obersten Heeresleitung eingeleiteten Gegenmaßnahmen bemerkbar machen werden. Bei jedem Durchbruchsversuche sind die ersten Tage für die Verteidigung die gefährlichsten. Wenn an ihnen kein durchschlagender und entscheidender Erfolg erzielt ist, so verschieben sich die Verhältnisse immer mehr zugunsten der Verteidigung. Und dies scheint auch jetzt der Fall zu sein, so daß der weiteren Entwicklung mit voller Ruhe und Sicherheit entgegengesehen werden kann. So dürfte auch die große russische Entlastungsoffensive allmählich demselben Schicksal entgegensehen, das die italienische Offensive an der Isonzo- und der Dolomitenfront bereits jetzt erreicht hat.

(e)

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht

× Wien, 16. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Südlich des Dnjestr schlugen unsre Truppen feindliche Kavallerie zurück. Sonst in diesem Raume nur Geplänkel.

Westlich von Wiśniowczyk dauern die Anstürme russischer Kolonnen gegen unsre Stellungen fort. In der Hand der Verteidiger blieben zwei russische Offiziere und 400 Mann.

Bei Tarnopol keine besonderen Ereignisse.

In Wolhynien entwickeln sich an der ganzen Front neue Kämpfe.

Am Stochod — Styrabschnitte wurden abermals mehrere Uebergangsversuche abgeschlagen, wobei der Feind, wie immer, schwere Verluste erlitt.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Kämpfe am Südteile der Hochfläche von Doberdo endeten mit der Abweisung der feindlichen Angriffe. Ebenso scheiterten erneuerte Vorstöße der Italiener gegen einzelne unsrer Dolomitenstellungen.

Auf der Hochfläche von Asiago sind lebhafte Artilleriekämpfe im Gange. Im Ortler-Gebiete nahmen unsre Truppen die Tukett- und hintere Madatsch-Spitze in Besitz.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See:

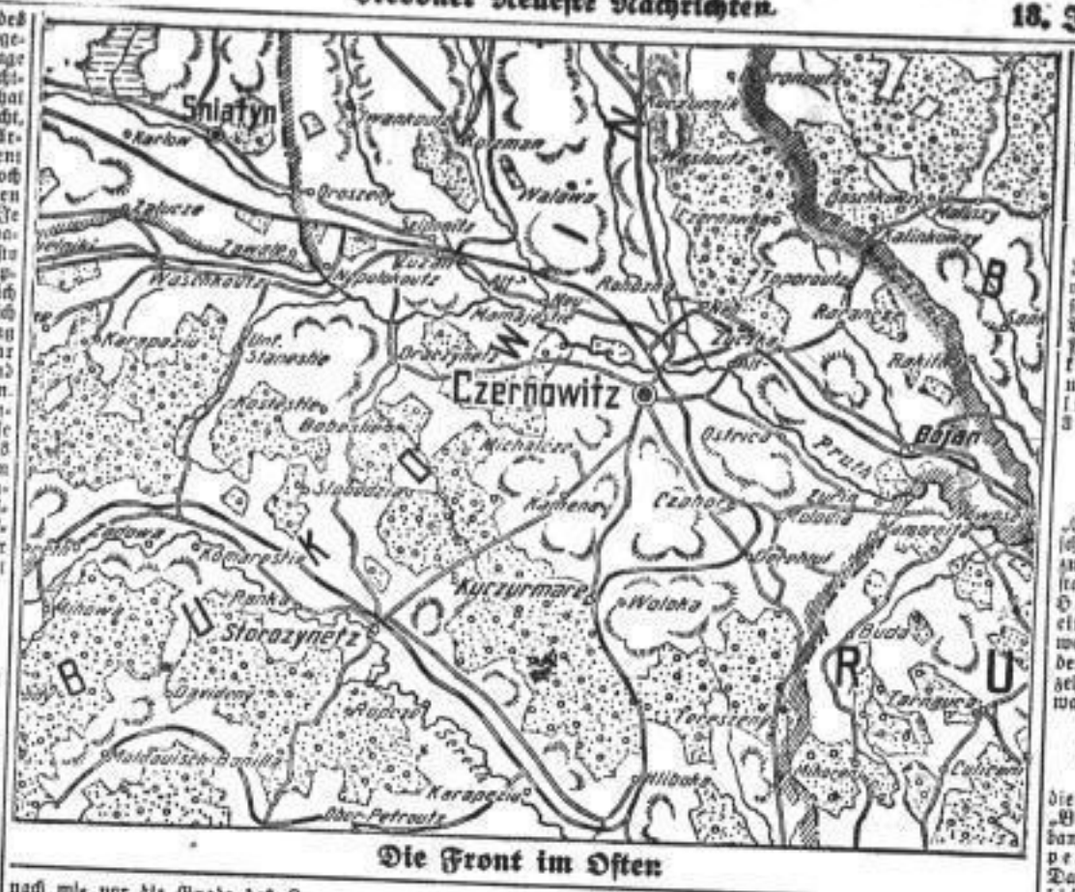
Ein Geschwader von Seeflugzeugen hat in der Nacht vom 15. zum 16. Juni die Bahnanlagen Portogruaro-Latisana und die Bahnstrecke Portogruaro-Latisana, ein zweites Geschwader den Bahnhof und militärische Anlagen von Motta di Livenza, ein drittes die feindlichen Stellungen Monfalcone, San Canzian, Pieris und Bestriona erfolgreich mit Bomben belegt, mehrere Volltreffer in Bahnhöfen und Stellungen erzielt. Starke Brände wurden beobachtet. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschießung unbeschädigt eingerückt.

Flottenkommando

Iliodor und Rasputin

* Stockholm, 17. Juni.

Mit dem norwegischen Amerikadampfer „Bergenfjord" ist der russische Mönch Iliodor nach Amerika abgereist, dessen sensationell zugespitzte Auslassungen über den früheren russischen Innenminister Chwostow und über geplante Attentate gegen russische Persönlichkeiten vor einiger Zeit durch die Presse gegangen sind. Vor seiner Abreise äußerte sich Iliodor im Gespräch mit norwegischen Journalisten noch dahin, daß der berüchtigte Rasputin beim Zaren und am Zarenhofe völlig in Ungnade gefallen sei. Es sei dem Ministerpräsidenten Stürmer gelungen, bei seinem jüngsten Besuch im Hauptquartier den Zaren von der Gefährlichkeit Rasputins zu überzeugen, der ein überzeugter und in weiten Kreisen tätiger Friedensanhänger sei. Wie weit diese Charakteristik Rasputins zutrifft, mag dahinstehen. Es ist aber nicht richtig, daß Rasputin in Ungnade gefallen ist, er genießt



Die Front im Osten

nach wie vor die Gnade des Zaren und die Sympathien der Hofkreise in vollem Umfange. Nach hierher gelangten Meldungen ist Rasputin am vorigen Donnerstag in einem von der Regierung gestellten Salonwagen von Petersburg nach Moskau gefahren. Er hatte dort längere Besprechungen mit der Großfürstin Elisabeth und dem Metropoliten. Zwei Tage darauf ist er dann von Moskau nach seinem sibirischen Geburtsort abgereist, nachdem er seinen Freunden mitgeteilt hatte, er sei auch in diesem Jahre vom Zaren eingeladen worden, demnächst einige Wochen in der Sommerfrische des Zaren an der Krim zu verweilen.

Der russische Bericht über das Gefecht in der Ostsee

× Petersburg, 16. Juni.

Amtlicher Bericht: Baltisches Meer: In der Nacht vom 13. zum 14. Juni griffen unsre Torpedoboote feindliche Dampfer an, die unter militärischer Bedeckung fuhren. Im Laufe des Gefechts mit den feindlichen Schiffen versenkten wir zwei Geleitschiffe vom Typ der kleinen Torpedoboote und einen Hilfskreuzer, dessen Besatzung wir gefangennahmen. Wir erlitten weder Verluste noch Schaden. Im Laufe des Gefechtes nahmen die feindlichen Schiffe die Richtung nach dem schwedischen Seegebiete, so daß wir sie nicht verfolgen konnten. — Kaukasusfront: Die Lage ist unverändert.

(Hierzu erfahren wir an zuständiger Stelle, daß im obigen Berichte die üblichen russischen Uebertreibungen enthalten sind. Kein deutsches Torpedoboot oder dem Torpedobootstyp ähnliches Fahrzeug oder sonst ein Kriegsschiff bis auf das gemeldete Hilfsschiff „Herrmann" sowie kein Handelsschiff sind verlorengegangen. Die im Berichte gemeldeten Ueberlebenden vom Hilfsschiffe „Herrmann" sind von eigenen Fahrzeugen aufgenommen.)

Eine russische Flottenstation an der Murmanküste

Die dänische Zeitung „Politiken" meldet aus Bergen: Es verlautet, die russische Flottenstation Kilden an der Murmanküste sei jetzt fertiggestellt. Es sollen dort leichte Kreuzer und Torpedojäger stationiert werden. Die meisten dieser Kriegsschiffe sind während des Krieges in England gebaut, das auch mehrere Unterseeboote dorthin senden wird. Die Anlegung der Flottenstation war mit bedeutenden Kosten verbunden, da umfangreiche Sprengungsarbeiten notwendig waren. Der Hafen liegt am Halafjord, ist das ganze Jahr eisfrei und steht in unmittelbarer Verbindung mit der Murmanbahn. Lord Kitchener sollte nach Semevada, dem Endpunkt der Bahn fahren und von dort die Reise nach Petersburg mit der Murmanbahn fortsetzen.

Aufruf der Liga der Fremdvölker Rußlands

Die schwedische Presse veröffentlicht folgenden Aufruf der „Liga der Fremdvölker Rußlands":

Wir Bewohner Finnlands, der baltischen Provinzen und Litauens, wir Juden, Ukrainer und Weißruthenen, Mohammedaner, Georgier und unter russischer Herrschaft stehenden Polen haben uns vereint an den ersten Mann des größten neutralen Landes, in welchem die Freiheit als vornehmste Grundlage der Verfassung gilt: an den Präsidenten der Vereinigten Staaten gewandt. Wir haben ihm unsre Not geklagt, unsre unermeßlichen Leiden, die Rußland über uns gebracht hat, und haben ihn um Hilfe angerufen. Noch haben wir eine Antwort nicht erhalten, wir drängen nicht, wissen wir doch, daß es ihm nicht leicht sein kann, den rechten Weg zu finden. Aber wir zweifeln auch nicht, daß dieser Mann, ausgezeichnet und berufen vor allen andern in der Welt als Vorkämpfer für Humanität und Gerechtigkeit, uns helfen will. Und diese seine unzweifelhafte Absicht zu erleichtern, soll unser Bestreben sein. Darum wenden wir uns jetzt an alle unsre Stammesgenossen in der weiten Welt, und besonders an die, welche selbst oder deren Voreltern die geknechtete russische Heimat verlassen haben und in einer neuen, freien Welt Aufnahme fanden.

Alle, die fühlen wie wir, die wissen, was sich in Rußland in früheren Zeiten ereignet hat und was sich heute zuträgt, alle, die Abscheu empfinden vor nationaler Entrechtung und religiöser Bedrückung, vor geheimer Verleumdung und offener Besteckung, vor ungezügeltem Rauben und Brennen, vor dem Morden und Vergewaltigen Unschuldiger, vor absichtlichem Hinsiechenlassen der Armen und Elenden — sie alle rufen wir an und fordern sie auf, unsrer Liga beizutreten und an unserm Werke teilzunehmen.

Unser Ziel ist nur, die Menschheit offen und ohne Scheu die Wahrheit über unser Schicksal wissen zu lassen. Wir werden zu diesem Zwecke Dokumente und Korrespondenzen veröffentlichen, welche über die furchtbaren Bedrückungen berichten, denen wir Fremdvölker Rußlands ausgesetzt sind. Wir fordern die Unsern auf, diese Nachrichten überall durch Druck und Schrift zu verbreiten und dadurch zu begründen, warum unsre Lage unerträglich ist. Wir vertrauen auch auf die oft bewiesene Gerechtigkeit der Nationen, die heute mit Rußland verbündet sind. Sie wissen es nicht, daß Rußland das Bündnis mit ihnen mißbraucht und, gedeckt durch dasselbe, unnennbare Frevel an den eigenen Untertanen begeht, um die Ausrottung und Vernichtung der eigenen Fremdvölker zu betreiben.

Darum ist es unsre Pflicht, vor allem der Wahrheit zum Siege zu verhelfen. Ist dies erst geschehen, dann werden in der ganzen Welt Kräfte lebendig werden, die uns zu Hilfe eilen. Dazu helft uns!

Wir rufen allen in der Welt, die stammverwandt mit uns sind und in deren Adern unser Blut fließt, allen denen, die unsre Freunde sind, zu: Seid einig mit uns! Schützt unsre Liga! Schließt euch zusammen zu einem die Welt umfassenden Bunde und helft uns zur Freiheit!

Liga der Fremdvölker Rußlands.

Russische Anleihe in Amerika

Der „Daily Telegraph" erfährt aus New-York, daß eine neue russische Anleihe im Betrage von 10 Millionen Pfund Sterling abgeschlossen wurde. Gleichzeitig wird Rußland, wie der Berichterstatter des WTB. durch Funkspruch aus New-York meldet, in Petersburg zugunsten einer amerikanischen Bankengruppe, zu der die National City Bank gehört, einen Kredit von 150 Millionen Rubel zu dem festen Umrechnungssatze von 3 Rubel gleich einem Dollar eröffnen.

Kampf zwischen U-Boot und Flugzeug

Am Donnerstag fand laut einer Meldung des „Ekstrabladet" aus Malmö in der Nähe der schwedischen Küste unweit Istad ein heftiger Kampf zwischen einem Unterseeboot und einem Flugzeug statt. Dies bewarf das Unterseeboot mit einem Hagel von Bomben. Das Unterseeboot richtete ein kräftiges Feuer aus Kanonen und Gewehren gegen den Angreifer. Die Nationalität der beiden Kämpfer war nicht erkennbar. Nach zehn Minuten hörte der Kampf auf. Beide Kämpfer waren augenscheinlich beschädigt.

Von einem englischen U-Boot versenkt

Nach einer Meldung aus Ymuiden sind am 9. Juni die norwegischen Dampfer „Orkedal" und „Bure" zwischen der Doggerbank und Terschellingbank, wie es heißt, durch eine Mine oder einen Torpedo versenkt worden. Die Besatzung des Dampfers „Orkedal" hat vor der Explosion das englische U-Boot VI gesichtet. Einige Zeit nach der Explosion ist dasselbe U-Boot wieder beobachtet worden.

In Nes in Holland wurde ein Rettungsgürtel mit der Aufschrift „Sunderland" angetrieben.

Der bestochene Sonnino

Dem „Hamburger Fremdenblatt" wird aus London berichtet: In englischen Regierungskreisen herrsche große Empörung über Sonnino. Es ist allmählich aus den der Regierung nahestehenden Kreisen durchgesickert, daß Sonnino durch eine außerordentlich hohe Summe bestochen worden sei, nachdem er bei den verbündeten Regierungen die Ueberzeugung zu erwecken verstanden hatte, daß er einen ausschlaggebenden Einfluß im italienischen Kabinett besitze. Sonnino sei dann Verpflichtungen eingegangen, die er später nicht einhalten konnte. In London nimmt man es als sicher an, daß sich aus dieser Angelegenheit noch ein großer diplomatischer Skandal entwickeln werde, der weitere, aufsehenerregende Enthüllungen bringen müsse.

Die Steigerung der Lebensmittelpreise in England

Die englische Kriegswirtschaft erlebt eine beträchtliche Lebensmittelsteigerung wie die deutsche. Während aber bei uns der Staat regelnd eingegriffen hat, hat sich bis jetzt England dazu nicht entschließen können. Man kann es als Symptom dafür auffassen, daß es nicht mehr anders geht, daß, wie Reuter aus London meldet, das Handelsamt einen Ausschuß ernannt hat, der die Aufgabe hat, das Steigen der Lebensmittelpreise seit Kriegsbeginn zu untersuchen und Maßnahmen zur Besserung der Lage vorzuschlagen. In der Presse sind schon seit langem Klagen deutlich geworden über die enormen Preise des Fleisches und die Fleischknappheit, über Milchpreise und Milchmangel. Dem Drängen nach Reformen wird jetzt die Regierung nachgeben, indem sie der Gesetzgebung Maßregeln zur Besserung der Lage vorzuschlagen beabsichtigt.

Die Nominierung Wilsons

Wie das Reuterbureau aus St. Louis meldet, hat der demokratische Konvent durch Zuruf Wilson und Marshall wieder für die Präsidentschaft und die Vizepräsidentschaft nominiert. Es stehen sich also bei der späteren Wahl der Demokrat Wilson und der Republikaner Hughes gegenüber.

*

Roosevelt ist erkrankt . . .

× London, 16. Juni.

Das Reuterbureau meldet aus New-York, daß Roosevelt erkrankt ist und alle Verabredungen abgesagt hat.

Die Dresdner Tagung der Schopenhauer-Gesellschaft

(Eigener Bericht.)

Der Vortrag von Pastor Großmann hatte zum Gegenstande „Schopenhauer und die Germanisierung des Christentums". Alle, die neuerdings die Forderung einer Germanisierung des Christentums vertreten haben — mögen sie auch im einzelnen weit auseinandergehen —, sind doch darin einig, daß dazu die Abstoßung gewisser, dem germanischen Geist fremder Elemente des Christentums gehöre. Alle, Chamberlain, Büttner, Lindauer, Drews, Bonus usw., fordern insbesondere die Ausschaltung des jüdisch-orientalischen Elementes. Aber sie fordern es fast alle nicht in methodisch-überzeugender Weise. Bonus z. B. stellt sich einfach auf die Behauptung, jenes Element sei ungermanisch, ohne dies irgendwie zu beweisen. Das kann erst geschehen, wenn man methodisch vorgeht. Nun identifiziert sich ja der Vortragende keineswegs mit dem sachlichen Inhalt der Chamberlainschen Ausführungen (und wir tun dies, nebenbei bemerkt, ebenfalls nicht). Der Vortragende steht auf dem Standpunkt, daß die Methode Chamberlains einen gewissen Fortschritt bedeute. Denn wie er ausführt, sieht man von der Chamberlainschen Grundlage aus erstens, wie das Germanische nur ein Zweig des Arischen in der Religion ist, das historisch-psychologische Fundament der Forderung wird so aus dem nationalen Gegensatz zwischen Germanisch und Jüdisch in den Rassengegensatz zwischen Arisch und Semitisch verlegt. Zweitens eröffnet sich von hier aus das Verständnis für die Mystik im germanischen Religionsleben. Diese ist nichts ausschließlich Germanisches, wohl aber etwas charakteristisch Arisches. Indien ist der Urquell dafür, und von da ist sie als Unterströmung auch in die deutsche Mystik des 13. und 14. Jahrhunderts gedrungen. Meister Eckehart, später Jakob Böhme, wurzeln hier ebensowohl wie die moderne „Geheimreligion der Gebildeten". Die Mystik ist die spezifisch arische Ketzerei im gewordenen historischen Christentum. Der Geist der Rasse spricht daraus. Drittens verstehen wir nun auch die theosophische Bewegung, den Neubuddhismus, die Fruchtbarmachung der Upanischaden und des Vedanta für unsre Religion, die ganze neuerliche „indische Renaissance" (mit Chamberlain zu reden). Nicht ersetzen sollen sie das Christentum, nur ergänzen, sich mit ihm vermählen. Von „Kulturmüdigkeit, Dekadence, Reiz des Exotischen" als Grundmotiv solcher Renaissance ist keine Rede. Endlich viertens gelangen wir so auch zu den Männern, die für unser Problem wichtig sind, ohne mit dem Schlagwort „arische Weltanschauung" zu operieren. Vor allem zu Schopenhauer, der mit seiner Schätzung der indischen Mystik, mit seinem klaren Blick für das „indische Blut im Leibe des Christentums" eine solche „indische Renaissance" schon vorbildet und auch völlig klar sieht den Gegensatz zu den jüdisch-orientalischen Elementen darin, freilich ohne deren religiösen Wert hinreichend zu würdigen. Der uns aber außerdem — wiederum methodisch — bereits hinweist auf die Notwendigkeit der Ergänzung realistischer Betrachtung der Religion durch idealistische Betrachtungsweise. Schopenhauer (wie Kant) wird uns so ebenfalls zum Leitstern für die „germanische Neugestaltung des Christentums".

Nach einer Zwischenbemerkung von Deußen über arisch-kernhafte Elemente (Unsterblichkeit der Seele, „Gott in uns, nicht außer uns") des Christentums erhielt Dr. Gotthelf das Wort zu seinem Vortrag über das Thema

„Indischer Geist in der deutschen Kunst".

Goethe, so führte er aus, hat, angeregt durch Herder, die Vermählung indischen Geistes mit der deutschen Kunst eingeleitet durch seine Legende „Der Gott und die Bajadere". Der darin verwendete Mythus vom menschgewordenen leidenden Gotte Mahadöh (Mahadeva), der sein Erlösungswerk durch das Selbstopfer der Liebe im Tode krönt, zeigt schon diese Verwandtschaft mit dem Christentum. Die Bemühungen der Romantik um Nachdichtung indischer Poesien sind bekannt. Aber eine rechte organische Verbindung indischen und deutschen Geistes kommt erst durch Schopenhauer in der Philosophie und durch Richard Wagner in der Kunst zustande. Wie Schopenhauer stellte Wagner den Buddhismus in den Vordergrund und verwob ihn, trotzdem er mangels echt mythisch-metaphysischer Elemente für das Musikdrama nicht recht eigentlich paßt, doch in den „Parsifal", in dem er nun mit dem deutschen und christlichen zu einer einzigartigen Einheit verschmolzen uns vorliegt. Günstiger sind die buddhistischen Stoffe für das gesprochene Drama und mit Glück auch von Michael Beer, Leop. v. Schroeder, Karl Gjellerup u. a. dazu verwertet worden. Für das deutsche Tondrama trat erst mit Deußens Upanischaden-Uebersetzung die volle Möglichkeit ein, den indischen Geist in seiner ursprünglichsten und reinsten Form auch dafür fruchtbar zu machen. Karl Gjellerups Legendenstück „Die Opferfeuer" liegt auf dem Wege dahin, da sich die Musik als Beihilfe für den metaphysischen Gehalt des Sprechdramas hier offenbar nötig machte und von Gerhard Schjelderup dazu komponiert wurde. Der Vortragende selbst aber tat den letzten Schritt in seinem Mysterium „Mahadeva", das den Stoff von Goethes Legende wieder aufnimmt und im Lichte der Upanischaden steht. Der Stoff des leidenden Gottes ist ja uralt: Dionysos, Adonis, Baldur; Christus bildet dessen höchste Verklärung. Und so kann denn auch, wie Dr. Gotthelf nach einer kurzen Inhaltsübersicht des „Mahadeva" ausführte, die „indische Renaissance" keineswegs den Zweck haben wollen, das Christentum zu ersetzen, sondern nur es zu ergänzen. So, daß wir abermals, und zwar eine möglichst vollkommene Verschmelzung deutschen, christlichen und indischen Geistes erhalten. Dazu aber haben Schopenhauer und Richard Wagner wesentlich vorgearbeitet. In der

Aussprache,

die diesem Vortrage folgte, betonte Dr. Bachmann, das Höchste der Kunst ruhe in der Personifikation, und er könne darum „indischen Geist" bei Beethoven, Bach u. a. nicht entdecken. Sodann führte Geheimrat Vaihinger aus, die Aufgabe des Künstlers bestehe darin, die metaphysisch-ethischen Wahrheiten in künstlerisch-ästhetische Bilder und Symbole zu fassen und der Allgemeinheit darzustellen. Der Mythus sei als Mittel zu diesem Zweck berechtigt, der metaphysisch-ethische Kern bedürfe seiner als seiner Schale, die somit notwendig und nicht etwa bloß „fürs Volk" da sei. Auch Kant habe den Mythus in dieser Funktion gelten lassen als ein Symbol, ein „Als-Ob" des metaphysisch-ethischen Kerns, wie in Vaihingers „Philosophie des Als-Ob" genauer dargelegt sei. Darin stimme er mit Schopenhauer überein, der ebenfalls, wie auch wir es immer wieder müssen, den Wert des Symbols auf dem Gebiet der Religion betone. In dieser kant-schopenhauerschen Richtung müsse auch die Kunst fortschreiten. Einheit von Religion, Philosophie und Kunst auch fürs Volk müsse uns als Ideal vorschweben. Endlich führte Prof. Frost die ausschließliche Vorliebe Schopenhauers für Rossini und Mozart auf ein „Heimatsgefühl gegenüber dem Alten und Vertrauten" zurück, das ihn abgehalten habe, auch für neuere Musik Sinn zu haben. Natürlich müsse aber daneben auch Sinn und — Kraft für dies Neue gefordert werden.

Die gestern angekündigte Zuendeführung des Vortrages von Dr. Wilutsky über „Kants Begriffsethik und Schopenhauers Forderung einer anschaulichen Ethik — die Idee der Menschheit und die Idee der Menschenliebe" (so der richtige Titel) konnte leider nicht mehr stattfinden. Wir müssen uns dabei bescheiden, daß demnächst ein auch das Wesentliche des Vortrages enthaltendes Buch „Die Liebe als Moral" von Dr. Wilutsky erscheinen wird.

Mit der Bestimmung von Danzig als nächsten Tagungsort der Gesellschaft fand der wissenschaftlich-geschäftliche Teil der diesjährigen Tagung sein Ende. Frau Büttner überreichte Herrn Geheimrat Deußen und der Gesellschaft mit warm empfundenen Worten einen Vergißmeinnichtstrauß, und die Gesellschaft hat jedenfalls alle Ursache, die gastfreie und philosophiefreundliche Musenstadt an der Elbe nicht so bald zu vergessen. Gestern nachmittag stattete sie noch Rathen und der Bastei einen Abschiedsbesuch ab. O. D.

Kleines Feuilleton

= **Programm für Sonntag.** Kgl. Oper: „Die Meistersinger von Nürnberg", 6. — Kgl. Schauspiel: „Fuhrmann Henschel", ½8. „Agnes Bernauer", ½8. — Albert-Theater: „Die goldene Eva", ½9. — Residenztheater: „Alt-Heidelberg", ¾4. „Frauenliebe", ¾9. — Zentraltheater: „Onkel Bernhard", ¾9.

= **Mitteilung der Kgl. Hoftheater.** Sonntag den 18. Juni im Kgl. Opernhaus 7. Abend im Zyklus neueinstudierter Opern „Die Meistersinger von Nürnberg". Besetzung der Hauptrollen: Hans Sachs: Friedrich Plaschke, Pogner: Georg Zottmayr, Beckmesser: Ludwig Ermold, Stolzing: Adolf Lußmann, David: Hans Rüdiger, Eva: Magdalena Seebe, Magdalene: Frieda Saßmer. Anfang 6 Uhr.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-1916061801/2

Fahrt zur Angriffsfront nach Südtirol

Von unserm zum italienischen Kriegsschauplatz zugelassenen Sonderberichterstatter.

Südtirol, Ende Mai

Das erste, was wir von der Offensive gegen Italien sahen, waren drei Transporte Gefangener und ein Eisenbahnzug mit Verwundeten. Er stand zwischen Kirschbäumen, die schon Früchte trugen, und nicht ferne lagen Schneekränze auf den Kuppen der Berge. Hier unten blüht das Land kraftvoller, üppiger, sichtbarer als auf andern Schauplätzen des Krieges, mehr als irgendwo ist Natur, Leben, Schönheit und der Abschied schwer. Die da stillegen und durch die Fenster ins Freie sehen, auf das Rauschen der Wasserfälle hören und den weißen Gischt schauen, den der Berg ausstößt, sie sind mit dabei gewesen, als es losging, waren die Ersten am Feind, und mancher wollte nicht glauben, daß man mit zerschmettertem Bein bei solchen Angelegenheiten nicht mehr mittun kann. An einem grauen Rock, der längst keine Farbe mehr hat, klebt die Erde Italiens. Der Kaiserjäger, der ihn trägt, ist drüben gewesen und hütet die erdige Schicht an seinem Ellbogen, daß sie ja keiner wegputze. Für ihn war es ein Rausch, zum erstenmal der Rausch einer Schlacht. Denn bisher lag er im Schützengraben, irgendwo in einem fremden Land, lag, wartete, endlos ohne Ziel, ohne Besinnung, ein Tag lief wie der andre, grau, im Regen, Sumpf, und er lag, immer den Blick voraus, am eisernen Wald der Drahtverhaue. Nun ging es gleich nach vorne, weiter. Der Krieg war plötzlich wieder Marsch geworden. Man konnte vorwärts. Man hebt die Füße da ganz anders. „Glauben Sie es", sagt er, „man hat ein andres Gefühl, andre Kräfte, einen andern Willen. Der Vordermann geht einem nicht rasch genug, besonders wenn man von hier ist." — Er ist nämlich Tiroler, aus einem kleinen Ort des Südens.

Nachmittags ein paar Stunden Aufenthalt. Wieder in der kleinen, lieben Stadt, die, auch seit es hier laut geworden ist, still geblieben ist wie vorher. Nur die vielen Uniformen tragen ein bunteres Leben zwischen ruhige Häuser. Aber von dem Vormittag an, da erste Gerüchte von dem siegreichen Stoß aus Südtirol kamen, lebt sie gleichsam mit glühenden Wangen. Die Freude lief längs der Häuser und eilig krochen die Fahnen aus den Dächern. Ueberall flog Jubel auf, mit stürmischen Rufen begrüßten die Leute einander, und wenn abends auf dem Platz im Schaufenster der Buchhandlung der Bericht der Obersten Heeresleitung angeheftet wird, steht massenhaft Volk und Soldaten davor. Einer liest laut, die andern hören zu, oder alle lesen angestrengt in den schön geschriebenen blauen Buchstaben, und wenn wieder ein Werk erobert ist oder eine Stellung genommen, glänzen die Augen froh. Denn hier unten im eigenen Lande geht unser Erfolg den Herzen weit näher, ist allen weit mehr, als er irgendwo irgend jemand sein kann, der Tirol liebt und den Italiener verachtet. Hier sitzt noch der alte Urväterhaß, und die seit einem Jahr die Faust ballten, sind überglücklich, daß nun endlich einmal losgeschlagen wird. Ganz Tirol jubelt.

In wenigen Stunden eine andre Stadt. Vor Wochen noch hörte man den Krieg zum offenen Fenster herein. Jetzt haben ihn die eisernen Fäuste unsrer Soldaten weiter gerückt und nur manchmal trägt der Wind leisen Kanonendonner vom Monte Altissimo herüber. Auf dem Platz sind von den Italienern erbeutete Kanonen und Maschinengewehre gruppiert. Die Läufe der Gewehre tragen die blaugrauen Stahlhelme der italienischen Soldaten. Unsre Artilleristen, Leute der Bedienungsmannschaft, stehen im Kreis umher, betrachten neugierig die Beute, aber gleich darauf löst sachliches Interesse die Neugierde ab und einer erklärt dem andern, was ihm an dem italienischen Feldgeschütz gerade auffällt und wo er Neues sieht.

Da die beginnende Offensive an den Durchzugsverkehr die größten Anforderungen stellte, mußte alles vorgesorgt werden. An der Tätigkeit, in der unsre Militärbehörden einen solchen riesigen Fremdenverkehr zu regeln wissen, kann sich jede Fremdenstadt für friedlichere Zeiten ein Beispiel nehmen. In umfassender Weise war für alles gesorgt, was Offizier und Mann braucht, wenn er abends ankommt und am nächsten oder übernächsten Morgen weiter muß. Da an manchen Tagen Tausende kamen, war es keine leichte Arbeit. Ein Etappenhotel mit sauberen, netten Zimmern nahm die Offiziere auf, hier kann man für verhältnismäßig geringen Preis auch anständig essen. Ueberall an allen Verkehrskreuzungen stehen Posten, die den durchziehenden Kolonnen Richtungen angeben, damit sie auf keine falsche Straße geraten. Das gewaltige Verkehrsproblem, das bei dieser Offensive vorerst gelöst werden mußte, wurde ohne weiteres gelöst. Es mußte alles klappen, und darum klappte es auch.

Der gesellschaftliche Mittelpunkt der Stadt ist natürlich das Kaffeehaus. Hier trifft sich alles, was von der Front kommt und zur Front will, hier begegnet man den ersten Offizieren, die draußen waren, als es losging. Ich spreche mit dem Hauptmann, der den Leopoldsorden trägt. Es ist keine alltägliche Auszeichnung für einen Hauptmann. Dieser aber hat den Col di Lana gehalten in der schlimmsten Zeit, als man es für menschenunmöglich hielt, den Berg gegen die italienische Uebermacht weiter zu behaupten. Nächstens erzähle ich seine Geschichte ausführlich. Diesmal führte er ein Kaiserjägerbataillon zum Sturm gegen eine der schwersten italienischen Stellungen. Er lehnt es ab, von seinen Verdiensten zu sprechen, aber von der Tapferkeit der eigenen Leute erzählt er gern. „Man soll es nur wissen", meint er, „wie sie sich geschlagen haben." Und er berichtet Einzelheiten an Tapferkeit und Todesverachtung, die, hörte man sie nicht aus dem Munde dieses mutigen Offiziers, man im zweiundzwanzigsten Kriegsmonat nicht mehr für glaubhaft halten würde. Und in Wirklichkeit sind sie nur ein Teil der Wahrheit, der Teil, den man mit Worten beschreiben kann. Denn der Hintergrund von steilen Felsen, Waldschluchten, Drahtverhauen, Handgranaten und Maschinengewehrfeuer, auf dem all dieser Heldenmut spielt, ist in einfachen Sätzen nicht wiederzugeben. „Nur wer es mit angesehen, kann ermessen, was sie getan haben", sagt der Hauptmann und seine Augen bekommen wieder jenen visionären Glanz, der mir gleich auffiel, als er zur Tür herein kam. Ein Sendbote aus einer andern Welt.

Abends stehen vor dem Bahnhof italienische Gefangene. In dreifachen Reihen. Es sind eine ganze Menge. Sie sehen gut aus. Etwas abgerissen und schmutzig, aber sonst wohlerhalten. Es sind wahrscheinlich Reserven, die den monatelangen Schützengrabenkrieg nicht mitgemacht haben, im letzten Moment ins Gefecht geworfen wurden und sich gleich fangen ließen. Gefangene, die gekämpft haben, sehen anders aus. Einige haben sich erst heute morgen rasiert, sind auch sonst auf Eleganz bedacht, so daß der kokette Typus des städtischen Italieners stark hervortritt. Nur wenige haben ihre Stahlhelme auf den Kopf. Die meisten setzten leichte Hüte oder Mützen auf, denn der Helm ist schwer und drückt. Die tragen die Helme am Riemen in der Hand. Viele haben sie auch gleich am Schlachtfeld fortgeworfen, unterwegs verkauft oder verschenkt. Alle sehen zufrieden aus und bekennen auch, es zu sein.

Schweigend stehen unsre Soldaten um den Zug der Italiener. Keiner spricht ein Wort. Mit den Russen sprachen sie immer. Aber hier hält sie etwas Unbestimmtes zurück. Etwas, worüber sie sich wohl selbst keine genaue Rechenschaft geben können. Denn ihr erstes Gefühl ist, es sind Soldaten wie wir, und sie sind gefangen. Aber dann sagt etwas in ihnen: Es sind Italiener. Und sie sprechen kein Wort. Auch die Gefangenen bleiben stumm. Nur manchmal wirft einer dem Nachbar ein Wort zu. Auch sie fühlen, es ist besser so, sie fühlen, man behandelt sie anständig, aber man hat wenig oder gar keine Sympathie für sie.

Geyer, Kriegsberichterstatter.

Der König von Italien telegraphiert

(Petersburger Telegraphen-Agentur.)

× Petersburg, 16. Juni

Der Zar hat folgendes Telegramm des Königs von Italien erhalten:

„Ich bin mit dem ganzen italienischen Volke im Geiste mit dem Gefühle tiefer Bewunderung bei der mächtigen Offensive Deiner Heere und sende Dir die herzlichsten und freundschaftlichsten Glückwünsche. In der Ueberzeugung, daß die gemeinsamen Anstrengungen zu einem endgültigen Erfolge führen werden, bitte ich Dich, versichert zu sein, daß meine Freundschaft unerschütterlich ist.

Viktor Emanuel."

Wie Brussilow Gefangene zählt

* Stockholm, 17. Juni

Die Petersburger Redakteure der Tageszeitungen wurden vorgestern bei einer Zusammenkunft mit dem Pressechef Udetsche gebeten, deutlich darauf hinzuweisen, wie wünschenswert jetzt die Unterstützung der Verbündeten wäre. Die Blätter führen daher in verdächtiger Uebereinstimmung aus: Rußland trage wiederum die Hauptlast des Krieges. Während die Verbündeten den Krieg sozusagen ausschließlich gegen die Deutschen führten, verbluteten wieder Hunderttausende russischer Söhne mehr für die Verbündeten als für Rußland selbst. Die Deutschen hätten an der Ostfront eine Offensive nicht gewagt, daher sei es die moralische Pflicht der Verbündeten, jetzt zu einem gewaltigen Schlage auszuholen. — Entsprechend den Anweisungen sind die Kommentare der Blätter sehr bescheiden. Der Frontbericht der „Börsenzeitung" schildert genau den russischen Mißerfolg bei Krewe, der auf die russische Minderzahl zurückgeführt wird. Die russischen Verluste seien bedeutend. Tatsächlich herrscht im Hauptquartier Kuropatkins sehr schlechte Stimmung über die Art, wie Brussilow Gefangene zählt. Hierüber wird folgendes berichtet: Brussilow läßt jedes Regiment die gemachten Gefangenen einzeln angeben, darauf werden sie abgerundet und zusammengezählt. Das Pressbureau des Ministeriums des Aeußern verbreitet dann, um die aufgeregte Spannung der Bevölkerung zu befriedigen, die lächerlichsten Enten.

Der Zwischenfall von Mamornitza

× Budapest, 17. Juni

Zu dem Einfall der Russen in rumänisches Gebiet bei Mamornitza berichtet „Az Est", der Einfall habe Sonnabend nacht stattgefunden und erst Montag abend hätten die Russen wahrscheinlich auf höhere Weisung das rumänische Gebiet geräumt. Sie hätten eine Brücke über den Pruth geschlagen und „österreichisch-ungarische Truppen angegriffen. Als sie zurückgeschlagen worden seien, hätten sie die Brücke nicht mehr benutzen können und seien auf rumänisches Gebiet übergetreten, von wo aus sie den Kampf gegen den Feind fortgesetzt hätten. Das Zollgebäude der Grenzpolizei, das Post- und Telegraphenamt, das Gemeindehaus und Schulgebäude seien von ihnen besetzt und von dort aus sei ein heftiger Kampf gegen die österreichisch-ungarischen Truppen eröffnet worden. Auch mehrere rumänische Staatsbürger seien verwundet worden.

Aufhebung der Blockade Griechenlands?

In der Mittwochsitzung beschäftigte sich die griechische Kammer laut einer Athener Meldung des „Matin" mit der Lage des Landes unter der Einwirkung der Blockade. Dem Deputierten des Epirus, der die Beschwerden der Bevölkerung vorbrachte, antwortete der Minister des Innern, Gunaris: „Die Kammer kennt alle von der Regierung gemachten Anstrengungen, um die Verproviantierung des Landes zu sichern. Leider wurden diese Anstrengungen durch Hindernisse, gegen die wir ohnmächtig sind, gehemmt. Nicht nur alle Verbindungen zur See sind abgeschnitten, selbst der Landweg ist gesperrt. Zwischen Florina und Gortza wurde ein Lebensmitteltransport von den Alliierten angehalten. Die der Verproviantierung entgegengesetzten Hindernisse sind stärker als unser guter Wille. Um sie zu überwinden, gebrauchen wir Ihre Hilfe. Wenn feststeht, daß die gegen Griechenland angewandten Maßnahmen uns nicht entzweien konnten, wird man deren Hinfälligkeit einsehen." Mehrere Deputierte griffen in die Debatte ein. Mizopoulos erklärte: „Wir werden uns an Amerika wenden, das schon während des Unabhängigkeitskrieges uns seinen Schutz gewährte."

Lyoner Blätter melden, daß seit dem letzten Freitag kein Dampfer einen griechischen Hafen verlassen hat, und daß alle Postverbindungen mit Athen eingestellt sind. Feindliche Flugzeuge erschienen über der Umgebung von Gumenjis nördlich von Saloniki, wo sie Erkundungen ausführten.

Französischer Bericht

× Paris, 17. Juni

Amtlicher Bericht von Freitag abend: An beiden Ufern der Maas im Laufe des Tages zeitweilige Tätigkeit der Artillerie; keine Infanterietätigkeit. Es bestätigt sich, daß unser auf die Südhänge des „Toten Mannes" ausgeführter Angriff uns zu Herren der Gräben des Gegners auf einer Front von ungefähr einem Kilometer machte. Alle Versuche des Feindes, uns daraus zu vertreiben, scheiterten völlig. Die Gefangenenzahl stieg auf mehr als 200, darunter sechs Offiziere. Es ist kein wichtiges Ereignis von der übrigen Front zu melden.

Belgischer Bericht: Die übliche Artillerietätigkeit an der Front der belgischen Armee, wo die Beschießung in Gegend von Dixmuiden ziemlich heftig war.

Kampfhandlungen der Orientarmee vom 1. bis 15. Juni: In der Gegend des Wardar und des Doiransees waren die beiden Artillerien in den letzten vierzehn Tagen sehr tätig. Die Beschießung war heftig am 4., 8., 10. und 15. Juni. Es hat dort keine wichtige Infanterietätigkeit stattgefunden. Im bergigen Abschnitte des Wardar fanden einige Patrouillengefechte statt. An der Struma verschanzten sich die Bulgaren fieberhaft in der Gegend des Forts Rupel, ohne weiter auf griechisches Gebiet vorzurücken. Die Flugtätigkeit des Feindes war während dieser vierzehn Tage nur gering. Wir belegten Lager und Anlagen des Feindes in Petric, Gewgheli, Uesküb und Radowista am 7., diejenigen des Forts Rupel am 11. und diejenigen von Petric und Strumitza am 14. mit Bomben. Am 8. Juni wurde der Belagerungszustand über Saloniki erklärt. Seine Durchführung veranlaßte keinen Zwischenfall.

Die Geheimsitzung der französischen Kammer

Die französische Kammer beschloß, wie aus Zürich gemeldet wird, mit 412 gegen 138 Stimmen eine Geheimsitzung abzuhalten. Die Sitzung der Kammer wurde unterbrochen, um die Räumung der Tribünen vorzunehmen. Die Geheimsitzung wird voraussichtlich drei Tage dauern. Es sind die strengsten Maßregeln getroffen worden, um das Geheimnis zu wahren. Die Gitter des Palais Bourbon sind geschlossen. Die Journalisten dürfen die Wandelgänge nicht betreten, sondern sich nur in einem völlig isolierten Saale aufhalten. Den Journalisten wurde der Zutritt nicht gänzlich verwehrt, weil möglicherweise die Geheimsitzung plötzlich in eine öffentliche umgewandelt werden könnte. Jeder Minister kann zwei Mitarbeiter bestimmen, die in einem besonderen Zimmer weilen, und mit denen er telephonisch verkehren kann. Das stenographische Protokoll kommt versiegelt ins Archiv. Es liegen neun Interpellationen vor, die sich sämtlich auf Verdun beziehen, besonders eine Favreds, der über die Gründe der ungenügenden Verteidigung Verduns und über die Maßregelung interpelliert, welche gegen die dafür verantwortliche Persönlichkeit verhängt wurde.

Flugzeugzusammenstoß in Frankreich

× Bern, 16. Juni

Nach hier aus Frankreich eingegangenen Meldungen erfolgte bei Luxeuil ein Zusammenstoß zweier Militärflugzeuge in der Luft. Beide Flugzeuge wurden gänzlich zertrümmert, die vier Flieger fanden den Tod.

Der Streit in der Sozialdemokratie

Am nächsten Sonntag soll im sozialdemokratischen Wahlverein für Teltow-Beeskow der Antrag zur Verhandlung kommen, dem Parteivorstand ein Mißtrauensvotum auszustellen und alle Beiträge zu sperren. Der „Vorwärts" als Zentralorgan der Partei muß bereits unter der Ueberschrift „Eine Sudelschrift für Beitragssperre" eine Zuschrift des Parteivorstandes aufnehmen, in der der Parteivorstand aus der „Sudelschrift" ein paar bemerkenswerte Sätze herausgreift. Er schreibt: „Die Scheidemann und Genossen", so wird da gesagt, „sind kein sozialdemokratischer Parteivorstand, sondern Parteiverderber, die alle Rechte auf Grund des Parteistatuts verwirkt haben, weil sie selbst das Statut sowie das Programm mit Füßen treten." Weiter werden die Mitglieder des Parteivorstandes als eine „Clique von Volksvertretern" bezeichnet, „gegen deren Diktatur sich die Arbeiter auflehnen müßten". „Von innen heraus vergiften die Parteiinstanzen alle Demokratie und damit allen Sozialismus." Von dem „parteizerrüttenden Treiben" des Parteivorstandes ist die Rede, der sich „durch seine ganze Tätigkeit seit Ausbruch des Krieges außerhalb der Partei gestellt" habe, er selbst sei aus der Partei „automatisch ausgeschieden" . . . Man stellt die Mitglieder des Parteivorstandes als eine Bande von Lumpen und Verrätern hin, um dann mit dem Brustton der Ueberzeugung die Losung ausgeben zu können: „Einem solchen Parteivorstand darf kein Groschen Parteigeld mehr anvertraut werden!"

Der Parteivorstand warnt den Wahlkreis „so nachdrücklich wie möglich" vor dem Beschluß der Beitragssperre. „Denn", so heißt es, „die Beitragssperre, einerlei, in welche Form sie gekleidet wird, würde nichts andres bedeuten als die Sprengung der Partei, dieser opfervollen Schöpfung zahlloser unbekannter und ungenannter Proletarier. Sie würde bedeuten die völlige Zerreißung unsrer Organisation, deren unversehrte Aufrechterhaltung unsre Pflicht ist. Noch einmal stellen wir fest: Jede Organisation, die die Beitragssperre beschließt, stellt sich damit ohne weiteres außerhalb der Partei."

Letzte Nachrichten und Telegramme

(Der Nachdruck unsrer Originaltelegramme ist nur mit genauer Quellenangabe erlaubt.)

Der neue Kommandant von Danzig

× Danzig, 17. Juni. Wie die „Danz. Ztg." erfährt, ist an Stelle des Generals der Infanterie v. Schack, der zur Disposition gestellt wurde, der Generalleutnant Wagner zum stellvertretenden kommandierenden General des 17. Armeekorps ernannt worden. Wagner war zuletzt Kommandeur der 38. Infanteriedivision in Erfurt.

Ein Heldenhain in Wien

+ Wien, 17. Juni. (Priv.-Tel.) Der Gemeinderat beschloß, zur Erinnerung an die im jetzigen Weltkrieg gefallenen Wiener und zur Erhaltung einer dauernden Erinnerung an den Opfersinn und die Begeisterung, mit der sie ihr Leben für ihr Vaterland hingegeben haben, die Errichtung eines Heldenhains.

Der Telegraph Budapest—Konstantinopel

+ Berlin, 17. Juni. (Priv.-Tel.) Die telegraphische Verbindung zwischen Konstantinopel und Budapest, die während des Krieges unterbrochen war, ist jetzt wieder hergestellt worden. Die Linie soll in der Hauptsache dem Verkehr zwischen der Türkei und den Ländern dienen, mit denen ein Postverkehr auf Grund der während des Krieges ergangenen Sonderbestimmungen gestattet ist.

Die italienischen Verwüstungen in Südtirol

+ Budapest, 17. Juni. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) Der Kriegsberichterstatter des „Pester Lloyd" schreibt seinem Blatte u. a. folgendes: Auf meiner Fahrt in Val Sugana berührte ich auch Levico und Roncegno, die von den Italienern in grauenhafter Weise verwüstet wurden. Borgo hat nicht so sehr wie Roncegno gelitten. Das macht den Eindruck, als ob die Italiener in ihrem Zerstörungswerk erst am Schluß gestört worden wären. In den Stellungen der Italiener lagen massenhaft Ausrüstungsgegenstände zerstreut. In einem Tal stand ein ganzes italienisches Lager, in dem die Zelte noch aufgeschlagen waren.

Ein Vertrauensvoller

+ Amsterdam, 17. Juni. (Priv.-Tel.) Ueberaus optimistisches Vertrauen zu den Engländern hat ein Deutscher namens Richard Hausmann in New-York bewiesen, der vor ungefähr zehn Tagen, mit einem deutschen Auslandspaß versehen, ausgestellt vom deutschen Konsulat in New-York, auf dem Dampfer „Saint Paul" Amerika verließ und kürzlich in Liverpool eintraf. Als ihn der Einwanderungsbeamte nach seiner Nationalität fragte, antwortete er: „Deutscher." Hausmann reiste nach Europa, um, wie er sagte, seine Geschäfte in Deutschland zu ordnen. Er beabsichtigt auch heute noch, seine Reise über London und Amsterdam nach Berlin fortzusetzen. Die „Daily News" melden, daß er bei seiner Ausreise in New-York als Held des Tages gefeiert wurde, weil er als erster Reisender seit Kriegsausbruch mit einem deutschen Paß über England nach Europa reist.

Japanischer Botschafterwechsel in London

× London, 14. Juni. Der japanische Botschafter Inouye tritt zurück. Der Botschafter in Washington, Chinda, wird zu seinem Nachfolger ernannt.

= Kgl. Schauspielhaus. Für Herrn Wahlberg, der erkrankt ist, sprang gestern Eduard v. Winterstein vom Deutschen Theater in Berlin ein. Der Fuhrmann Henschel, den dieser auch in Dresden wohlaccreditierte Künstler mit all seinen vornehmen und gediegenen Mitteln ausstattet, ist einprägsam und gut und scharf im Umriß. Von gänzlich andrer Wesensart aber, als Wahlbergs Gestaltung und häufig dieser genau so entgegengesetzt, wie die beiden Schauspielertemperamente Wahlbergs und Wintersteins verschieden sind. Ich weiß nicht, ob der „Liebhaber" Winterstein jemals ein wirklicher „Vater" werden wird, sicher aber, daß er auch dann immer sein wird, was man vormals beim Theater pères nobles zu nennen pflegte. Wie sich hinter dem Theatermannen v. Winterstein ein noch aristokratischerer verbirgt, trägt dieser schlafsische Fuhrmann — man sieht's förmlich — das Herz eines Lords etwa wie der im Vorspiel zur „Widerspenstigen" unterm Kittel. Er ist treuherzig, wie Winterstein von Haus aus treuherzig ist. In der Stimme, im Blick, in der Ungeschminktheit des Ausdruckes. Jedoch von einer Haltung und einem Gang und einem Wuchs, die man eher in der Equipage, als auf dem Bock vermutete. Wenn er im Gottesschrock und hohem schwarzen Hut vom Grab der Frau kommt, kann kein leises Lächeln sich hervorwagen, das über die rührende Feierlichkeit so ungewohnten Gewandes an dem Fuhrmann quittierte. Dieser Henschel ist im Grunde bei allen Versuchen breit, vierschrötig, körperlich zu wirken ein feiner Kerl. Und das ist nicht einmal von Uebel, weil Henschels Seele ja die einzige ist von echtem Menschheitsadel in dieser Tragödie. Die Breite und Schwere Wahlbergs, seine Gebundenheit gerade an diesen Ort, an diese Umgebung sind überzeugend. Auch die Schlußtragödie der Energielosigkeit in dem Kolosß ist bei Wahlberg viel stärker betont. Man denkt an so was wie die Tücke des Jägers beim Wildschütz, wenn dieser Henschel vom Egoismus gefällt wird. Winterstein rührt und ergreift auf andre Art. Etwa: ein Edelhirsch, der sich in einer Wildschlinge verfing und gemetzt wird. Nur, daß man sich immer ein wenig überreden muß, daß es ein Fuhrmann ist, ein Bauer, ein Schlesier, keine zufällig in den Berliner Bannkreis verschlagene Lordschaft. — Wintersteins Vorzüge waren auch diesmal unverkennbar: das männliche, geruhsame Organ, der gute, künstlerische Geschmack und die sympathischen, deutlichen Linien eines warmblütigen Schauspielers gänzlich unkomödiantischer Art. Man begegnet ihm lieber im Kostüm als im Kittel, lieber in der Stilkomödie als in den Gassen und Gäßchen des Verismus. Aber er ist einem stets willkommen.

J. F. W.

= Residenztheater. „Frauenliebe" heißt das neue Stück, ein Schauspiel von Fitsch, das in New-York spielt und auch sonst amerikanisch aussieht. „Frauenliebe" ist nicht sein richtiger Titel. Es müßte heißen: „Der Mord Julian Rolfs" oder so ähnlich. Denn das Stück ist grellste Schauerdramatik, aufregendste Filmkolportage. Eine dämonische Varietédame wird auf die Szene gestellt, ein Weib, das die Männer, das heißt die Bankkonten der Männer, aussaugt, das den Julian Rolf, der ihre Heirat mit seinem reichen Freunde hintertrieben hat, mit ihrer Rache verfolgt, ja, ihn des Mordes an dem Freunde bezichtigt und nicht vor Fälschungen und Meineiden zurückschreckt. Dem armen Julian wird auf die Verdächtigungen dieser Dame hin der Prozeß gemacht. Und wer weiß, was aus ihm würde, wenn nicht seine Frau wäre! Seine geliebte Margarete nimmt den Kampf mit dem dämonischen Weib auf, teilt ihr Lasterleben und entreißt ihr nach einem Geburtstagsgelage das Bekenntnis, daß Julian natürlich unschuldig ist, der Freund sich selber getötet hat. Ha, wie da die liebende Margarete triumphiert! — Wie bis dahin drei Akte lang Spannung gemacht wird, Zweifel an dem guten Julian gehäuft werden — wenigstens in den Augen seines Rechtsanwalts — das ist des schönsten Zehnpfennigromans würdig. Und welche Poesie lebt in dem Salon des Ehepaars Rolf! Nach den glühendsten Bekenntnissen ihrer Liebe setzen sie sich ans Klavier, und Margarete singt, um den geliebten Mann zu erheitern, einen — Gassenhauer. — Das Stück sollte wohl nur dem neuen Gast eine recht wirksame Rolle geben. Aber für Frau Käthe Franck-Witt gab es hier doch nur große Theatralik. Sie setzte sich dafür mit ihrem ganzen Können ein. In der großen Szene des letzten Aktes im Gegenspiel mit Elly Mertens, die die Varietédame gab, führte das aber zu einem Mißverhältnis. Elly Mertens war ein kühles, ungezogenes, am Ende von ihrem Gewissen gequältes Mädel, während Käthe Franck-Witt aus ihrer Margarete, wie es die Szene verlangt, wirklich ein dirnenhaftes Weib machte. Am stärksten war sie dort, wo sie zurückhielt, im zweiten Akt, in der Gefängnisszene. Ihre Freunde würden sie aber gewiß lieber in einer zarteren, hilferen, fraulicheren Rolle gesehen haben. Theo Modes war überzeugend als unschuldiger Julian, Adolf Wagner war der mißtrauische Rechtsanwalt. In kleineren Rollen sah man manches Sympathische. Der Beifall nach den Aktschlüssen galt zweifellos in erster Linie der Darstellung.

ag.

= Goethefeier im Weimarer Hoftheater. Die Tagung der Goethe-Gesellschaft in Weimar, die heute Sonnabend abgehalten wird, wurde mit einer Goethefeier im Hoftheater eingeleitet. Unser Weimarer Mitarbeiter schreibt uns darüber: Man darf es den Veranstaltern der Weimarischen Goethefeste danken, daß sie auch das Hoftheater zur Darbietung sonst selten gereichter Gaben in ihren Dienst ziehen. Die Weite der „Breiter, die die Welt bedeuten", schrumpft dann freilich zuweilen zu einem engen Kreise zusammen, der aber, falls man's recht zu nehmen weiß, wenn auch nicht gerade höchstes Entzücken, so doch eine wohltuende urgroßväterliche Behaglichkeit erweckt. Das war auch diesmal der Fall, wo wir zunächst auf ragender Höhe atmen durften, als Georg Bendas Duodrama „Ariadne auf Naxos" aufgeführt wurde, und zwar unter Hofkapellmeister Dr. B. Raabes Leitung, der den Gehalt der vielfach zur Größe eines Gluck ansteigenden Musik zu tiefer Wirkung brachte. Als Ariadne und Theseus zeichneten sich Fräulein Achterberg und Riemann durch stilvollen Vortrag aus. Etwas ernüchtert wurde man bei der folgenden Darbietung, dem Goetheschen Lustspiel „Der Bürgergenerал", dessen Aufführung jedoch insofern dankenswert war, als man auf diese Weise auch den Theaterdirektor Goethe kennen lernte, der so manchen Zug seines im „Vorspiel auf dem Theater" verspotteten Kollegen aufwies. Die Aufführung war nicht ohne Reiz. Besonders dank Oscar, dem Vertreter des Schnaps, einst eine glänzende Rolle Becks unter Goethe, erweckte die Posse begreifliche Heiterkeit. Aus der politischen Narrenstube führte das dritte Stück, Goethes Singspiel „Jery und Bätely", in die naive Umwelt der Schweiz. Man weiß, daß der Librettist Goethe dem Komponisten Reichardt in einer Reihe von Briefen eingehendste Belehrung gab, über die ein selbständiger Tondichter heute lächeln würde. Jedenfalls wuchs die musikalische Illustration weit über die einst von J. A. Hiller beliebte Art seiner Singspiele hinaus, ja, hier und da wehte sogar Mozartsche Luft. Dazu kam eine allerliebste Aufführung. In erster Linie sei die ausgezeichnete Koloratursoubrette Fräulein Perak genannt, die als Bätely entzückte. Die ersten zwei Stücke waren von Jüngens and das letzte von J. Wieden famos inszeniert; Hofkapellmeister Dr. Raabe saß am Dirigentenpult und darf einen großen Teil der Erfolge für sich in Anspruch nehmen.

Prof. Dr. Otto Francke.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19160618 01/3

Der Reichskanzler und die politische Zensur

Der Reichskanzler hat auf die Eingabe des Reichsverbands der deutschen Presse zur Besserung der Zensurverhältnisse folgende Antwort erteilt:

„Der Reichsverband der deutschen Presse hat in der Eingabe vom 22. v. M. auf Mißstände bei der Handhabung der Zensur hingewiesen. Die Berechtigung dieser Hinweise verkenne ich nicht. Insbesondere stimme ich dem Reichsverband darin bei, daß sich die Verbreitung geheimer Druckschriften zu einem schweren Mißstand entwickelt hat. Wieweit hierbei neben dem Vorhandensein der Zensur noch andre Momente mitsprechen, will ich dahingestellt sein lassen. Maßnahmen der Zensur außerhalb des rein militärischen Gebiets kann ich nur insofern als wünschenswert ansehen, als sie dem obersten Zwecke, dem wir alle dienen, der siegreichen Durchführung des Krieges, nützen. Eine unbeschränkte Freigabe der sogenannten Kriegsziele kann ich zu meinem Bedauern noch nicht in Aussicht stellen, doch entspricht es durchaus meinen Wünschen, wenn auch auf diesem Gebiet die Zensur milde gehandhabt wird. Ich darf im übrigen auf die Ausführungen verweisen, die ich am 5. d. M. im Reichstag gesagt habe. Ich habe bereits veranlaßt, daß sich die Ressorts über neue Regeln über die von mir in Aussicht gestellte Milderung der Zensur, soweit sie auch für politische Angelegenheiten noch erforderlich bleibt, verständigen. Dem Reichsverband darf ich anheimstellen, etwaige praktische Vorschläge auszuarbeiten und der Reichskanzlei einzureichen."

Die Ausführungen in der Reichstagssitzung vom 5. Juni, auf die sich der Reichskanzler in seinem Schreiben bezieht, lauten nach dem amtlichen stenographischen Bericht: „Allerdings wünsche auch ich die Zeit herbei, wo die Zensur mit allen ihren Beschränkungen und Belästigungen, die nun einmal untrennbar mit ihr verbunden sind, ihr Ende erreicht habe. Für jeden von uns darf es nur ein Ziel, nämlich den Krieg zu einem siegreichen Ende zu führen, geben. Unter diesen Gesichtspunkten soll auch die Zensur arbeiten, mag es sich um militärische oder politische Dinge handeln. Ich werde dahin wirken, daß in solchen politischen Angelegenheiten, die nur lose mit der Kriegführung zusammenhängen, der Zensorstift so wenig wie möglich angewendet wird.

Der Kaiser an General v. Bock und Polach

Der Kaiser hat dem stellvertretenden Kommandierenden General des 5. Armeekorps Exzellenz v. Bock und Polach zu seinem 50jährigen Militärjubiläum ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm gesandt und ihm ein Bild mit der Unterschrift verliehen. Ferner gingen Glückwunschtelegramme ein von den Großherzögen von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz sowie vom Senat und Bürgermeister von Hamburg.

Die bayrische Postmarke

Der Finanzausschuß der bayrischen Abgeordnetenkammer hat bei der Fortsetzung der Beratung des Postetats mit erheblicher Mehrheit einen Antrag der Abgeordneten Held und Graf Pestalozza (Zentrum) angenommen, die Kammer wolle beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, entgegen dem Beschluß des Reichstages vom 8. Juni an der bayrischen Postmarke mit allem Nachdrucke festzuhalten.

Die Angestelltenversicherung der Kriegsteilnehmer

Bekanntlich sind nach § 390 des Angestellten-Versicherungsgesetzes Angestellte, die bei einer privaten Lebensversicherungs-Gesellschaft versichert sind, unter gewissen Voraussetzungen von der eigenen Beitragspflicht zur Angestellten-Versicherung befreit. Die Arbeitgeber müssen auch in diesen Fällen ihre Beitragshälfte entrichten, können aber von den ihrerseits etwa gezahlten Zuschüssen zur privaten Versicherung des Angestellten die an die Reichsversicherungsanstalt zu entrichtenden Beiträge kürzen. Die an dem Zuschusse gekürzten Beiträge zahlt die Reichsversicherungsanstalt auf Antrag des Versicherten aus den Arbeitgeberbeiträgen an die private Versicherungs-Gesellschaft weiter, wenn ihr vom Versicherten ein entsprechender Teil seiner Forderung aus der privaten Versicherung abgetreten wird. (§ 392, Absatz 3.) Der Versicherte hat dann seine gesetzlichen Ansprüche auf die halben Leistungen der Angestellten-Versicherung (aus den Arbeitgeberbeiträgen) und seinen Anspruch auf den nicht abgetretenen Teil der Forderung aus der privaten Versicherung. Die Reichsversicherungsanstalt ist für ihre Weiterzahlung durch den abgetretenen Teil der privaten Versicherungsforderung gedeckt. Unerwünschte Folgen können sich nun ergeben, wenn der Versicherte dauernd berufsunfähig wird. Dann erlischt nämlich sowohl die Pflicht wie das Recht zur freiwilligen Weiterversicherung nach dem Angestelltenversicherungsgesetze. Beiträge können von dem Versicherten nicht mehr geleistet werden, mithin auch keine Zahlungen der Reichsversicherungsanstalt an die private Lebensversicherungs-Gesellschaft. Der abgetretene Teil der Versicherung würde in der Regel verfallen; das heißt die Reichsversicherungsanstalt erhielte nur seinen Rückkaufswert. Um dieses Ergebnis wenigstens für die berufsunfähigen Kriegsteilnehmer zu verhüten, bestimmt eine Bekanntmachung des Bundesrats, daß der abgetretene Teil der Forderung aus der privaten Lebensversicherung auf den Versicherten rückübertragbar wird, wenn dieser Kriegsteilnehmer war, infolge des Kriegs berufsunfähig geworden ist oder noch wird und wenn er der Reichsversicherungsanstalt die von ihr weiter gezahlten Beiträge zuzüglich 3½ v. H. Zinsen und Zinseszinsen erstattet hat. Der Versicherte ist dann in der Lage, seinen privaten Versicherungsanspruch selbst in vollem Umfange aufrechtzuerhalten.

•

Kriegstagung des Deutschen Optiker-Verbandes

Trotz der durch den Krieg hervorgerufenen Schwierigkeiten hatten sich 54 Vertreter aus allen Teilen Deutschlands zur Kriegstagung des Deutschen Optikerverbandes in Nürnberg eingefunden. Der zweite Vorsitzende St.-V. B. Wasmuth (Dresden) eröffnete und leitete nach einer vorhergegangenen Vorstandssitzung die Versammlungen. Die Verhandlungen betrafen meist Optiker- und Standesfragen. Hervorgehoben sei, daß die Optiker zur Zeit beim Einkauf einen allgemeinen Teuerungsaufschlag von 20 Prozent zahlen müssen, so daß auch eine entsprechende Erhöhung der Verkaufspreise eintreten mußte. Die Vorstandswahl ergab: Erster Vorsitzender St.-V. Optiker B. Wasmuth (Dresden), zweiter Vorsitzender Optiker C. Albrecht (Berlin), Geschäftsführer Rechtsanwalt Dr. Hammann (Berlin). Als Ort der Tagung für 1917 wurde Kassel gewählt.

Verbot des Einsammelns unreifer Beeren

Durch das vorzeitige Einsammeln von Beeren werden zum Schaden der Volksernährung große Werte vernichtet. Eine soeben von der sächsischen Regierung erlassene Verordnung verbietet daher das Einsammeln von wildwachsenden Beeren aller Art, insbesondere Preisel-, Heidel-, Erd- und Himbeeren, im unreifen Zustand. Die Forstrevierverwaltungen bzw. die Amtshauptmannschaften und die Stadträte bezirksfreier Städte bestimmen durch öffentliche Bekanntmachung den Zeitpunkt des Beginns der zulässigen Ernte. Vorher dürfen Beeren überhaupt nicht gepflückt werden.

•

Wirtschaftliche Maßnahmen der Gemeinden

Fleischversorgung in Dresden

Von heute ab darf bis auf weiteres auf den Kopf der Bevölkerung nur 125 Gramm frisches Fleisch und bis zu 60 Gramm Wurst bei den Fleischern gefordert und angemeldet werden. Außerdem können, wie bisher, an Speck oder Kohlfett auf den Kopf der Bevölkerung bis zu 60 Gramm angemeldet werden.

•

r. **Cunnersdorf bei Bannewitz.** (Butter) ist eingetroffen. Die zweite Butterkarte wird im Gemeindeamt nur während der Geschäftszeit abgestempelt. Der Verkauf erfolgt vom 20. Juni an in den Geschäften von Fleischer und Reichel gegen abgestempelte Karten. — Gegen Gemüsemarken ist in allen Geschäften Gerstenmehl und Julienne zu haben. Ferner stehen dort zum freihändigen Verkauf dreiviertelfettes Goudakäse, Pfund 2,80 Mk., schwedische Oelsardinen, Dose 75 Pf., Farinzucker und Schokolade. Auch Schmierseife ist wieder zu haben.

h. **Köitzschen.** (Eierverkauf.) Am 19. Juni werden im Hofe des Rathauses dänische Eier für 22 Pf. verkauft. Für jede Person wird ein Stück abgegeben. Die Lebensmittelkarte ist mitzubringen. Die Abgabe erfolgt für den 1. Bezirk von ½9 bis 10, für den 2. Bezirk von ½11 bis 12 Uhr.

a. **Langebrück.** (Der Verkauf von Graupen) zum Preise von 40 Pf. für ein Pfund erfolgt am 19. Juni in den Geschäften von August Richter, Hauptstraße 54, und Max Claus, Kirchstraße 13. Berücksichtigung finden die Inhaber der Karten mit den laufenden Nummern 1 bis 80 und 370 bis 477. Grieß wird an demselben Tage in den Geschäften von Ebert, Dresdner Straße 4, und Göhe, Kirchstraße 24, zum Preise von 45 Pf. für ein Pfund verkauft. Berücksichtigung finden alle Karteninhaber.

* **Pirna.** (Die Ausgabe der Bezirksfleischkarten) für Juli erfolgt am 19. Juni von 10 bis 1 Uhr in den Brotmarkenausgabestellen.

* **Freiberg.** (Die Nahrungsmittelausweise zum Bezuge von Fleisch) sind, soweit sie noch nicht abgeholt sind, spätestens am 19. und 20. Juni von 8 bis 5 Uhr im kleinen Saal des Kaufhauses zu entnehmen, auch von außerhalb Freibergs wohnenden Kunden hiesiger Fleischer.

fl. **Altenberg.** (Teigwaren.) In allen Geschäftsstellen, soweit diese bisher Teigwaren geführt haben, kommen Makkaroni und Nudeln zum Verkauf. Auf den Kopf der Haushaltung entfallen 150 Gramm Ware. Der Händler darf die Ware nur gegen Vorlegung der Teigwarenkarte, von welcher der Abschnitt „Juni" von ihm abzutrennen ist, verkaufen. Die Verkaufspreise sind in jedem Geschäfte zum Aushange gebracht.

Aus Stadt und Land

Dresden, 17. Juni

Die Jugend und der Krieg

Die Klagen über Zuchtlosigkeit bei Kindern und bei den schulentlassenen Jugendlichen wollen nicht verstummen, und das Verlangen nach scharfen und schärfsten polizeilichen Maßnahmen nimmt kein Ende. Wer nur diese Stimmen hört, muß zu dem Eindrucke gelangen, daß unsre Jugend infolge des Krieges bereits in bedenklichem Maße verwahrlost, verwildert, wenn nicht gar schon bis ins Innerste verdorben sei.

Nun ist ja nicht zu verkennen, daß sich Beobachtungen von Ausschreitungen Jugendlicher auch in der Kriegszeit, und in der Kriegszeit mehr als sonst aufführen lassen. Es sind in der Tat hier und da auch Fälle von derben Ausschreitungen vorgekommen. Für manches junge Wesen ist es zum Verhängnis geworden, daß der Platz des Vaters im Hause oder des Meisters in der Werkstatt durch den Krieg leer geworden ist, und nicht alle unsre jungen Leute machen von dem hohen Verdienst, den sie jetzt durch die Gunst der Verhältnisse durch ihre Arbeit erwerben, den rechten Gebrauch. So machen sich tatsächlich jetzt vielfach auf der Straße durch Jugendliche beiderlei Geschlechts Erscheinungen breit, die für die Dauer zu einer gewissen Gefahr werden müssen. Diese Erscheinungen sollen weder entschuldigt, noch irgendwie beschönigt werden; Zuchtlosigkeit und Unbotmäßigkeit der heranwachsenden Jugend wird niemand in Schutz nehmen wollen. Wir müssen uns aber doch vor jeder Verallgemeinerung solcher Erscheinungen hüten und dürfen nicht annehmen, daß unsre Jugend im ganzen so ist. Wir wollen doch nicht vergessen, daß es solche bedauerliche Erscheinungen schon immer, auch vor dem Kriege schon, gegeben hat. Wer gewisse Gruppen unsrer Jugend in ihrem Treiben auf der Straße, an manchen Versammlungsplätzen, in oder vor den Kinos oder sonstwo mit offenen Augen beobachtete, wird das bestätigen. Manche dieser beträblichen Erscheinungen treten uns jetzt erst deutlicher entgegen, und sie erscheinen uns jetzt widerwärtiger als je zuvor, weil sie zu dem Ernst unsrer Zeit in so starkem Widerspruch stehen. Bei der Beurteilung solcher Beobachtungen an unsrer Jugend wollen wir auch eines immer bedenken: Nur die Ungezogenheiten und Rüpeleien einzelner auf der Straße und vor der Oeffentlichkeit fallen auf, von den Tausenden unsrer jungen Burschen und Mädchen, die in der Stille des Hauses oder in dem emsigen Betrieb der Werkstatt tagaus, tagein ihrer Pflicht leben, von denen sieht man nichts und von ihnen spricht man nicht. Unsre Jugend hat in der Kriegszeit bei den mancherlei Kriegsmaßnahmen, die der Kriegsnot wehren sollen, wacker ihren Mann gestellt; es wäre ein Unrecht, die bedauerlichen Ausschreitungen und Verfehlungen einzelner der Jugend in ihrer Gesamtheit zur Last zu legen.

* * *

— **Ordensverleihung.** Der König hat dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Birkl. Geh. Rat Frhrn. v. Salza und Lichtenau in Berlin das Großkreuz des Albrechtsordens verliehen.

— **Lingners Pariser Zeit.** Aus Leserkreisen erhalten wir die folgende Zuschrift, die sich gegen die besonders in auswärtigen Blättern verbreitete Legende wendet, der nun verstorbene Wirkliche Geheime Rat Dr. Lingner hätte in seiner Jugend, noch in seiner Pariser Zeit, in sehr dürftigen Verhältnissen gelebt: „Ich lernte Lingner Anfang der 80er Jahre in Paris kennen, als er seinen musikalischen Studien oblag. Lingner bewohnte eine kleine, gut möblierte Wohnung, Stube, Kammer und Vorsaal, in einer ersten Etage der Rue de la Tour d'Auvergne. Selbstverständlich stand in dieser Wohnung auch ein Klavier. Schon damals war Lingner ein hervorragender Klavierspieler, mit einem außerordentlichen musikalischen Gedächtnis begabt, und er konnte stundenlang aus Wagnerschen Opern frei phantasieren. Er war Wagnerenthusiast. Wir aßen oft zusammen an einem Tische in der Brasserie Jung, einem kleinen, aber guten deutschen Restaurant mit Wiener Küche, in dem vorwiegend Deutsche, besonders Süddeutsche, und Oesterreicher verkehrten. Lingner war hier fast ständig in Gesellschaft von zwei intimen Freunden gleichen Alters, deren Einfluß auf ihn nach meiner Ueberzeugung viel zu seiner so zielbewußten Entwicklung auf kaufmännischem Gebiete beigetragen hat. Es waren dies der Sohn eines holländischen Bankiers und der Sohn eines deutschen Großkaufmanns aus Stettin, wenn ich mich recht entsinne. Das Trio war unzertrennlich und machte öfters Ausflüge in die Umgegend von Paris, an denen ich mich einmal beteiligen konnte. Lingner war schon damals eine durch und durch künstlerische Natur."

— **Der Zuckerbedarf zur Bienenfütterung** ist bis zum 30. Juni bei der Geschäftsstelle des Lebensmittelausschusses (An der Kreuzkirche 18, III.) anzumelden. Die Anmeldungen müssen die Zahl der Bienenstöcke und eingefangenen Schwärme und die Menge des zur Fütterung beanspruchten Zuckers enthalten.

— **Rebenkrankheiten.** Vom Landesobstbauverein für das Königreich Sachsen wird uns mitgeteilt, daß den Reben mit der jetzt zunehmenden schwülen Witterung die Gefahr der Erkrankung droht. Wo die Bespritzung der Reben bisher noch unterblieben ist, muß sie sogleich nachgeholt werden. Soweit Kupfervitriol in Frage kommt, verwende man nur ½- bis 1prozentige Brühen. Man gebe das Kupfervitriol in ein Leinensäckchen und hänge es, an einem Stabe befestigt, in das Wassergefäß. Am Abende eingehängtes Kupfervitriol ist am nächsten Morgen gelöst. Es folgt nun der Kalkzusatz, um die Brühe abzustumpfen. Man nehme dazu gelöschten Tüncherkalk, rühre eine Kalkmilch an und gieße diese unter ständigem Umrühren der Flüssigkeit zu, bis sich ein in die Flüssigkeit getauchtes rotes Lackmuspapier blau färbt. Jetzt ist die Lösung spritzfertig.

— **Der ständige Ausschuß des Landeskulturrates** hat sich in seiner gestrigen Sitzung mit verschiedenen Kriegsmaßnahmen beschäftigt. Es war bekanntlich in Erwägung gezogen worden, zur Hebung des Rindviehbestandes und zur Erhöhung des bei den Schlachtungen sich ergebenden durchschnittlichen Schlachtgewichtes das Abschlachten von Kälbern im Alter von 4 Wochen zu verbieten. Der ständige Ausschuß vermochte auch nach erneuter Beratung seinen früher eingenommenen Standpunkt zu einem Verbote des Abschlachtens von Kälbern nicht aufzugeben, da die diesbezüglichen Verhältnisse in jeder Wirtschaft anders liegen. Nur der verantwortliche Betriebsleiter ist in der Lage, zu bestimmen, ob es in Rücksicht auf die zur Verfügung stehenden Futtermengen angezeigt und richtig ist, die Aufzucht zu vermehren oder zu vermindern. Zwangsmaßregeln üben auf wirtschaftlichem Gebiete nur schädigende Wirkungen aus. Jedoch auch eine Verschiebung der Abschlachtung um mehrere Wochen konnte nicht befürwortet werden. Eine solche Maßnahme dürfte nur zur Folge haben, daß eine geringe Menge Milch und weniger Molkereiprodukte auf den Markt kommen. Die Kälber müssen in diesem Alter ausschließlich mit Milch ernährt werden. Nach Ansicht des Landeskulturrates würde damit die Milchlieferung um 5 bis 10 Prozent zurückgehen, ein Satz, der bei der jetzigen Knappheit sehr ins Gewicht fällt. Der Mehrzusatz von Fleisch dürfte dazu in keinem auch nur annähernd entsprechenden Verhältnis stehen. Im übrigen glaubt der Landeskulturrat, daß in der erneuten Preisstaffelung bereits ein genügender Anreiz liegt, die Kälber nicht zu früh abzuschlachten. Es sei eine Hebung der Rindviehzucht nach Möglichkeit anzustreben. In wirksamster Weise ließe sich das aber nur durch die Lieferung von Futtermitteln erreichen, die für die Kälberaufzucht geeignet sind.

— **Abzüge von Geldsendungen an Kriegsgefangene in Frankreich.** Von Geldsendungen an kriegs- und zivilgefangene Deutsche in Frankreich werden neuerdings infolge einer Verordnung des französischen Kriegsministeriums 20 Prozent einbehalten und der französischen Staatskasse zugeführt. Die französische Regierung sucht diese willkürliche Maßregel durch den Hinweis darauf zu rechtfertigen, daß in Deutschland die Geldanweisungen an kriegs- und zivilgefangene Franzosen zum Goldpariskurse ausgezahlt werden und nicht zu dem für die Empfänger derartiger Geldsendungen vorteilhafteren niedrigeren Kurs, den die deutsche Mark gegenwärtig infolge der Verminderung der deutschen Ausfuhr im neutralen Auslande besitzt. Dieser Standpunkt der zuständigen deutschen Behörden ist rechtlich an sich unanfechtbar. Im Interesse der beiderseitigen Kriegs- und Zivilgefangenen wird jedoch beabsichtigt, mit der französischen Regierung unter Hintansetzung des grundsätzlichen Standpunktes ein erträgliches Abkommen über die beiderseitige Behandlung der Geldsendungen an Gefangene zu vereinbaren. Das Abkommen wird rückwirkende Kraft besitzen, so daß die jetzt zurückgehaltenen Beträge nachträglich auch an die kriegs- und zivilgefangenen Deutschen in Frankreich zur Auszahlung gelangen werden.

— **Das Landesmuseum für sächsische Volkskunst,** Dresden-N., Alaunstraße 1, bleibt vom Montag den 19. Juni bis Sonnabend den 15. Juli wegen Hauptreinigung und Neuaufstellung geschlossen.

— **Die 200. Verlustliste** der sächsischen Armee liegt von heute nachmittag 5 Uhr im Depeschensaal der „Dresdner Neuesten Nachrichten" auf. Sie enthält Angaben über folgende Truppenteile: Infanterie: Regimenter Nr. 101, 102, 103, 106, 107, 139, 179, 351; Reserveregimenter Nr. 102, 106, 243, 245; Landwehrregimenter Nr. 100, 101, 104 106. Fußartillerie: Regimenter Nr. 12, 19; Bataillone Nr. 25, 38, 58; Ersatzbataillon, Regiment Nr. 12.

— **Die zweite Gesangsaufführung der vereinigten Dresdner Sängerbünde.** Die für Sonntag den 18. d. M. geplante Aufführung zum Besten des Roten Kreuzes im Garten des Linckeschen Bades ist infolge ungünstiger Witterung abgesagt und auf Sonntag den 25. d. M. nachmittags 4 Uhr verlegt worden. Die bereits gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit.

— **Zugunsten des Alten Tierschutzvereins** veranstaltet der dramatische Klub „Lützower" Sonntag den 18. Juni im Künstlerhaus einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangt „Der Familientag", Lustspiel von Gustav Kadelburg.

— **Unterrichtskurse in landwirtschaftlicher Maschinenkunde.** Der Landeskulturrat beabsichtigt, in der Woche vom 3. bis 7. Juli d. J. einen praktischen Unterrichtskursus in der landwirtschaftlichen Maschinenkunde in Dresden abhalten zu lassen. Anmeldungen dazu sind bis zum 24. Juni d. J. an den Landeskulturrat zu richten.

— **Der erste Fortbildungskursus für kriegsverletzte Handwerker und gewerbliche Arbeiter,** den der Dresdner Lehrerverein in Verbindung mit dem Verein Heimatdank in der vierten städtischen Fach- und Fortbildungsschule veranstaltete, wurde dieser Tage durch eine Feier beschlossen, bei welcher der Vorsitzende, Lehrer Rudert, in markigen Worten der großen Zeit gedachte, und Lehrer J. Schuster eingehenden Bericht über die Kurse in Bürgerkunde, Rechnen, schriftlichem Verkehr und Buchführung erstattete. Er erkannte besonders den Lernweiser der Teilnehmer an, der sich in dem, körperlichen Beschwerden zum Trotz, regelmäßig durchgeführten Besuche aller Veranstaltungen gezeigt hatte. Am 10. Juni beginnt ein neuer Kursus in der gleichen Weise, neben dem noch ein andrer in Gabelsbergerscher Stenographie einherlaufen wird. Anmeldungen sind im Invalidendank, Seestraße 5, 2., zu bewirken.

— **Vereine und Versammlungen.** Prinzeß-Margarethen-Park (hinter dem Hilchenhaus), 18. Juni nachmittags ½4 Uhr Waldmissionsfest mit Ansprache des Leipziger Missionars D. Zahme. Eintritt frei. — Pflege der weiblichen Jugend. Jugendgruppen, 18. Juni nachmittags 3 Uhr Treffen Körnerplatz in Loschwitz zum Spaziergang nach Pillnitz. Bei schlechtem Wetter 5 Uhr Waisenhausstraße 22 geselliges Beisammensein.

•

wz. **Zitzschewig.** (Obstverpachtung.) Nach einem Beschlusse des Gemeinderats sollen die einzelnen Obstbäume der Gemeinde an kinderreiche arme Einwohner verpachtet werden.

aok. **Waldheim.** (Unglücksfall.) Beim Düngerfahren wurde der Wirtschaftsbesitzer Törner in Waldheim-Richzenhain von seinem eigenen Geschirr überfahren. Er erlitt innere Verletzungen und starb an den Folgen.

* **Leipzig.** (Leichenfund.) Beim Entleeren eines Jauchewagens, der in einem Grundstück in der Windmühlenstraße gestellt worden war, fand man die Leiche eines neugeborenen Kindes. Die Ermittlung der Mutter wird dadurch erschwert, daß in dem Grundstück eine Speiseanstalt untergebracht ist, in der täglich Tausende verkehren, und daß das Grundstück mit einem Nachbargrundstück einen gemeinsamen Hof hat. — (Zusammenstoß.) Auf dem Peterstelnweg stieß ein Straßenbahnwagen mit einem Brauereigeschirr zusammen, das aus einer Seitenstraße kam und die Gleise noch kurz vor dem Motorwagen kreuzen wollte. Der Führer des Geschirres wurde auf die Straße geschleudert, von seinem Wagen überfahren und schwer verletzt.

× **Chemnitz.** (Flüchtling.) Ein russischer Pole ist von dem Arbeitskommando bei der Firma Kübler u. Niethammer in Kriebstein entwichen.

v. **Unterschlemm.** (Große Bestellungen auf Heidelbeeren. Der hier bestehende Wohlfahrtsausschuß wollte die in den Wäldern gesammelten Beeren zu mäßigen Preisen verschicken. Wie der Vorsitzende des Ausschusses mitteilt, sind in 2500 Zuschriften 600 000 Liter Heidelbeeren bestellt und in 1500 andern Zuschriften Auskünfte erbeten worden. Die Beantwortung dieser Anfragen ist unmöglich. Die Bestellungen können nur als unverbindlich angesehen werden, da die Beerenernte, wie sich erst jetzt herausgestellt hat, durch die Maifröste fast vernichtet ist.

u. **Brüx.** (Die Ehre.) Spielende Kinder fanden im Brüxer Rößelwalde an einem Vogelbeerbaum zwei Leichen hängen, die eines älteren Mannes in Soldatenuniform und eines Jünglings, Vater und Sohn, Anton Bally der Aeltere und Anton Bally der Jüngere. Der Vater, als Landsturmmann lange Zeit im Felde und erst seit kurzem im Brüxer Roten-Kreuz-Spital in ärztlicher Behandlung, ist als braver, anständiger Mann bekannt, der Sohn seit jeher arbeitsscheu, ein Tunichtgut und schon etwa eine Woche lang von der Gendarmerie in Triebschitz verfolgt. Dort war in vergangener Woche an der 71jährigen alten Wirtschaftsbesitzergattin Eckert ein Raubmord versucht worden. Drei Burschen hatten sie geknebelt und schwer mißhandelt, dann aber, verscheucht, die Greisin in einer Blutlache liegenlassen. Es waren die Brüder Anton, Rudolf und Karl Bally, die dieses Verbrechen begangen haben. Die beiden ersten wurden bald festgenommen, Anton, der am dringendsten Verdächtige, war flüchtig geworden. Als der Vater davon erfuhr, erklärte er, wenn seine Söhne die Tat begangen hätten, werde er selbst bei ihnen Richter sein und sich dann selbst richten. In Triebschitz traf er seinen Sohn Anton und ging mit ihm in den Wald, wo jetzt beide Leichen gefunden wurden.

Neues vom Tage

Brand im „Kaufhaus des Westens" in Berlin

In später Nachtstunde am Freitag wurde die Charlottenburger Feuerwehr nach dem „Kaufhaus des Westens" gerufen. Die Feuerwehr fand einen großen Teil der Lagerräume im Keller in Brand und das ganze Gebäude völlig verqualmt. Es gelang jedoch, das Feuer zu lokalisieren, so daß um Mitternacht die Gefahr als beseitigt gelten konnte.

Die Millionenunterschlagungen im Schweizerischen Bankverein

Am Donnerstag begann vor dem Basler Strafgericht der Strafprozeß gegen den früheren Hauptkassierer und Prokuristen des Schweizerischen Bankvereins in Basel, Jules Bloch von Basel. Die Anklage lautet auf Unterschlagung, Betrug, Privaturkundenfälschung in rechtswidriger und gewinnsüchtiger Absicht und leichtsinnigen Bankrott. Bloch, der seit dem 22. Juli 1915 in Untersuchungshaft sitzt, tritt sehr sicher auf. Nach der Anklageschrift trat Bloch 1897 in die Dienste des Schweizerischen Bankvereins, 1898 wurde er zum Hauptkassierer ernannt. Seit seinem Eintritt besaß er auch die Prokura. Sein Einkommen aus dieser Stellung belief sich auf 10 000 Franken im Jahr. Trotzdem sich seine Gesamteinnahme infolge seines Vermögens — er besaß im Jahre 1908 auf 1909 rund eine Million — bedeutend höher stellte, suchte er auf dem Wege der Spekulation in den Besitz immer größerer Geldmittel zu gelangen. Die Höhe der eingegangenen Börsenengagements erhellt daraus, daß Bloch beispielsweise vom 9. März 1915 bis 24. März 1915 bei der Firma Crewes Lichtenstadt u. Co. 7 500 250 Franken stehen hatte. Bloch hatte kein Glück bei seinen Spekulationen, er erlitt immer größere Verluste, so daß sein Vermögen bald nicht mehr ausreichte, um sie zu decken. Seit Ausbruch des Krieges nahmen die Veruntreuungen stets zu, bis sie am 22. Juli, dem Tage der Entdeckung der Delikte, den Betrag von 2 450 000 Franken erreichten. Während seiner Ferien wurden die Schiebungen Blochs aufgedeckt. — In der Verhandlung gab Bloch Auskunft über sein Vorleben. Er klagte über schlechte Bezahlung, die ihn genötigt habe, seine Einnahmen durch Spekulationen zu verbessern; dann habe auch das Beispiel eines Vorgesetzten anreizend gewirkt. Bloch erklärte, daß er selbst nicht mehr imstande sei, seine Schiebungen genau zu erklären. Im weiteren bestreitet er, sich der Urkundenfälschung und des leichtsinnigen Bankrotts schuldig gemacht zu haben. Die Schuld des Zusammenbruches schiebt er auf eine Londoner Bankfirma, die seinen Gewinn verhindert hätte.

Lipa unschuldig

Vor etwa drei Wochen wurde der Landsturmmann Wilhelm Lipa, der in einem Eisenwerk der Firma C. T. Petzold u. Co. in Komotau als Elektrotechniker beschäftigt war, verhaftet und dem Landwehrdivisionsgericht in Pilsen eingeliefert, weil gegen ihn der Verdacht rege ward, daß er mit dem Frauenmörder von Czinkota Bela Kitz identisch sei. Die Untersuchung hat nun, wie das „Prager Tagebl." meldet, ergeben, daß diese Annahme irrig war, und darum wurde nun Lipa aus der Untersuchungshaft entlassen.

•

Wasserstand der Elbe in Dresden

Tag	Pardubitz	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Pirnaer
16./6.	— 45	+ 42	+ 76	+ 54	+ 91	— 58
17./6.	— 42	+ 52	+ 75	+ 46	+ 81	— 56

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-1916061801/4

Handelsteil

Börsen-Freiverkehr. Die Dresdner Freibörse beschloß die Woche in fester Grundstimmung. Auf dem Fondsmarkte gingen Sachsenrente, Kriegsanleihe, Konsols und mehrere Stadtanleihen und Pfandbriefe zu teilweise gebesserten Preisen in andere Hände über. Auf dem Aktienmarkte erfreuten sich wieder Zimmermann, Sondermann und Döhlener Gußstahl reger Nachfrage bei steigenden Kursen. Starkes Interesse erhielt sich weiter für Brauereipapiere, wie Waldschlößchen, Deutsche Bierbr., Hofbrauhaus, Sächs. Malzfabrik, die fast durchweg höher angenommen wurden. Nicht unbeträchtlich über letzte Notierungen begehrte man Ver. Bautzner Stämme und Vorzüge, Kartonnagenindustrie und Gehe.

Zur Eindämmung der Spekulation. Der Berliner Börsenvorstand hat in seiner heutigen Sitzung Grundsätze zur Eindämmung der Spekulation entworfen, die im wesentlichen eine Einschränkung des Geschäftsverkehrs in Wertpapieren auf unmittelbare Kassegeschäfte mit streng vorgeschriebener Lieferungsfrist unter Ausschluß aller Zeit- und Optionsgeschäfte und eine Verhinderung der spekulationsanregenden privaten Berichterstattung zum Gegenstande haben. — Der Entwurf soll demnächst mit den zuständigen Behörden beraten werden.

Georg A. Jasmatzi, Aktiengesellschaft, Zigarettenfabrik, Dresden. Nachdem durch ein deutsches Bankenkonsortium jegliche ausländische Beteiligung an der Firma restlos ausgeschaltet war, ist es, wie die Verwaltung in ihrem Jahresbericht von 1915 schreibt, in kurzer Zeit gelungen, den der Bedeutung des Unternehmens entsprechenden Teil am Geschäft wieder zu gewinnen. Die Gesellschaft wurde auch zu Heereslieferungen zugezogen und beteiligte sich an den Lieferungen für das Kaif. Deutsche Zigarettenmonopol für Polen und das Zigarettenamt des Oberbefehlshabers Ost. Die außerordentliche Steigerung der Rohtabakpreise hat auch im Berichtsjahre angehalten und ist zum mindesten in billigen und mittleren Preislagen eine große Knappheit an Rohtabaken eingetreten. Auch die Zufuhr bleibt nach wie vor äußerst beschränkt, und nur mit großen Schwierigkeiten und unverhältnismäßig hohen Aufwendungen ist es möglich, Rohtabake hereinzubekommen. Mit der Steigerung der Rohtabakpreise ging eine ganz außerordentliche Steigerung aller übrigen Materialpreise sowie der Löhne Hand in Hand, denen eine entsprechende Erhöhung der Verkaufspreise nicht gegenüberstand. Nach 334 117 Mk. Abschreibungen verzeichnet der Abschluß von 1915 einen Reingewinn von 1 502 894 Mk. Hiervon wird der Verlustvortrag aus 1914 von 103 548 Mk. getilgt, weiter werden 33 017 Mk. den Reserven überwiesen, 600 000 Mk. zur Zahlung von 5 Proz. Dividende auf die Vorzugsaktien verwendet und 27 331 Mk. neu vorgetragen. — Die Bilanz vom 31. Dezember 1915 weist bei 14 Millionen Mark Aktienkapital 18 090 692 Mk. Darlehen des Bankenkonsortiums, 11 417 805 Mk. Effekten und Beteiligungen, 5 170 530 Mk. Außenstände, 12 305 456 Mk. Rohtabak und 1 854 940 Mk. andere Bestände aus. — Die heute unter Vorsitz des Kommerzienrats Paul Millington Herrmann und in Gegenwart von 26 Aktionären, die 7 815 000 Mk. Stammaktien und 4 145 000 Mk. Vorzugsaktien vertraten, abgehaltene 15. ordentliche Generalversammlung genehmigte einstimmig das Rechnungswerk für 1915, sprach die Entlastung der Verwaltungsorgane aus und setzte die Dividende für die Vorzugsaktien — und zwar nachträglich für 1914, sowie für 1915 — auf je 5 Proz. fest. Die Herren Kommerzienrat P. M. Herrmann-Berlin, Kommerzienrat Charles W. Palmié-Dresden, Bankdirektor Max Gentner-Dresden und Bankier Adolf Wolff-Berlin, die satzungsgemäß aus dem Aufsichtsrate auszuscheiden hatten, wurden zuruksweise wiedergewählt. Der Vorsitzende teilte mit, daß sich der Geschäftsgang im laufenden Jahre bei der Gesellschaft sowohl wie bei ihren Untergesellschaften durchaus befriedigend angelassen habe. Das Tabak-Steuergesetz bringe der Zigarettenindustrie zwar neue Belastungen, jedoch hoffe die Verwaltung, daß sich die Gesellschaft auch den neuen Verhältnissen anpassen werde, so daß ein zufriedenstellendes Ergebnis erwartet werden könne.

Die Deutsche Werkstätten-A.-G., Rähnitz-Hellerau, hielt heute mittag von 12 Uhr ab im Hotel Bellevue ihre ordentliche Generalversammlung ab. In Behinderung des Aufsichtsratsvorsitzenden Max Kunhe leitete sie der stellvertretende Vorsitzende Huttmann. Zunächst wurden Geschäftsbericht und Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung für 1915 vorgelegt. Das Geschäftsjahr schließt mit einem Verlust von 35 218 Mk., der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Bilanz wie Bericht fanden Genehmigung, Vorstand sowie Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. Eine Satzungsänderung, wonach in § 2 b der Gegenstand des Unternehmens auf Herstellung und Vertrieb von Gegenständen aus Holz, Stoff und Leder erweitert wird, wurde ebenfalls einstimmig genehmigt und die satzungsgemäß aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder Sultan und Ackermann einstimmig wiedergewählt. Es sei noch bemerkt, daß in Anbetracht des durch die Kriegslage hervorgerufenen ungünstigen Ergebnisses der Aufsichtsrat wie im Vorjahre so auch diesmal auf die ihm zustehende Vergütung verzichtet hat, und daß für die Familien der Einberufenen weiter 25 000 Mk., mithin seit Kriegsbeginn 55 000 Mk. zur Unterstützung gewährt wurden.

David Richter, A.-G., in Chemnitz. Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1915/16 weist nach Deckung der vorjährigen Unterbilanz im Betrage von 165 016 Mk. und nach Absetzung von 56 884 Mk. (80 805 Mk.) für Abschreibungen einen Reingewinn von 59 060 Mark auf, aus dem der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 2½ Proz. in Vorschlag gebracht wird.

Zwickauer Maschinenfabrik. Der Aufsichtsrat schlägt der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von wieder 5 Proz. auf die Vorzugsaktien vor. Die Stammaktien (nom. 19 800 Mk. bei einem Kapital von 2 Millionen Mark) gehen wieder leer aus.

Zum Zusammenschluß der deutschen Gläubigerschutzverbände. Im Anschluß an die vor kurzem in Magdeburg zustande gekommene Gründung eines Kartells deutscher Gläubigerschutzverbände fand in Hamburg eine zahlreich besuchte Versammlung von Delegierten folgender Vereine der Industrie und des Handels statt: Gläubigerschutzverband für Handel und Industrie, Berlin, Nordwestdeutscher Großhändler-Verband der Textil- und verw. Branchen, Bremen, Gläubigerschutzverband Breslau, Vereinigung der Fabrikanten und Großhändler der Textil- und verw. Branchen, Elberfeld, Kaufmännischer Verein, Halle a. S., Verein der Großhändler der Manufakturwaren und verw. Branchen, Hamburg, Vereinigung der Fabrikanten und Großhändler der Textilindustrie und verw. Branchen, Hannover, Sächsisch-Thüringischer Gläubigerschutzverband, Leipzig, Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe, Leipzig, Gläubigerschutzverband für die Provinz Sachsen und Anhalt, Magdeburg, Bayrischer Gläubiger-Schutzverband, München, Württembergischer Gläubigerschutzverband, Stuttgart. Die Verbände Nürnberg, Königsberg, Frankfurt und Forst hatten ihr Fernbleiben entschuldigt. Wegen ihrer anders gearteten Organisation oder aus Gründen prinzipieller Natur waren einige Verbände dem Kartell nicht beigetreten. Die Aufgabe der Hamburger Tagung bestand nun darin, im Interesse des ganzen deutschen Gläubigerschutzwesens die Form für ein Zusammenarbeiten des Kartells mit den übrigen Verbänden zu finden. Es gelang, Richtlinien aufzustellen, deren Befolgung nach Annahme durch die maßgebenden Organe der Verbände ein freundschaftliches Zusammenwirken gewährleisten würde.

Preise der Rohmaterialien für die gesamte Textilindustrie

für die Zeit vom 31. Mai bis zum 15. Juni 1916

	31. Mai	15. Juni
Rohbaumwolle per Kilo: Fully-Middling amer. } (Höchstpreise)	2,66 Mk.	2,66 Mk.
Bengal fine ostind. } (Höchstpreise)	2,10 „	2,10 „
Baumwollabfälle p. 100 Kilo (Höchstpreise): Fettabfälle fort.	Mk. —	Mk. —
fort. extra I	„ 175	„ 175
Indisch. Willow	„ 175	„ 175
Amerik. Strips u. Kämmlinge	Mk. 200—250	Mk. 200—250
Ägypt. Strips u. Kämmlinge	„ 200—250	„ 200—250
Linters	„ 180	„ 180
Wolle per ½ Kilo: Cap Schweiß } (Marktpreise)	„ 1,55—2,15	„ 1,55—2,25
Cap snow white } (Marktpreise)	„ 2,90—3,35	„ 2,95—3,35
La Plata in Schweiß } (Marktpreise)	„ 3,15—4,15	„ 3,20—4,15
Kammzug per Kg.: La Plata	Fr. —	Fr. —
per 100 Kilo: **Lumpen**, Alttuch, feine Sort. (Höchstpreise)	Mk. 75	Mk. 75
Zeulach (Höchstpreise)	„ 100—150	„ 100—150
Original-Hanfgestricke I (Höchstpreise)	„ 170—200	„ 170—200
Anstut Thibet (Höchstpr.)	„ 200	„ 200
Flachs, roher n. Qual. (Marktpreis)	Fr. 200—330	Fr. 205—380
Heede nach Qualität (Marktpreis)	„ 110—150	„ 120—150
Jute p. 1000 Kilo: Marktgängige Marke Mai-Juni-Verschiff.	Sterl. 32,—,—	Sterl. 33,10,—
Seide per Kilo: Grège	Fr. 66½—81	Fr. 67—81
Tramen	„ 76½—88	„ 77—88
Organzins	„ 87—92	„ 87—92

Die Preise sind mit Ausnahme von Rohbaumwolle, Baumwollabfällen und Lumpen nominell.

Amtlich notierte Devisenkurse.

Berlin:		16. Juni Geld	16. Juni Brief	17. Juni Geld	17. Juni Brief
New-York	1 Dollar	5.17½	5.19½	5.17½	5.19
Holland	100 Gulden	224½	225½	224½	225½
Dänemark	100 Kr.	161¼	161¾	161	161½
Schweden	100 Kr.	161½	161¾	161	161½
Norwegen	100 Kr.	161½	162	161	161½
Schweiz	100 Fr.	102¾	103¼	102¾	103¼
Wien Budapest	100 Kr.	69.65	69.75	69.65	69.75
Rumänien	100 Lei	86	86½	85½	86½
Bulgarien	100 Lewa	79	80	79	80

Die Warenpreise im Großhandel

in der städtischen Hauptmarkthalle zu Dresden am 16. Juni 1916

Marktlage: Wild und Geflügel klein. Frische Seefische Zufuhr gering. Gesalzene und geräucherte Seefischwaren lebhaft. Von Grünwaren bei genügender Zufuhr besonders Rhabarber und Gurken gefragt und fest. Kirschen und Erdbeeren preishaltend. Käse und Eier knapp.

Fischwaren: a) frische: Kabeljau, 50 kg 00.00—000.00, Schellfische 00.00—00.00, Heilbutt 00.00—000.00, Backfische, Pfd. 0.45—0.50, Fischwurst, 50 kg 000.00—000.00; b) geräuch., gesalz., eingemachte: Pöklinge, Kieler, Kiste 32—36 Stück 0.00—0.00, Kappler, 36—00 Stück 0.00—0.00, Sprotten, Kieler, 2 kg 0.00—0.00, Markfee 0.00—0.00, Lachs, ½ kg 0.00—0.00, 1 Dose = 4 kg 40.00—00.00, Aale, Pfund 2.50—4.00, Heringe, geräuchert, 60 Stück 21.00—24.00, Vollheringe, 1 Tonne 160.00—185.00, Sardellen, 1 Anker 90.00—95.00, Bratheringe, ½ Dose 12.00—00.00, Kronen-Sardinen, 1 Faß = 5 kg 5.50—0.00, Oelsardinen, 1 Dose = 1 kg 5.00—0.00.

Molkerei-Erzeugnisse: Molkereibutter, 50 kg 000.00 bis 00.00, Landbutter 0.00—00.00, Schweizerkäse, deutscher, 140.00—000.00, Parmesankäse 000.00—000.00, Weißlack-Backsteinkäse 000.00—000.00, Limburger Käse 00.00—00.00, Kümmelkäse □, rund 00.00—00.00, Altenburger Ziegenkäse 00.00—00.00, Dresdner Bierkäse 00.00 bis 00.00, Quarge und Schnecken 00.00—00.00, Thüringer Stangen 00.00 bis 00.00, Harzer Käse 00.00—00.00, Koppenkäse 00—00, Heinrichsthaler Frühstückskäse 00.00—000.00, Algäuer Delikateßkäse, Kiste = 50 Stück 0.00—000.00, Camembert, 50 kg 120.00—140.00, Neufchâteler, deutscher, 000.00—000.00, Tilsiter 000.00—000.00, Tilsiter 140.00—000.00, Edamer 160.00—000.00, Holländer 166.00 bis 185.00, Emmentaler 000.00—000.00.

Eier: Landeier, 60 Stück 16.20—16.80, schlesische 16.00—16.80.

Frisches Obst und Südfrüchte: Aepfel, Mus-, 50 kg 00.00—00.00, Goldparmänen 00.00—00.00, grüne Stettiner 00.00 bis 00.00, rote Stettiner 00.00—00.00, graue Renetten 00.00—00.00, rote Renetten 00.00—00.00, Eiserne 00.00—00.00, Marchandäpfel 00.00—00.00, steiermärkische 00.00—00.00, holländische 00.00—00.00, Tafelbirnen 00.00—00.00, Kochbirnen 00.00—00.00, Kirschen 35.00 bis 40.00, Erdbeeren, Wald-, Pfund 0.80—0.90, Garten- 0.45—0.60, Weintrauben, ausländische, 000.00—000.00, hiesige 000.00—000.00, Aprikosen, ausländische, Pfund 1.30—0.00, Walnüsse, 50 kg 00.00 bis 00.00, Haselnüsse 00.00—00.00, Apfelsinen, Kiste = 400er 60.00 bis 00.00, Kiste = 300er 00.00—00.00, Kiste = 160er 00.00 bis 00.00, Kiste 714er = 00.00—00.00, 50 kg 00.00—00.00, Zitronen, Kiste = 300er 15.00—17.00, Datteln, 50 kg 000.00—000.00, Feigen, 50 kg 180.00—000.00, Kastanien, edle, 50 kg 0.00—0.00, Bananen, kanarische 00.00—00.00.

Grünwaren: Blumenkohl, Zittauer, 100 Stück 30.00—45.00, Rotkraut, 50 kg 00.00—00.00, Weißkraut (Wirsing), hiesiges, 100 Stück 20.00—25.00, ausländisches 20.00—00.00, Weißkraut, ausländisches, 50 kg 20.00—00.00, hiesiges, 50 kg 0.00—0.00, Grünkohl 00.00 bis 0.00, Kohlrabi 00.00—00.00, Spinat 20.00—00.00, Kapünzchen 0.00—0.00, Kohlrüben, ausländ., 0.00—0.00, Mohrrüben 0.00—00.00, Rote Rüben, 60 Stück 2.00—3.00, Teltower Rüben, 50 kg 0.00—0.00, Zucchin, 60 Bündchen 3.00—4.00, Kohlrabi, 60 Stück 3.00 bis 8.00, Sellerie 00.00—00.00, Schwarzwurzel, 50 kg 00.00—00.00, Porree, 60 Bündchen 2.00—2.40, Petersilienwurzel 3.60—00.00, Radieschen 1.80—2.60, Rettiche 3.00—4.00, Rettiche, 60 Stück 3.50—7.00, Meerrettich, 50 kg 00.00—00.00, Rhabarber 12.00 bis 14.00, Spargel 40.00—90.00, Bohnen, Pfund 0.80—1.00, Schoten 0.80 bis 0.00, Tomaten, hiesige 1.80—0.00, fremde 1.50—0.00, Kopfsalat, hiesiger, 60 Stück 1.00—3.00, Zwiebeln, hiesige, 1 Bündchen 60 Stück 1.00—1.00, fremde 00.00—00.00, Gurken (Einlege-), 60 Stück 00.00 bis 00.00, Salat-, hiesige 12.00—30.00, ausl., 100 Stück 26.00—40.00.

Pilze: Champignons ½ kg 0.00—0.00, Steinpilze, frische 1.00 0.00, getrocknete 0.00—0.00, Morcheln, frische, 0.00—0.00.

Gurken, saure, neue, 60 Stück 19.00—24.00, alte 0.00—0.00, Pfeffergurken 0.00—0.00, Senfgurken, 50 kg 65.00—75.00.

Die Warenpreise im Kleinhandel

in der Markthalle am Antonsplatz in Dresden am 16. Juni 1916

Fleisch und Fleischwaren pro Pfd.: Rindfleisch, Brust 300 bis 340, Bauch [illegible], Bratenfleisch 300—350, Keule 300—320, Schaf 300 bis 320, Lende, ausgeschält 300—360, do. ausgeschält 330—320, Kalbfleisch, Schnitzelfleisch 360—380, Keule 300—360, übrige Teile 180—300, Schweinefleisch, Keule 230—000, Karree 230—000, Bauch 180—000, Knöchel 00—180, Wellfleisch 150—200, Schinkenfleisch, Keule 260—360, Kotelettes 300—360, Kopffleisch 280—000, Rauchfleisch 00—00, Schinken im Stück 00—00, do. im Ausschnitt 00—00, Speck, geräuch. 00—00, do. roh 210—000, Schweineschmalz 000—000, Schmer 000—000, Rindsschmalz 000—000, Zervelatwurst 00—00, Salamiwurst 00—00, Wurst [illegible] 180—280, Blutwurst 180—220, Leberwurst 150—220, Ziegen, junge 00—00.

Wildgeflügel pro Stück: Haselhühner 000—000, Fasanenhennen 000—000, Birkhühner 150—300, Waldschnepfen 000—000, Birkhühner 00—000, Kirchhühner 000—000, Schneehühner 000—000, Rebhühner 000—000, Halbhühner 000—000, Rebhühner, alte 000—000, do. junge 00—00, Krammetsvögel Paar 00—00 Pf.

Zahmes Geflügel pro Stück: a) lebendes: Gänse 000—000, Enten 000—000, Hühner, alte 00—000, do. junge 000—000, Tauben 000—000; b) geschlachtetes: Gänse Pfd. 000—000, Enten Pfd. 00—00, Kapaune Pfd. 00—00, Truthähne 00—00, Truthühner Stück 0—000, Perlhühner Stück 00—00, Hühner, alte 000—000, do. junge 000—000, Tauben 150—200, Poularden, franz. 0—0.

Lebende Fische und Schaltiere pro Pfund: Karpfen 180—000, Schleien 000—000, Hechte 130—000, Zander 00—00, Barsche 00—00, Bunte Fische (Backfische) 00—00, Aale 00—000, Krebse 00—000, Forellen 450—000, Krebse Stück 0—00.

Fischwaren pro Pfd.: a) frische: Rheinlachs 000—000, Silberlachs 000—000, Heilbutt 200—000, Seezungen 200—000, Schollen 100—000, Zander 00—00, Hechte 105—00, Schellfische 100—140, Kabeljau 100—180, Seelachs 100—140, Notzungen 140—170, Heringe, grüne 00, Weißfische 40—00, Seehecht 000—00; b) gesalzene, geräucherte, eingemachte: Pöklinge, Kappler Stück 20—30, do. Kieler 00—00, do. gesalzene 0—0, Schmelze 0—0, Sprotten, Kieler Pfd. 000—000, Flundern 00—000, Aale 000—000, Bratheringe Stück 20—00, Matjesheringe 00—00, Vollheringe ½ Dose 00—00, Breitlinge Pfd. 00, Kräuter-Anchovis 120, Christiania-Anchovis 120—000, Sardellen 200 bis 240, Russische Sardinen 00—00, Oelsardinen 150—180, Kaviar, amerikanischer 0—00.

Obst, Süd- u. Gartenfrüchte pro Pfund: Aepfel 150—000, Kochbirnen 00—00, Tafelbirnen 00—00, Kirschen, süße 50—70, do. saure 60—70, Pflaumen 0—00, Erdbeeren, Garten- 60—70, Berg- 00—00, Wald- 100—120, Heidelbeeren 00—00, Stachelbeeren z. Einkoch. 00—00, Johannisbeeren 00—00, Himbeeren 00—00, Preiselbeeren 00—00, Zitronen, ausl. 1 Stück 70—00, Weintrauben, inländ. Pfd. 00—00, do. ausländische 00—00, Walnüsse, grüne 60 Stück 00—00, do. trock. Pfd. 100—130, Haselnüsse 00—000, Apfelsinen St. 10—30, Mandarinen 0—0, Zitronen St. 5—10, Datteln Pfd. 150—200, Feigen 150 bis 181, Melonen 00—00, Johannisbrot 00—00, Ananas 00, Bananen 120—000, Ananas 00.

Backobst pro Pfd.: Aepfel, Schnitt- 00—000, do. Ringäpfel 180 bis 240, Birnen 00—00, Kirschen 00—00, Pflaumen 120—140, gemischtes Obst 120—150, Prünellen 00—00, Hagebutten 000—000, Aprikosen 200—280.

Kartoffeln pro 100 Pfund 670—800, pro Pfund 7—8.

Grünwaren: Blumenkohl Stück 00—00, Grünkohl 0—00, Kohlrabi 00—00, Teltower Rüben 00—00, weiße 00—00, Petersilie 00—00, Spargel, hiesiger 40—110, do. franz. 00—00, Spinat 30—00, Kapünzchen 00—00, Kerbel 40—00, Möhren 00—00, Zwiebeln, Stück 8—10, Speise-Zwiebeln 00—00, Knoblauch 00—00, Bohnen, grüne hiesige, Pfd. 80—100, do. fremde 00, Schoten 30—40, Tomaten 100 bis 000, Kartoffeln 15 Stck. 100—150, Blumenkohl Stück 40—00, Rotkraut Pfd. 0—0, Weißkraut 0—0, Welschkraut 0—0, Kohlrüben 00, Kohlrabi, neuer Stck. 5—20, Meerrettich 40—00, Rettiche 5—20, do. Bündchen 5—0, Sellerie Stck 00—00, do. Bündch. 0—00, Kopfsalat, hiesiger, 00—00, Salat, hiesiger Stck 00—00, do. fremde 00—00, Gurken, 250—000, rote Rüben Pfd. 00—00, Radieschen Bd. 5—0, Schwarzwurzel 00—00, Petersilienwurzel 00—00, Porree 5—00, Rhabarber Pfd. 15—00, Salat-Kresse, Stück 25—0, Maiskolben 0—0, Chicorée 00—00.

Diverses: Gurken, saure, neue Stück 00—00, alte 0—00, do. Senf-, Pfd. 00—00, do. Pfeffer-, Stück 20—25, Preißelbeeren, eingekocht mit Zucker Pfd. 00—00, do. ohne Zucker 0—00, Pflaumenmus 00—100, Marmelade 00—00. — Honig pro Pfund 180—300 — Sauerkraut pro Pfd. 00—00.

Molkerei-Erzeugnisse: Molkereibutter Pfd. 255—000, Bauernbutter 000—000, Koch- und Backbutter 000—000, Milch, Voll-, Liter 26—00, do. abgerahmte 00—00, Sahne 00—00, Quark Pfd. 00—00, Dresdner Bierkäse 00—00, Altenburger Ziegenkäse 000—000, Kümmelkäse (Quadr.) 00—00, Sahnenkäse (Quadr.) 00—00, Heinrichsthaler Frühstückskäse 00—00, Neufchâteler, deutscher 0—00, Koppenkäse 0, Harzer 00—00, Limburger 00—00, Schweizerkäse 000 bis 000, Edamer 00—000, Tilsiter 00—00, Herrnhuter Ziegenkäse 0—0, Weißlack 00—00, Margarine 000—000.

Eier: Landeier 15 St. 450—000, verzügl. frische Stück 27—28, ausländische 15 St. 420—450, Kalkeier 00—00.

Pilze pro Pfd.: Champignons 250—270, Steinpilze 00—00, Steinpilze, frische 100—180, do. getrockn. 000—000, Morcheln, frische 000 bis 000, do. getrockn. 00—000.

Trockengemüse pro Pfd.: Bohnen 00—00, Erbsen, geschält 00—00, do. ungeschält 00—00, Graupen 00—00, Grieß 00—00, Hafergrütze 00—00, Heidegrütze 00—00, Hirse 00—00, Linsen 00—00, Reis 00—00.

Brot pro Pfund: Gebräder Brauns Nr. I 00,0, Nr. 17,5 III 00,0, Kommißbrot 00,0, Stenner Nr. I 00,0, Nr. II 00,0, Nr. 17,0, Bauhbrot 00,0—00,0.

Kirchennachrichten

für das Trinitatisfest, den 18. Juni 1916, und die folgenden Wochentage

Evangelisch-lutherische Landeskirche

Texte, Vorm.: a) 4. Mose 6, 22—27; b) 2. Kor. 13, 13; c) 1. Joh. 4, 12—16. Abends: Röm. 11, 33—36.

Hof- und Sophienkirche. Vorm. ½9 Uhr Abendmahl: Hofpred. Jenker. Vorm. ½10 Uhr: Ders. Mittags ½12 Uhr: Pastor Hensel. Abends 6 Uhr: Kand. Winkler. Mittwoch abends 6 Uhr Kriegsbetstunde: Oberhofpred. D. Dibelius. Danach Abendmahl. Donnerstag abends ½7 Uhr kirchliche Unterredung mit den Konfirmierten: Hofpred. Jenker.

Kreuzkirche. Vorm. ½9 Uhr hält Sup. Dr. Kölzsch Abendmahl. Vorm. ½10 Uhr: Pastor Krömer. Nach dem Gottesdienst hält Pastor Krömer in der Nebensakristei Abendmahl. Mittags ½12 Uhr Kindergottesdienst: Sup. Dr. Kölzsch. Abends 6 Uhr: Pastor Dr. Heber. Montag abends 8 Uhr hält Pastor Lic. Schuster im Gemeindesaal Unterredung mit den Konfirmierten. Dienstag abends 8 Uhr hält Sup. Dr. Kölzsch in der Kirche Unterredung (Jakobus im Weltkrieg). Donnerstag vorm. 10 Uhr hält Pastor Krömer am Altar Abendmahl. Freitag abends 7 Uhr im Gemeindesaal predigt Pastor Dr. Heber.

Frauenkirche. Vorm. ½10 Uhr Predigt und Abendmahl: Pastor Schulknecht. Mittags ½12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Richter. Nachm. ½3 Uhr Taufen: Ders. Nachm. 3 Uhr Unterredung mit den Konfirmierten im Gemeindesaale, Moritzstraße 4, I.: Pastor Schulknecht. Abends 7 Uhr: Pastor Richter. Mittwoch abends 8 Uhr Betstunde mit Abendmahl: Sup. Reimer.

Dreifaltigkeitskirche. Früh 8 Uhr Abendmahl: Pfarrer Dr. Göttsching. Vorm. ½10 Uhr: Pastor Unger. Nach der Predigt Abendmahl: Ders. Mittags ½12 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Dr. Göttsching. Nachm. ½3 Uhr Taufen: Pastor Tischer. Abends 6 Uhr: Ders. Unterredung mit den Konfirmierten früh 8 Uhr im Singesaale, Türe F, 1. Stock: Pastor Tischer. Mittwoch abends ½9 Uhr musikalische Kriegsvesper: Pastor Unger.

Evangelische Garnisonkirche. Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst: Div.-Pfarrer Schroeter. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Div.-Pfarrer Otto. Nachm. 2 Uhr Kirchentaufen: Ders. — **Festungsgefängnis.** Vorm. ½9 Uhr Gottesdienst: Div.-Pfarrer Prehn. Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst: Ders. — **Reservelazarett III.** Vorm. 11 Uhr Gottesdienst: Militärhilfsgeistl. Braustadt. — **Militär-Genesungsheim Glasewalds Ruhe.** Gottesdienst: Div.-Pfarrer Schroeter. — **Militärfriedhof Dresden-Albertstadt.** Sonnabend abends 6 Uhr Johannisfeier: Div.-Pfarrer Otto.

Annenkirche. Vorm. ½9 Uhr Abendmahl: Pfarrer Roßberg. Vorm. ½10 Uhr: Ders. Mittags ½12 Uhr Kindergottesdienst: Ders. Nachm. ½3 Uhr Taufen: Ders. Abends 6 Uhr: Pastor Schmiedel. Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsandacht: Pfarrer Roßberg. Wegen der Johannisfeier auf den Annenfriedhöfen siehe Jakobikirche.

Matthäuskirche. Vorm. ½9 Uhr Abendmahl: Pastor Lic. Dr. Bönhoff. Vorm. ½10 Uhr: Ders. Vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst: Ders. Abends 6 Uhr (u. U. im Pfarrgarten): Pastor Merz. Wochenamt: Pastor Lic. Dr. Bönhoff. Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbetstunde: Pastor Lic. Dr. Bönhoff.

Johanneskirche. Vorm. ½9 Uhr Abendmahl: Pfarrer Dr. Kühn. Vorm. ½10 Uhr: Pfarrer Geibel aus Sunda, Gastpredigt. Mittags ½12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Uebigau. Nachm. 2 Uhr Taufen: Pfarrer Dr. Kühn. Abends 6 Uhr: Pastor Siegert; nach der Predigt Abendmahl: Ders. Unterredung mit den konfirmierten Jungfrauen im Pfarrhause, Pestalozzistraße 7, mittags ½12 Uhr: Pastor Siegert. Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbetstunde: Pastor Uebigau. — **Christliche Gesellschaft.** Eliasstraße. Vorm. ½10 Uhr Predigtgottesdienst: Kand. Winkler.

Martin-Luther-Kirche. Vorm. ½10 Uhr: Pastor Dr. Busch; im Anschluß Abendmahl: Ders. Mittags ½12 Uhr Kindergottesdienst (Abteilung A): Pastor Troitzsch. Nachm. ½3 Uhr Taufen: Ders. Abends 6 Uhr: Pastor Ihle. Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsandacht: Pastor Troitzsch. Freitag abends 8 Uhr im Gemeindesaale Zusammenkunft für Kriegsangehörige: Pastor Dr. Busch.

St.-Pauli-Kirche. Vorm. 9 Uhr: Pastor Sommer. Vorm. 9 Uhr im Prinzeß-Margareten-Park in der Heide Jahresfeier im Kindergottesdienst: Pastor Winter. (Abmarsch früh 8 Uhr Königsbrücker Platz.) Nachm. 2 Uhr Taufen. Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsandacht: Pastor Winter. Sonnabend auf dem Neustädter und St.-Pauli-Friedhofe je zwei Johannisfeiern (früh ½8 und abends ½8 Uhr). Kirchentaufen und Kinderbeerdigungen: Pastor Sommer.

St.-Petri-Kirche. Vorm. 9 Uhr: Pastor Sennewald. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Ders. Nachm. ½2 Uhr Taufen: Ders. Wochenamt: Pastor Sennewald. Mittwoch abends ½9 Uhr Kriegsandacht mit Abendmahl: Pastor Sennewald. Sonnabend auf dem Neustädter und St.-Pauli-Friedhofe je zwei Johannisfeiern (früh ½8 und abends ½8 Uhr).

Jakobikirche. Vorm. ½9 Uhr Abendmahl: Pastor Flügge. Vorm. ½10 Uhr: Ders. Mittags ½12 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Lic. Dr. Kühn. Nachm. 1 Uhr Kirchtaufen: Pastor Flügge. Abends 6 Uhr: Pfarrer Lic. Dr. Kühn. Hierauf Abendmahl: Ders. Mittwoch abends ½9 Uhr Kriegsandacht mit Abendmahl: Pastor Flügge. Sonnabend Johannisfeier. Alter Annenfriedhof nachm. ¼4 Uhr, neuer Annenfriedhof nachm. 5 Uhr: Pastor Flügge.

Trinitatiskirche. Vorm. ½9 Uhr Abendmahl: Pastor Müller. Vorm. ½10 Uhr: Ders. Abends 6 Uhr: Pfarrer D. Blanckmeister. Danach Abendmahl: Ders. Unterredung mit der konfirmierten Jugend im Pfarrhause Sonntag vorm. 11 Uhr: Pfarrer D. Blanckmeister. Freitag abends 8 Uhr Kriegsandacht: Pastor Dr. Luckert.

Lukaskirche. Vorm. ½10 Uhr: Pastor Bendel. Im Anschluß Abendmahl: Ders. Mittags ½12 Uhr Kindergottesdienst: Ders. Abends 6 Uhr: Pastor Schulze. Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbetstunde mit Abendmahl: Pastor Lohmann.

Friedenskirche in Vorstadt Löbtau. Früh 8 Uhr Abendmahl: Pfarrer Kretschmar. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Pfarramtsk. Schneider. Vorm. ½11 Uhr und ½12 Uhr Unterredung: Pastor Köhler. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Kretschmar. Abends 6 Uhr Predigtgottesdienst: Vikar Jähkel. Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbetstunde mit Abendmahl: Pfarrer Kretschmar.

Erlöserkirche in Vorstadt Striesen. Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst: Pastor Freiesleben. Danach Abendmahl. Mittags ½12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor v. Brück. Nachm. 2 Uhr Taufen: Pfarrer Lic. Neuberg. Abends 6 Uhr: Ders. Montag abends ½8 Uhr Unterredung mit den konfirmierten Töchtern: Pastor Freiesleben. Abends ½9 Uhr Unterredung mit den konfirmierten Söhnen: Ders. Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsandacht, danach Gemeindeabend im Kirchgemeindehause. Donnerstag abends ½9 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst im Kirchgemeindehause. Sonnabend nachm. 5 Uhr Gottesdienst auf dem Striesener Friedhofe: Pastor Freiesleben.

Christuskirche. Vorm. ½10 Uhr: Pfarrer Lic. Dr. Warmuth. Im Anschluß Abendmahl: Ders. Mittags ½12 Uhr Kindergottesdienst: Ders. Nachm. 2 Uhr Taufen. Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsandacht mit Abendmahl: Pfarrer Lic. Dr. Warmuth.

St.-Markus-Kirche in Vorstadt Pieschen. Vorm. ½9 Uhr Beichte: Pastor Hensel. Vorm. 9 Uhr Predigt: Ders. Vorm. 11 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend: Pastor Naumann. Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsandacht mit Abendmahl: Pastor Hensel.

Emmauskirche in Vorstadt Kaditz. Vorm. ½9 Uhr Abendmahl: Pastor Schreckenbach. Vorm. 9 Uhr Predigt: Ders. Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsandacht mit Abendmahl: Pfarrer Nürnberger. — **Betsaal in Vorstadt Mickten.** Nachm. 3 Uhr Taufen.

Auferstehungskirche in Vorstadt Plauen. Vorm. ½10 Uhr Predigt: Pfarrer Steinbach. Hierauf Abendmahl: Ders. Wochenamt: Pfarrer Steinbach. Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbetstunde mit Abendmahl: Pastor Schnauß.

Heilandskirche in Vorstadt Cotta. Vorm. ½9 Uhr Abendmahl: Pfarrer Laube. Vorm. 9 Uhr: Ders. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Ders. Nachm. 2 Uhr Taufen: Pastor Kröbel. Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbetstunde mit Abendmahl: Pastor Kröbel. Wochenamt: Derselbe.

Andreaskirche (am Stephanienplatz). Vorm. ½10 Uhr: Pastor Klare. Danach Abendmahl: Ders. Mittags ½12 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Reichel. Nachm. 2 Uhr Taufen: Ders. Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbetstunde mit Abendmahl: Pastor Klare.

Thomaskirche in Vorstadt Gruna. Vorm. 9 Uhr: Pfarrer Meißner. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Ders. Mittwoch abends 7 Uhr Kriegsbetstunde: Pfarrer Meißner.

Apostelkirche in Vorstadt Trachau. Vorm. 9 Uhr: Pfarrer Fischer. Danach Abendmahl: Ders. Mittwoch abends ½9 Uhr Bibelbesprechung mit Kriegsgebet im Kinderheim, Rittrichstr. 52: Pfarrer Fischer.

Versöhnungskirche in Vorstadt Striesen. Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst: Pastor Dr. Martin. Abendmahl: Ders. Mittags ½12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Behrend. Nachm. 2 Uhr Taufen: Pastor Krüger. Abends 6 Uhr: siehe Erlöserkirche. Donnerstag abends 8 Uhr Kriegsandacht mit stillem Abendmahl: Pastor Behrend. Freitag abends 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst: Pastor Krüger.

Zionskirche. Vorm. ½10 Uhr Predigt: Pfarrer Drechsler. Abendmahl: Ders. Mittags ½12 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Drechsler.

Hoffnungskirche in Vorstadt Löbtau, Bünaustraße Nr. 32, 2. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Vikar Jähkel. Vorm. 11 Uhr Unterredung mit den Konfirmierten: Pfarrer Böhmer. Nachm. ½3 Uhr Taufen.

Kirche in Dresden-Trachenberge (Döbelner Straße 8). Vorm. 9 Uhr Predigt: Pastor Rebentisch. Vorm. 11 Uhr Unterredung: Ders. Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsandacht mit Abendmahl: Pastor Rebentisch.

Kapelle des Stadtkrankenhauses Friedrichstadt. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Mähold. Donnerstag nachm. 8 Uhr Kriegsandacht: Pastor Backhaus.

Betsaal der Städtischen Heil- und Pflegeanstalt, Löbtauer Straße 31. Vorm. 10 Uhr Predigt: Pfarrer Vogel.

Kirche des Stadtkrankenhauses Johannstadt (Eingang Fürstenstraße 74). Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Pfarrer D. Blanckmeister.

Diakonissenanstalt. Vorm. ½10 Uhr: Pastor Dr. Molwitz.

Heilige-Geist-Kirche in Blasewitz. Vorm. ½10 Uhr: Kirchenrat Dr. Kaber. Abendmahl: Pastor Deutschner. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst für die konfirmierte Jugend: Pastor Deutschner. Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbetstunde: Pastor Deutschner.

Chefredakteur: Prof. Julius Ferdinand Wolff.
Verantwortlich für den politischen und Nachrichtenteil: Dr. Carl Buchheld; für das Feuilleton: Camill Hoffmann; für Lokales und Provinzielles: Heinrich Porsch; für den Handelsteil und Sport: Georg Bruckmüller; für Inserate: i. V. Richard Herzert, sämtlich in Dresden. Druck und Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Wolff u. Co.

Sommersprossen
gelbe Flecke, Leberflecke, unreinen Teint beseitigt „Chloro“-Hautbleichcreme. Tube 1 ℳ. In Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Süd-Süssweine sind etwas ganz Besonderes!
der Gesundheit sehr dienlich, auch Kranken oft sehr nützlich und je nach Sachlage ein Hilfsmittel, ein Kräftigungsmittel, ein Anregungsmittel, welches bei gemundgemäßen Genuß unendlich segensvoll sein kann.
Weine vom Fass
Naturreine Tokayer, Ausbruchweine – Echte Turiner Vermouthweine
Griechische und Malaga Weine – Echte rote und weiße Portweine
Größtes Lager! Beste Sorten!
C. Spielhagen'sche Weingroßhdlg. – Kellerei – Küferei
Annenstr. 9 Bautznerstr. 9
Lieferant an Krankenhäuser u. Lazarette
80589

Herrlichste Muster in durchbrochenen Damenstrümpfen, Paar 70 Pf.
Neuheit
Baumwollene Damenstrümpfe mit wollener Sohle.
Oberhemden mit wunderbaren Einsätzen von 2,60 Mk. an.
Makkohemden und -Hosen.
P. Krause, Georgpl. 14, Bautzner Str. 38, Große Meißner Str. 12.

Stellen finden
Männliche

Aufsichtsbeamter
für eine Glasfabrik gesucht. Bewerber, welche gewöhnt sind, von früh bis abends im Freien tätig zu sein, ein größeres Arbeiterpersonal beaufsichtigen können und zu disponieren verstehen, wollen Angebote mit Gehaltsanspruch unter „U 29 150" an den Invalidendank einreichen. (G4003)

Für mein Coswiger Kontor suche ich zum baldigen Eintritt älteren, erfahrenen, militärfreien
Registrator.
Arbeitszeit von 8 bis 4 Uhr. Ausführliche Bewerbungsschreiben mit Zeugnisabschriften und Gehaltsangaben an
Carl Tiedemann, Coswig bei Dresden.
51735

Gewandter, jüngerer, perfekter
Buchhalter
(militärfrei), mit guter Allgemeinbildung, zum sofortigen Antritt gesucht. Ausführliche nur schriftliche Bewerbung mit Gehaltsansprüchen an 51842
Hoesch & Co., Cellulose-Fabriken, Pirna.

Bautechniker
flotter Zeichner, fertig im Veranschlagen u. Abrechnen, sofort od. später gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen erb. an
Eichler & Hering, Baumeister, Mittweida i. Sa. 51765

Feuerversicherung.
Hiesige Generalagentur sucht zum alsbaldigen Eintritt einen militärfreien Bureaubeamten. Offerten unter „U O 1607" an die Expedition dieses Blattes.

Schaufenster-Dekorateur
mit guten Zeugnissen zum baldigen Eintritt in dauernde Stellung gesucht von (51701
Vertrieb von Erzeugnissen sächs. Gardinenfabriken Hugo Neumann, Eigene Gardinenfabrik, Dresden-A., Zentrale: Marschallstraße 12/14.

Maschinenschlosser, Dreher
finden sofort dauernde Beschäftigung und hohen Lohn bei
Oskar Haufle,
Radebeul, Bahnhofstraße 19. fo52

Tüchtige Dreher
sofort gesucht. 51651
„Universalle", Cigarettenmaschinenfabrik J. C. Müller & Co., Dresden-A. 28, Tharandter Str. 27.

Tüchtige Monteure
für elektrische Licht- und Kraftanlagen zum sofortigen Antritt gesucht. (51797
Hermann Pöge, Dresden-A., Lüttichaustr. 32.

Steinschleifer
sofort in dauernde Stellung ges.
Kunstanstalt Saxonia,
Dresden-Trachau, Industriestr. 57. F1997

Gesucht wird zum baldigen Antritt ein
tüchtiger
Porzellanbrenner
für Muffelschmelzerei bei gutem Lohn in dauernde Beschäftigung. Off. unt. „T H 51789" Exped. d. Bl.

Tüchtige Werkzeugschlosser
für sofort gesucht. „Universalle", Zigarettenmaschinenfabrik, J. C. Müller u. Co., Dresden-A. 28. 51794

Tüchtige 51799
Maschinenarbeiter sowie Hilfsdreher
für dauernde Beschäftigung sofort ges. von
Waggonfabrik vorm. Busch, Bautzen.

Junger Konditorgehilfe
kann sofort antreten. „Konditorei Edelweiß", Fernsprecher Nr. 163, Kamenz in Sachsen. (g1345

Kartonnagen-Zuschneider
auf Kreidlsche und in Zigarettenkartons geübt, sucht sofort bei hohem Lohn in dauernde Stellung Zigarettenfabrik „Unwel", Dresden, Schlüterstraße 48. (51813

Aelterer, erfahrener
Werkzeugschlosser und Dreher
in dauernde Beschäftigung zum sofortigen Antritt bei gutem Lohn gesucht. (51810
Ad. Tümmler, Chemnitz-Meißner Lampen- u. Metallwaren-Fabrik, Meißen.

Heizer
mit Heizmannsposten für sofort gesucht. [51812
G. Paul Leonhardt, Frankenbergstr. 25.

Feuerversicherungsbüro
sucht zum mögl. sofortigen Antritt branchekundigen, jüngeren
Beamten. 51808
Bewerbungen mit Gehaltsford. u. Zeugnisabschr. unt. „B G 109" Invalidendank, Dresden.

Rottend
Gesucht die Zeugnisse
Bellmann 15 Lessing L. 10.
C1706

Tücht. Maschinenmeister,
am liebsten gelernter Tischler, für den Maschinenbetrieb meiner Möbelfabrik kann sofort eintreten. 51820
Fr. Theodor Müller, Wilsdruff.

Schweizerdegen
od. Maschinenmeister, nur gute Kraft, für Dauerstell. Buchdruckerei Themal, Rietzschstr. 4. (51194

2 Tischlergesellen
auf gute Möbel für dauernd gesucht bei Schroth u. Sohn, Pollerstraße 8. 1377

Gärtner f. Friedhof,
gelernt, Alterd., gesucht Bremer Straße Nr. 18. (6990

Eisenschleifer
ges. Schandauer Str. 70. (1416

Schmiedegeselle
mögl. selbst., sof. in bauernde Stelle gesucht Löbtnitzstraße 6, Schmiede. m1295

Tücht. Fertigpolierer
für Pianos (gelernte Tischler), sowie (C4542
Einbauer
f. Spielapparate werd. gesucht, dauernde Beschäftigung. (C4542 „Stemo", G. m. b. H., Falkenstr. 12/14.

Tüchtige Dreher
für Herrenarbeiten sowie
Maschinenschlosser
zum sofortigen Antritt gesucht. Gechter & Kühne, Maschinenfabrik, (51783 Wilsdruff, Bezirk Dresden.

Dampfrohr-Isolierer!
tüchtig u. selbständig, ges. F. Wilh. Krause, Leipzig, Nollestraße 82.

Elektromonteur
sucht O. Hertzig, Reichstädt bei Tippoldiswalde. ed3562

Sattlergehilfen
auf Stellumie sucht Bruno Wittig, Louisenstr. 65. (ed1450

Tüchtige Mechaniker
bei hohem Lohn gesucht. Carl Rummel, Pillnitzer Str. 42. (ff

Miniaturen-Maler
für dauernden, guten Erwerb gesucht. Gefl. Off. erb. unter „Z R 1303" Exped. d. Blattes.

Gel. tücht., zuverl. Briefumschläge. Off. mit Gehaltsanspr. u. Alt. an A. Dinkner, Dresden, Marschallstraße 27. (1327

1. Polierer,
m. im Beizen bewandert sowie flinker gute, dauernde Stellg. G. Hesse, Möbelmagazin, Rosenstraße 45. (51806

2 tüchtige Monteure
für Stark- u. Schwachstromanlagen sofort ges. Kleinert, Marienstraße 36. (1687

Tüchtig. Kernmacher
sofort gesucht. [1000
C. Albert Bierling, Palmstraße 19.

Mit Laborant oder Laborantin
nur erfahr. Kraft, f. f. Prim.-Arb. (nebenamtlich) Frg. in Verbindung zu treten. Offert. unt. „O M 1528" Exp. d. Bl.

Jüngerer Messerschleifer
sofort gesucht. E4033
M. Lande, Zigaretten- und Tabakfabrik, Königsstr. 24.

Gärtnergehilfe
zum sofort. Antritt gesucht. Felix Geyer, Traubeer, 11.

Als Verleimer
wird ein jüngerer, tüchtiger Tischler sofort gesucht. (ep186
Saxonia,
Metall- u. Holz-Ind.-Gesellsch., Bautzner Straße 37.

Revolverdreher sofort gesucht für dauernde Beschäftigung Großenhainer Str. 11. (ep1409

Schmiede
gesucht Stärkengasse 16. (51608

Gürtler
sofort gesucht Poppitz Nr. 16 bei Schuhseth. 51699

Geprüfter Heizer
zum sofortigen Antritt gesucht E4050
Barbarastr. 41. Gebr. Köckritz.

Gelbte, tüchtige (ec6026
Schlosser, Dreher, Schmiede
zum sofortigen Antritt in dauernde Stellung gesucht
Oscar Krieger G. m. b. H., Dresden-Fr., Cottaer Str. 17.

Zuverlässig. Markthelfer
sucht Zuckerwarenhandlung Hoffmeister, Waltherstr. 20. m55

Junge Burschen
im Alter v. 14 bis 17 Jahren zum Flascheneintragen ges.
Glasfabr. Freiberger Str. 91.

Steindruck-Maschinenmeister,
mögl. erfahren im Druck von Zigarren-Packungen, gesucht Alaunstraße 63. 51821

Glaser
für Werkstatt u. Montage stellen sofort ein
Höntsch & Co.
Niederschlesig.

Tücht. Kistenbauer und Tischler
sofort gesucht Coswiger Str. 4.

Kirschenpflücker, grüne,
sucht Fabel, Dr.-Richterstr. (1360

Flaschenspüler
für eine Glashütte auf dem Lande ges. Hoher Lohn, freie Wohn. u. Heizung. Anmeld. b. Arthur Schilde, Dresden-N., Am Markt 1. 1463

Kräftiger Arbeiter
für Papierfabrik gesucht Blumenstraße 60. ec305

Jüngerer, kräft. Arbeiter
sofort gesucht. Albert Wodke Nachf., Fröbelstr. 48. (6699

Transportarbeiter
nüchtern u. zuverlässig, sofort gesucht. 1670
Theodor Albert, Poppitz 2.

Kräft. Arbeiter
gesucht Großenhainer Str. 85. ed1199 Weber u. Thomas.

Erdarbeiter werden angen. Leipziger Str., Ecke Mohnstr., b. Schachtmstr. Technik. (51790

Tüchtiger, jüngerer (ep1457
Kutscher und Markthelfer
gut. Pferdewärter, sof. in bauernde Stell. ges. Adolf Heinrich, Görlitzer Straße 18b.

Wäschereikutscher
bei gutem Lohn für sofort ges. Dampfwäscherei Franke, Laubegast. 6664

Markthelfer,
möglichst aus der Destillationsbranche, zum sofortigen Antritt gesucht. 12341
Herzog u. Weber, Meißnerstraße Nr. 9.

Jüngerer Markthelfer,
Radfahrer, für 3. Juli gesucht. Mit Arbeitsbuch u. Zeugnissen vorzustellen nachm. zwischen 4 u. 6 Uhr. Verlag der „Dresdner Hausfrau", Marienstr. 13.

Markthelfer, jugendl., Radfahrer, sucht Färberei Kallinich, Pillnitzer Straße 37. 51791

Pförtner
gesucht für einen Industriebetrieb in Dresden-Drsdn., kann auch Kriegsinvalide sein. Dienstwohnung vorhanden. Off. mit Lebenslauf u. Gehaltsanspruch, u. „Z 1206" Fil. Niederschlesstr.

Junge Leute
mit eigen. Fahrrad find. dauernde Stellung als Boten. Zu melden beim Hausmann, Ferdinandstraße 4. (50706

Jg. Mann, 15—18 J., sof. als Gardesobenpage ges. Kleine Plauensche Gasse 31, 1. r. (1520

Gewissenhafter Mann
mit Rad z. Austragen v. Reinschriften sof. gesucht. Girbig u. Heidrich, Leipziger Str. 33, 1.

Hausdiener 1658
für Rad u. Hausarbeit sucht Konditorei, Prager Str. 10.

Jüngerer Arbeitsbursche
für sofort gesucht. Gelegenheit zur Weiterausbildung. Schriftliche Angebote erb. unter „ee 3018" Fil. Marienstraße 28.

Kräftiger (m1397
Arbeitsbursche
sof. ges. Johann-Meyer-Str. 1.

Oberlehrer als Hausbursche sucht Amtshof, Sachsenpl. 2. (ep

Für Kolonialw.-, Eisen- u. Eisenwaren-Handlg. suche zum 1. August ehrenh. A6894
Lehrling
mit guter Schulbild. u. Lehrgeld. Kost u. Wohn. im Hause. Angeb. an Carl Jurk, Ortrand

Weibliche

Korrespondentin,
perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, sofort gesucht. Rudolf Reibl, Nährmittelfabr., Hermsdorfer Straße 18. (C4551

Sauberes, fleißiges Hausmädchen gesucht Bankstraße 8, part. lks. (1100

14- bis 15jähr. Mädchen f. sof. ges. Schäferstr. Ecke Manitiusstraße 11, im Eckladen. (51790

Mädchen,
n. unt. 18 Jahr., tücht. in allen Hausarbeiten, z. 1. Juli f. hes. Haushalt auf Land ges. Vorzuk. m. Zeugn. ges. Pa. 12 Uhr Dorotheenstr. 20, 3. r. (51881

Suche zum 1. Juli ein
bess. ält. Mädchen,
welches im Kochen, Plätten u. in Zimmerarbeit erfahren ist. Frau Oberlehrerin Dr. Schöne Grenzenhain, Meißstr. 16.

Hausmädchen, ehrl. u. sauber, sofort gesucht Münzgasse 2, Spezialhaus. 1515

Mädliches, sauberes Hausmädchen für 1. 7. ges. Albrechtstraße 28, 2. Et. (51185

Aeltere Frau wird zu zwei Kindern u. leichter häusl. Arb. bald aufs Land gesucht. Off. unt. „J S 1512" Exp. d. Bl.

Aufwartung für 2—3 Stdn. tägl. ges. Kaufhäuserstr. 17, G.

Mädchen z. Aufwart. ges. Meißnerstr. 7b, 1. r. 1465

Aufwartung für vorm. ges. Dorotheenstr. 24, pt. r. (1552

Sauberes, kräftig. Mädchen als Aufwartung für den ganzen Tag zum 1. Juli gesucht Breite Straße 10, 1. Bäcker, 12

Sauberes Aufwartung
für etwa 2 Stdn. vorm. sucht Rüble, Moltkestr. 56, 3. (1002

Aufwartung, gr. kräft. Mädchen sofort gesucht. Alb. Helbeau bei Dresden, Cottaer Zipfel 92. (ep

Suche 13—14j. Schulmädchen als Aufwartung. Hermann, Zwickauer Straße 12, pt. (1402

Größeres Schulmädchen ges. Schmidt, Hindenburgstr. 12, 2. 1000

Stellen suchen
Männliche

Kriegsbeschädigter
Kraftwagenführer, Kenntnis mehrerer Sprachen, gute Kenntnisse, sucht Stell., da Beruf vorläufig nicht aufgenommen werden kann, mögl. in Lager od. ähnl. pass. Beschäft. Off. erb. an E. Stegeld, Drsdn.-Kaditz, Spitzhausstraße 88. 1399

2 schreibgewandte Herren sucht, lohn. Nebenbeschäftig. Angeb. unt. „K J 1540" Exped. d. Bl.

Gasmeister
militärfrei, techn. u. prakt. geb., sucht in K. Gaswerk selbständ., dauernde Stellung. Werte Off. unt. „O F 1317" Exp. d. Bl.

Erfahrener Kaufmann,
bilanzsich., Buchhalter, flotter Korrespond., militärfrei, verheiratet, sucht sofort dauernde, mögl. leitende Stell. Angeb. u. „Ab 077" Fil. Schäferstr. 1 erb.

Aelt. Mann,
gewissenh., sucht 1. ganz leichte Arbeit. Stell., w. m. als Hilfsarbeiter, um sich einzurichten, da sehr kurzsichtig. Off. unter „Sb 902" Fil. Schäferstraße 1.

Klempner mit 1a Zeugn. sucht dauernde Stellung. Off. unt. „J P 1509" Exp. d. Bl.

Zuverlässiger Mann
sucht Stellung als Bote oder dergl. Kaution vorhanden. Off. unt. „Z O 1617" Exp. d. Bl.

Aelterer Mann sucht für die Nachm.-Std. Beschäftigung. Off. „e 3030" Fil. Marienstr. 28.

Weibliche

Schneiderfel., saub. arbeit., sucht Beschäft. für nachm. Off. unt. „J M 1405" Exp. d. Bl.

Suche Hausarbeit, gleich w. Art, mögl. bald. Marschallstr. Nr. 10, 4. Et. links. 1390

Schneiderin sucht Hausarbeit für Militär, oder Geschäftsnäherei. Gefl. Off. erb. unter „K E 1583" Exped. d. Blatt.

Verf. Schneiderin sucht Arb. auf. Hause. Flemmingstr. 15, 4. (1465

Perfekte Schneiderin
empf. sich für Anfertigung einfacher sowie eleg. Garderobe. Umnod. Kleider werd. umgearbeitet. Flemmingstr. 1, 4.

Kochfrau
sucht Beschäft. jeden Tag, ev. auch tagweise. Plätzen, Dellbrückstr. 14, 3. W. R. H. (ed2070

Junges Mädchen
sucht Stellung als lernende Lageristin oder Packerin. Off. erb. u. „Z J 1018" Exp. d. Bl.

Bess., ord. Mädchen mit Kochkenntn. sucht in Bäckerei od. Konditorei od. ähnl. Stell. Off. unt. „Z P 1610" Exp. d. Bl.

19jähr. Mädchen v. außerh., in allen häusl. Arbeit. erfahr. u. im Besitz guter Zeugn., sucht 15. Juli Stellung als Hausmädchen. Werte Off. erb. unt. „Z H 1516" Exped. d. Blattes.

Jüngere Wirtschafterin
mit guten Zeugn. sucht z. 1. 7. Stellung auf Rittergut. Off. unt. „O O 1622" Exp. d. Bl.

Gute Position, 11 J. Krankenpfl., Haushalt erf., wünscht z. zum Beste Ref. Kant. vorh. Off. u. „K O 1574" Exp. d. Bl.

Aelt., im Schneidern u. Kochen bewand. Mädchen sucht Stelle in frauenlosem Haushalt. Off. unt. „K N 1582" Exp. d. Bl.

Ehel. Kellner, l. Bierbar. gl. welch. Art. Gutzkowstr. 17, 4. r.

Köchin
für klein. Restaurant sucht selbst. Stell. oder als Wirtschaftsfräulein in frauenl. Haushalt od. Privat. Angeb. an Frl. Hedwig Hecht, Bautzbleichstraße 2b, 2. 1. (158

15j. Mädchen, g. Fr., sucht Stell. als Hausmdch. o. auf Zd. Neustadt b. Kleinschockwitz, Lugerstr. 1, 2. W.

Frl., 25 J., v. Lande, sehr wirtsch., sucht Stell. als Wirtschafterin b. allleinst. Herr od. ält. Herrsch. Off. unt. „E G" Ob.-Colmnitz 98 b. Klinsnaubers

25jährig. Mädchen
in allen Handarb. gut bewand., s. Stell. bei ein. Dame od. ält. Ehepaar zum Alleinsein, per sofort. B. Offerten erb. Trachen. Burgkhardtstr. 8, b. Krank. (51172

Mädchen, im Hotelfach bewand., sucht Stell. z. 1. Juli als Zimmermädchen oder Stütze, auch aushilfsweise. Vertretung d. Bedienung. Angebote an Frieda Müller, Leubnitzer Str. 22, 1. 1574

Zu vermieten
Wohnungen

Stube, K., K., Vorf., Kltr., Bod. 1. Juli zu vm. Tharandter Str. 76, ter

Silbermannstr. 18, 1.,
3 Zimmer, 1 K. sofort oder später mietfrei. (15186

Stube, Kammer, Küche
1. Juli zu beziehen. Strehlener, Jagdweg 15. ec8007

Gelbelstr. 8 Stube, Kamm., Kochgelegenheit, Vorf., 260 Mk., 1. 7. zu vm. Hertel, Barbarossastr. 13. (ed9

Freiberger Str. 10, 1. Hof.
Wohn. f. 260 Mk. 1. 7. frei. (15161

Ammonstr. 57, 1. Obergesch.,
am 1. Juli mietfrei 3 Zimmer (2 heizb.), Vorl., Küche, Alk. mit Ueberh., Kocher. Näh. bei Hausm. Rechtsanw. Dr. Druckmüller, Seestraße 17. (1534

Hindenburgstr. 10, 4.,
kleine Wohn., 2 Z., Kü., Korr. u. Zub., 280 Mk., 1. Okt. (ep487

Reisewitzer Str. 75, 2.
St., K., Kü. 1. 7. zu verm. Näh. im Hofe, Tischlerwerkst.

Sonn. Wohn. m. Gas zu vm., Pr. 280 Mk., Kirchstr. 17, 4. (1242

Blasewitz, nahe Schillerplatz, Karolstr. 3 (kein Gegenüb.) hübsche Wohn. im 1. St.: 2 Zimm., Kü., Kr., Zubehör. f. 410 Mk. sofort od. 1. Juli zu vermieten. E4951

Sonn. 2 Zimm., Kü., reichl. Zub., Gas, W.-Cl., Gart. Bautzenerstr. 3, 1. 1000

Hausmannswohnung
Löscherstraße 21, Sockelgesch., weg. Fortzugs zu vm., 250 Mk. Miete, Bergstr. 190 Mk. (ed3142

Stube u. Kü., mod. 14 Mk., 1. 7. zu vm. Oppellstr. 54, Restaur. (ed652

Stuben, möbl. Zimmer, Schlafstellen

Gr. l. Stube mit Kochofen zu verm. Jüdenhof 2, 4. 1631

Leeres Zimmer zu vm. Bautzner Str. 20, 1. Etage. (6985

Leeres Zimmer, Gas, Bad, Zentral, Holbeinstr. 11, 3. r. (15166

Gutes Zimmer leer (Gas) zu vermiet. Strehlener Straße 9, 4. r. 1337

Sonn. l., Mbl. Zimm., s. vm. Papiermühlengasse 7, 2. r. (1602

Gr., leeres Zimm. m. Gas zu vm. Uhlandstr. 30, G. r. r. (15278

Leere Stube v. W. sof. od. 1. zu verm. Hohenzollernstr. 15, 1. Et. Erdmann. m2098

Leere Stube mit Kochofen sofort od. spät. zu vm. Hantzsch, Wachsbleichstr. 7, 1. r. (16675

Am Poppitz 18 leere Stube für 11 Mark zu vermieten. (ed615

Leere Dachstr. schöne gr. Stube, sep., mit Kochst. bill. zuverm. Näh. Schulgasse 3, 4. lks. b. Meyer. (15192

Gr. leer. Zimm. m. Kochst. sof. od. sp. zu verm. Kaufbachstr. 23, 3. r. (ep

Gut möbl. Zimmer, Gas u. Schreibtisch sof. zu verm. An der Frauenkirche 20, 3. r. M.

Möbl., freil., kl. Zimm. bill. zu verm. Polierer, 9. part. 1066

Einfach möbl. Zimmer mit 2 Bett., Gas u. Kochf. 1. Juli zu vm. Schäferstr. 60, 2. L. (1518

Tapeziertes möbliertes Wohn- und Schlafzimmer
an 1 oder 2 Personen zu verm. Pillnitzer Straße 8, 2. 1361

Hzgb., frdl. gr. m. 1 od. 2 Betten, separ., zu vermieten Melanchthonstraße 14, 3. r. Kochm. (ed1488

Einf. möbl. Zimmer mit od. ohne Pension billig zu verm. Dürerstraße 13, 1. rechts. (ed6

Schön möbl. Zimmer sof. zu verm. Arnoldstr. 6, 3. r. (ec800

Freundl. möbl. Zimmer zu vermiet. bei Fr. Eckardt, Heidenauer Str. 5, pt. r. (c818

Hell, möbl. Zimmer zu vm. Alemannenstr. 12, 3. Mitte lks.

Freundl. Zimm., sep. Eing., 1. Et., a. wes. f. alt. Herrn, Großenhainer Str. 26, pt. zu vm. (51170

Sonn., behagl. einger. Zimm. m. Kochgel. Bodenbach, Bilsnerstr. 7, 3. (ed

Gr. Schlafstelle i. Alleinbes. An der Mauer 3, 4. r. (1600

Geschäftslokale

Fabrikkantine
mit Wohnung u. Laden unter günst. Bedingungen sofort anderweit zu verm. Angebote u. „Z R 51816" Exped. d. Blatts.

Mietgesuche

Beamtenwitwe mit 2 größer. K. sucht 1. 10. Wohn. bis 300 Mk., m. Gas, Nähe Priesnitzstraße. Offert. unter „Z R 1615" Exped. d. Bl.

Beamtens-Witwe sucht kl. Wohnung in bess. Haus. Nähe Erfurter Platz. Off. unt. „B 1167" Filiale Oschatzer Straße 39.

Kl. Wohnung, bis 180 Mk., per 1. Juli ges. Schäfer, Reichenbachstraße 29, 1. Et. 1240

Wohnung, St., K., K., bis 1. 7. gesucht. Preis 240 bis 280 Mk. Nähe oder Cotta. Off. erbeten „n 2073" Fil. Tharandter Str. 6.

St., K., K., Gas, per 1. 10. Balkon oder Garten, bevorzugt. Nähe Wettiner Platz. Offert. unter „n 2079" Fil. Tharandter Str. 6.

Jg. Kriegerwitwe mit 2 Mädch. sucht 1. 10. kl. Wohn. mit Kochen, mit leicht. Hausar.-Bes. W. Off. an Fr. Ida Henker, Heidenauer Str. 9, pt. (g

Pünktl. zahl., ält. Ehepaar sucht St., K., K. 1. 10. in der Neustadt. Gefl. Off. erb. unt. „D 1274" Filiale Hauptstr. 1.

Beamtw. i. R. Wohn. in Dresden, 250 Mk., zu 1. mit Gas. Off. u. „K S 1590" Exp. d. Bl.

Wohnung bis 250 Mk. sof. od. spät. ges. Amalienstr. 4, pt. r. (1

Wohnung mit leichtem Hausmannsposten in Gittersee zu mieten ges. Off. u. „K 5176" Filiale Pillnitzer Straße 49.

Bekempf. Kriegerfrau s. 1. III. Mehr. mit bess. Hausmannsposten. Off. „B 267" Fil. Baumschulenweg.

Kriegerfrau mit 1 Kinde sucht gr. Stube m. Kochf. v. W. Off. v. „K 5170" Fil. Pillnitzer Str. 49.

2 leere Zimmer
f. Dame s. 1. 7., w. möglich Hindenburgstr. Off. m. Preis u. „ee 870" Fil. Bismarckplatz.

Ehep. s. sof. od. 1. Juli gr. l. Stube, sep., Nähe Arsenal. Ang. „n 1836" Fil. Königsbrücker Str. 54.

Wer vermietet in bess. Hause mit Garten an Offz.-Familie (3 P.) währ. d. groß. Ferien zwei möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung? Drsdn., N., Nähe Bahnhof od. Albertplatz, ruh. Straße, erwünscht. Fernsprecher erbet. Ang. unt. „nm 264" Fil. Leipziger Str. 52.

Frl. sucht möbl. Zimm. gr. (1536 m. Kaffee. Off. Bernhardstr. 36, 4. l.

Herr aus Arsenal sucht sof. einfach möbl. Zimmer. Off. mit Preis erb. an Otto, Moltkestr. 1, 3. Et. m1892

Welt. Staatsbeamter, möl. 3—4mal hier, sucht Nähe Hauptbahnhof—Falkenbrücke ruhiges ungestört. Zimmer dauernd. Off. „A 1400" Fil. Falkenstr. 36.

Gutr. möbl. Zimm., sep. Eing., Nähe Frauenkirche gef. Offert. m. Preis „ag 1498" Fil. Dorotheenstr. 1.

Urlauber b. Ant. Juli 3 Tg. mbl. Zimm. m. Schlafk. Nähe Blasewitz. Off. „O N 1615" Exp. d. Bl.

Billige Räume
f. Fl. Buchdruck. u. Papierlager n. Wettiner od. Kraft. Bahnhof ges. Off. u. „D S 1632" Exped. d. Bl.

Verloren

8. Feiertag abds. i. Spatenbräu **silbernes holländ. Münzenarmband** (Kriegsbenkmen) **verl.** Geg. Bel. abzg. b. Berger, Weißeiche 4. (15

Am 22. d. schmal. gold. Kreuzarmb. verl. Wiederb. Hofmüllerstr. Geg. Bel. abzg. Eisenbahnstr. 24, 2. r. (15

Kinderschuh verloren. Abzugeb. Sedanstr. 2, 1. Hofgeb. (15

Großer, schwarzer
Wolfshund,
auf den Namen Hektor Freund **entlaufen.**
Gegen hohe Belohn. abzugeben Pillnitzer 22, pt. lks. (1

3farb. Kätzchen
abzugeben ges. Reitbahnstr. 27. Wiederbring. od. Mitte. über Verbleib w. gut belohnt. (1

Braunes Kaninchen
entlaufen. Wiederbringer erh. 4 Mk. Belohnung. Trachau, Bahnhofstraße 7. 1

Geldverkehr

Wer leihe ankündiger Person 50 Mark gegen sofortig. Rückz.? Off. u. „ee 3036" Fil. Marienstr. 28.

300 Mark
sucht Beamter u. v. Selbstgeb. Bergstl., pünktl. Rückz. Off. u. „ee 3000" Fil. Marienstr. 28.

Wer leihe gegen monatlichen Rückzahl. 100 Mark? Off. unt. „K 5171" Fil. Pillnitzer Str. 49.

Herr oder Dame
mit 1—2000 Mk. Einlage als Teilhaber (Ehe. Eintrag) sofort gesucht. Geschäft kann sofort eröffnet werden. Gefl. Off. unt. „J M 1500" Exped. d. Bl.

Heiratsgesuche

Witwer, Anf. 50, Bes. u. 2 Kinder und gutgeh. Geschäft, wünscht sich zu **verheiraten** nur mit ehrlich. Witwe oder Fräul. mit Vermögen. Off. u. „O J 1560" Exped. d. Bl.

Heirat!
Tochter eines früh. Mühlenbesitzers (Halbmaller), Anf. der 30er Jahre, wünscht sich glücklich zu verheiraten! Einführung sofort durch Frau Elias, Viktoriastraße 14, 2. 1500

Best. Witwe, 42 J., sucht Herr in sich. Stellung zur Heirat kennen zu lernen. Gefl. Off. unt. „Z M 1612" Exp. d. Bl.

Welch älterer Herr wünscht ältere Dame durch **Heirat** vor Einsamk. u. Hat.-Sorge schützen? Off. u. „O O 1636" Exped. d. Bl.

Privatbeamter,
40er J., 1,70 groß, affektl., sucht passende Lebensgefährtin von 25—30 J., mit etwas Vermög. od. selbst. Beruf. Off. mit Bild unter „Z M 8892" Expedition d. Bl.

Verschiedenes

Kirchen zu verpachten. Weit in Malschendorf. 1

Spülkannen
Leibbinden, Monatsgürtel, **Frauenartikel,**
Gummiwaren
fürs Feld.
Frau Heusinger,
Am See 37
Ecke Dippoldiswaldaer Pl.

Mädch., freundl. Aufn. b. Beh. J. Buchmann, Kemnitz b. Dr.

1½j. Kind wird tagsüb. in liebev. Pflege, Nähe Bautzner, gegeben. Off. „gg 1493" Fil. Pirnaer Str. 1.

Armes Mädchen bittet alle Menschen, keinen 8 Wochen. alt. Knaben als eigen anzunehmen. Gefl. Offerten erbeten unt. „K 3110" Fil. Pillnitzer Str. 49

Suche für meinen 1½j. Jungen, gesunden, hübsch. Buben bestkinderlose und liebevolle Pflegeeltern. Ernstgemeinte Angeb. erbeten unt. „E O 1218" Exp. d. Bl.

Geübte Packerinnen sow. perfekte Kartonnagen-Arbeiterinnen sofort gesucht. E4055
Georg Jasmatzi & Söhne, Blasewitzer Str. 17.

Geübte, tüchtige
Wafel- und Hohlhippen-Bäckerinnen
sofort gegen hohen Akkordlohn ges. Melden Louisenstr. 54, 1.

Geübte Hohlhippenbäckerin ges. Wartburgstr. 16, 1. r. (6817

Junge Bedienerin
sofort vorzustellen gesucht. Marzipanfl. Blasewitz, Naumannstr. 11, part., 5—7 abds., u. vorm. 8—10. (6861

Geübte Maschinen-Knopflochmacherin gesucht Singendorfstraße 20, Hth. 8. 1639

Kräftige Frauen
zum Nägelnagen gesucht Cottaer Straße 4. 51818

Geübte
Zigarettenpackerin
gesucht. 6328
Zigarettenfabrik „Cavalla", Görlitzer Straße 49.

Tüchtige
Steppterinnen
sucht Schuhfabrik Paul Eberle, Leipzigerstraße 49. 50071

Laufmädchen
gesucht Breite Str. 14. 1. Vorzustellen nur von 5—6. (ee3000

Alleinstehender Herr sucht zur Führung seiner Wirtschaft
älteres Fräulein
od. Frau, Witwe. Off. mit Gehaltsanspr. erbet. Schäferstr. Nr. 84, part. Rückert. 1641

Mädchen,
erfahren im Kochen, für Kriegsfälle sofort oder 1. Juli gesucht, auch kann jung. Mädchen das Kochen bei freier Station erlernen. Näheres Waldheller Niederfedlitz. 1634

Jüngere Wirtschafterin
für einf. Haushalt zu einzeln. Herrn ges. Schneiderin bevorz. Off. mit Bild an Oscar Franz, Senftenberg. A6893

Ges. tüchtiges, kräftiges Hausmädchen f. 1. 7. Weib. Hirsch, Bautzner Str. 70, neb. Weiß, Alter. (1407

Sauberes, tüchtiges
Hausmädchen,
kinderlieb, z. 1. Juli ges. Vorzustell. Montag den 19. v. 4—6 Anton-Graff-Straße 16, pt. r.

Für sofort od. 1. Juli ein sehr ordentl., fleißiges, ehrliches Hausmädchen ges. Bäckerei Jüllig, Dresden-N., Leipziger Str. 132. (1946

Köchinnen
gesucht Bautzner Str. 20, 1. r.

Tüchtige Verkäuferin
für 1. Juli gesucht. 40478
Albert Knüpfel, Schauden, Kolonial-, Eisen- und Kurzwaren-Handlung.

Tüchtige, flotte Frauen
gesucht Bernhardstr. 51. 1594

Gesucht sofort saubere Wasch-Näherin auf Militär-Unterhosen. Offerten mit Gehaltsanspr. u. „m 1321" Fil. Königsbrück. St. 54.

Tüchtige Verkäuferin ges. als Hausarbeit. Blumenstraße 69. (16631

Flottes Lohnmädchen,
welches gleichzeitig schriftliche Arbeiten mit erledigen kann, sowie
jüngerer Laufbursche
sofort gesucht.
W. Lande, Zigarettenfabrik, Königsgrünstraße 24.

Junge Mädchen
zum Aufschneiden von Zigarettenkarton sofort gesucht Rohrhofgasse 13, 1. Et. 1649

Perf. Schaftstepperin
in od. außer dem Hause sofort ges. Max Kegel, Türkenstr. 12.

Frauen
werden zum Erdbeerenpflücken angen. Erdbeerenplantage, am Zeltschen Weg, Ecke Lüderitzstr.

Geübte (ep1406
Waffel- und Hohlhippen-Bäckerinnen
sofort gegen hohen Akkordlohn ges. Melden Louisenstr. 54, 1.

Geübte Hohlhippenbäckerin ges. Wartburgstr. 16, 1. r. (6817

Junge Bedienerin
sofort vorzustellen gesucht. Marzipanfl. Blasewitz, Naumannstr. 11, part., 5—7 abds., u. vorm. 8—10. (6861

Geübte Maschinen-Knopflochmacherin gesucht Singendorfstraße 20, Hth. 8. 1639

Kräftige Frauen
zum Nägelnagen gesucht Cottaer Straße 4. 51818

Geübte
Zigarettenpackerin
gesucht. 6328
Zigarettenfabrik „Cavalla", Görlitzer Straße 49.

Tüchtige
Steppterinnen
sucht Schuhfabrik Paul Eberle, Leipzigerstraße 49. 50071

Laufmädchen
gesucht Breite Str. 14. 1. Vorzustellen nur von 5—6. (ee3000

Alleinstehender Herr sucht zur Führung seiner Wirtschaft
älteres Fräulein
od. Frau, Witwe. Off. mit Gehaltsanspr. erbet. Schäferstr. Nr. 84, part. Rückert. 1641

Mädchen,
erfahren im Kochen, für Kriegsfälle sofort oder 1. Juli gesucht, auch kann jung. Mädchen das Kochen bei freier Station erlernen. Näheres Waldheller Niederfedlitz. 1634

Jüngere Wirtschafterin
für einf. Haushalt zu einzeln. Herrn ges. Schneiderin bevorz. Off. mit Bild an Oscar Franz, Senftenberg. A6893

Ges. tüchtiges, kräftiges Hausmädchen f. 1. 7. Weib. Hirsch, Bautzner Str. 70, neb. Weiß, Alter. (1407

Sauberes, tüchtiges
Hausmädchen,
kinderlieb, z. 1. Juli ges. Vorzustell. Montag den 19. v. 4—6 Anton-Graff-Straße 16, pt. r.

Für sofort od. 1. Juli ein sehr ordentl., fleißiges, ehrliches Hausmädchen ges. Bäckerei Jüllig, Dresden-N., Leipziger Str. 132. (1946

Köchinnen
gesucht Bautzner Str. 20, 1. r.

Küchenmädchen
sofort u. zum 1. 7. gesucht. Restaurant, Chemnitzer Str. 58

Spätinghof

Roman von K. v. d. Elder

(6. Fortsetzung) Nachdruck verboten

„Kommst du auch Sonntag nach Bäkhof?" fragte sie.

„Ja, du auch?" gab er freudig überrascht zurück.

„Ja, ich habe neben Liete Nissen in der Schule gesessen, deshalb besuchen wir uns mitunter noch, sonst verkehre ich nicht mit den Bauerntöchtern, Sie sind alle so reich und so stolz; ich passe nicht dazu."

„Wir verkehren auch nicht mit den andern Bauern", sagte Jan. „Wenn Klas Nissen nicht unser nächster Nachbar wäre, würde ich nicht hingehen."

Jan log. Und er wurde hinterher rot über seine Lüge. Ganz deutlich kam es ihm zum Bewußtsein, daß er nur Frankes wegen hingehen würde.

„Lieber Johann!" sagte der Kantor und tat ein paar Züge aus seiner Pfeife. „Lieber Johann!" Er redete Jan noch immer wie den früheren Schuljungen an. „Man sollte denken, wenn ein junger Baum stämmig würde, müßte er anfangen, Früchte zu tragen. Du kommst nun in die Jahre, wo man etwas von dir erwarten kann." Der alte Herr sah ihn über seine Brille ernst und gütig an.

„Ja, ja", sagte Jan, rot und verlegen.

„Soldat wirst du wohl nicht?" warf die Kantorsfrau ein.

„Nein. Die Tante hat ja alles mögliche aufgestellt. Beim Lehnsmann ist sie gewesen und beim Doktor." Jan redete sich über seine Verlegenheit hinweg. „Ich bin in den Ersatz gekommen. Ich weiß wahrhaftig nicht, warum ich nicht Soldat werden soll; so schwach bin ich doch nicht!"

„Na, du bist auch wohl nur mit genauer Not freigekommen", sagte Frau Steffens. „Das war wieder so eine von Mamsell ihren Rücken."

„Wer kriegt denn nun den Hof, wenn sie stirbt?"

„Ich denke Jak, er ist ja der Aelteste", antwortete er zögernd.

„Aber das wäre doch himmelschreiendes Unrecht! Wo bleibst du denn?"

„Ich weiß nicht, der Hof läßt sich doch nicht teilen", meinte Jan niedergeschlagen. Er hielt den Blick auf Frankes Knäuel gerichtet, das sich zierlich vor ihm hin und her drehte.

„Gedenkst du mal auf Spätinghof zu sterben?" fragte der Kantor.

„Gott, Vater, was für Gedanken!" rief die Frau.

„Ja, Mutter, wir beide wollen doch, so Gott will, mal in diesem alten Hause sterben. Mit Johann aber ist es etwas andres. Er ist ein junges Blut; er hat noch das Leben vor sich."

Jan ließ seine Blicke in dem trauten Raume umherschweifen, und er dachte, daß es sich wohl gut und sanft in diesem alten Hause sterben ließe; als aber seine Gedanken hinüberflogen nach der kahlen, düsteren Stube auf Spätinghof, überlief ihn ein Schauder.

„Nein!" sagte er heftig. „Nein!" Sein Blick traf Franke, die von ihrem Strickstrumpf aufsah und ihm zunickte.

„Ja, ja", fuhr der Kantor fort, „der Baum hat seinen Stand, und ob er nun viel oder wenig Früchte trägt, das richtet sich danach, ob er einen guten Boden und ordentliche Sonne hat. Der Mensch aber braucht nicht stehenzubleiben, wo man ihn hinstellt, er kann sich einen besseren Boden aufsuchen und einen sonnigen Platz. Sonne braucht der Baum; ohne Sonne keine Frucht!"

Jetzt war der Alte wieder bei seinen Obstbäumen angelangt, und bei diesem Thema blieb er. So kam er von den Gravensteiner Aepfeln auf die Kaiserbirnen und von diesen auf die roten Eierpflaumen.

Jans Gedanken aber drehten sich nur um das eine; ich muß fort von Spätinghof; ich muß in die Welt hinaus und etwas werden.

Als Franke ihm beim Nachhausegehen mit der Küchenlampe über die dunkle Diele leuchtete, blieb er zögernd stehen.

„Franke, was rätst du mir?" fragte er [illegible]

Franke verstand sofort, was er meinte. Ihre Gedanken hatten mit den seinigen gleichen Schritt gehalten.

„Du solltest dir man eine Stelle suchen auf einem großen Hof oder einem Gut."

„Als Knecht?" fragte er ohne Bitterkeit.

„Nein. Ich meine als junger Mann bei Gehalt und familiärer Stellung. Dann lernst du mehr und hast es besser. In ein paar Jahren kannst du dann Inspektor werden. In den „Itzehoer Nachrichten" stehen manchmal solche Stellen. Soll ich dir das Blatt von gestern holen?"

Er nickte, und Franke ging noch einmal zurück in die Stube.

„Jan wollte gern die Beilage mitnehmen vom „Itzehoer Wochenblatt"", sagte sie. Sie nahm das Blatt von der Kommode und brachte es ihm.

Als sie Jan dann die drei Steinstufen bis auf die Straße hinunterleuchtete, wobei sie das helle Köpfchen ein wenig neigte und die Lampe hoch in der Hand hielt, war es ihm, als sollte dieses Licht ihm leuchten sein ganzes Leben hindurch.

* * *

Die Wintergesellschaft auf Bäkhof verlief in altbergebrachter Weise. Der Bauer hatte für den Winter eingeschlachtet, und bei dieser Gelegenheit fielen gleich einige Braten für eine Gesellschaft ab.

Es waren nur junge Leute beiderlei Geschlechts eingeladen worden. Schon am Nachmittage nahm die Festlichkeit ihren Anfang. Es gab selbstgebackene Kuchen und starken Kaffee mit fettem Rahm. Es wurde viel genötigt, viel gegessen und getrunken, aber sehr wenig gesprochen.

Franke Steffens nahm sich neben den steifen, von Seide und Goldschmuck strotzenden Bauerntöchtern in ihrem einfachen hellgrauen Kleide sehr zierlich und lieblich aus.

Jans Blick wanderte die stattliche Reihe entlang. „Sie ist die Schmuckste von allen", dachte er. Jetzt sah er, wie auch Jaks Augen an der zarten Gestalt wie gebannt hingen; eine innere Unruhe ergriff ihn.

Zum Abendbrot wurde bunte Reihe gemacht; jeder junge Mann führte eines der jungen Mädchen zu Tisch.

„Ob ich es wohl wagen darf, Franke zu holen?" überlegte Jan mit klopfendem Herzen; er hatte sich noch nie in einer ähnlichen Situation befunden.

In diesem Augenblick ging Jak quer durch die Stube auf Franke zu, verbeugte sich und reichte ihr den Arm.

Jan war wie vor den Kopf geschlagen. Er sah, wie ein Paar nach dem andern sich zu Tisch setzte. Aergerlich und verlegen blieb er in seiner Ecke sitzen, bis Liete, die jüngste Tochter des Hauses, lächelnd auf ihn zukam und fragte: „Na, Jan?"

Da hielt er ihr unbeholfen den Arm hin, und sie setzten sich zu den andern.

Jan kam sich bei Tisch sehr überflüssig vor. Franke saß so, daß er erst den Kopf drehen mußte, um sie zu sehen. Als er dies einmal versuchte, meinte seine Tischnachbarin, er suche die Fleischschüssel, und brachte sie eiligst herbei.

Was Liete Nissen ihm von ihren Lämmern und Kälbern erzählte, vernahm er nur halb. Mechanisch aß er die guten Sachen, die sie ihm reichte, den Kohlrabi in Rahmsauce und die gestobten Pflaumen. Er trank ein Glas des heißen Punsches nach dem andern; aber während die übrige Gesellschaft nach und nach in eine ausgelassene Lustigkeit verfiel, wurde er immer stiller und schwermütiger. Nie war er sich seiner Lage so klar geworden. „Ich bin der Knecht meines Bruders", dachte er, „ich sie, und er erntet. Es wird Zeit, daß ich fortkomme, ja, ich will fort."

Ein freier, fast fröhlicher Blick traf seine Nachbarin.

„Ja, und das Fohlen von der Bläß sollst du mal sehen, das hat sich bannig herausgemacht", sagte Liete.

Amtliches

7 Av 218/15.

Im Namen des Königs!

In der Strafsache
gegen

1. den am 28. April 1878 in Teplitz geborenen Kaufmann und Abteilungsleiter
Ernst Rausch in Dresden,
2. den am 30. Mai 1856 in Falkenhain bei Glashütte geborenen Käsereiinhaber
Heinrich Martin Schmidt in Bühlau
wegen Vergehens usw.

hat das Königliche Schöffengericht zu Dresden in der Sitzung vom 17. Januar 1916, an der teilgenommen haben:

1. Amtsrichter Dr. Wilde, als Vorsitzender,
2. Professor Jacobi,
3. Direktor Müller, als Schöffen,
Gerichtsassessor Dr. Böhme, als Beamter der Staatsanwaltschaft,
Aktuar Frey, als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt: Die Angeklagten, Leiter der Lebensmittel-Abteilung der Firma Hermann Herzfeld in Dresden Ernst Rausch, und der Käseerzeuger Heinrich Martin Schmidt in Bühlan werden kostenpflichtig verurteilt, und zwar Rausch wegen Vergehens nach § 5, Ziffer 1 der Bekanntmachung gegen übermäßige Preissteigerung vom 23. Juli 1915 zu einer Geldstrafe von

einhundertfünfzig Mark

und für den Fall der Uneinbringlichkeit zu einer Gefängnisstrafe von fünfzehn Tagen, und Schmidt wegen Vergehens nach § 10, Ziffer 1 in einheitlichem Zusammentreffen mit Vergehen nach § 10, Ziffer 2 des Reichsgesetzes betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen vom 14. Mai 1879 zu einer Geldstrafe von

zweihundert Mark

und für den Fall der Uneinbringlichkeit zu einer Gefängnisstrafe von zwanzig Tagen.

Die Verurteilung der beiden Angeklagten ist auf deren Kosten je einmal in den Dresdner Neuesten Nachrichten und im Dresdner Anzeiger öffentlich bekanntzumachen. 51804

Familien-Anzeigen

Hierdurch die traurige Mitteilung, daß mein lieber, treusorgender Gatte, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Schütze (1677

Johann Georg Holschke

im Schützengraben erkrankt und nach schwerem Leiden im Reservelazarett in Saarburg am 11. Juni 1916 sanft verschieden ist.

Um stilles Beileid bittet

Marthe Holschke geb. Jocksch nebst Angehörigen.

Dresden, Südstraße 48, 2.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags ½3 Uhr auf dem Annenfriedhofe in Löbau statt.

Nachruf!

Tieferschüttert empfingen wir von den Angehörigen die Mitteilung, daß unser langjähriger Vorarbeiter

Ernst Guttmann

Kanonier d. Königl. Sächs. Fußartillerie-Batl. 40, den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat.

Wir werden ihm als einem stets treuen, fleißigen Mann ein dauerndes Andenken bewahren.

Alexander Riedel, G. m. b. H., Kohlenhandlung.

Heute morgen verschied plötzlich nach kurzer glücklicher Ehe an den Folgen einer schweren Operation mein innigstgeliebter Mann und Vater (1546

Gustav Emil Richter

Eisenbahnassistent.

In tiefster Trauer

Louise Richter und Kinder.

Dresden-N., Riehselder Str. 2, 1., 15. Juni 1916.

Die Beisetzung findet Montag den 19. Juni nachmittags ½4 Uhr im Krematorium zu Tolkewitz statt.

Neun Tage nach dem Ableben unsrer teuren Mutter verschied gestern nach längerem, schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unser inniggeliebter Vater, Bruder, Onkel und Schwager (1539

Emil Hyan

im Alter von 80 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Dresden, Reitbahnstraße 1, am 16. Juni 1916.

Ottokar Hyan, k. k. Fähnrich } als Söhne.
Milós Hyan }

Die Beerdigung findet Sonntag den 18. d. M. nachmittags ½3 Uhr auf dem äußeren katholischen Friedhofe statt.

Am 15. d. M. verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein herzensguter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel Herr 1674

Richard Graul

Bankbeamter

Feldzugsteilnehmer 1914/15.

Dresden, den 17. Juni 1916.
Salzgasse 11.

Im tiefsten Schmerz

Auguste verw. Graul

im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 18. Juni 1916 nachmittags 4 Uhr von der Parentationshalle des Trinitatisfriedhofes aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Heimgange unsres lieben Vaters

Wilhelm Jahn

danken herzlichst (n3077

Karl Jahn und Familie,
Anna verw. Hatsch geb. Jahn und Familie.

Dresden-Striesen, den 14. Juni 1916.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied am 15. Juni meine liebe Frau und herzensgute Mutter Tochter, Schwester, Schwägerin Frau (n3080

Emilie Kadavy

geb. Rössel

im 48. Lebensjahre.

Und du, liebe Emilie, habe Dank für deine treue Mitarbeit.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
J. Kadavy nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 3 Uhr von der Halle des Löbtauer Friedhofes aus statt.

Trauer- Kleider, Röcke, Blusen. 51481
Anfertigung nach Maß ohne Preisaufschlag.
Hüte, geschmackvoll und billig, auch zu verleihen.
Leihgebühren 50 Pf.
Ernst Klaar, Liliengasse 25, Ecke Josephinenstr., n. d. neu. Ortskrankenkasse, Straßenbahn Nr. 15u. 23 bis Sternplatz.

Sommer-Frottés, weiß u. bunt, a Mtr. 1.50 u. 2.50 M., schw.-weiß-car. Kleiderstoffe, 90 br., a Mtr. 1.35, weiß. Nipt., Panama schw.-weiß u. bl.-weiß, gestr. Leinenschw. Cloth- u. Kostümstoffe, Kofferfest empf. preisw. Fr. Clara Richter, Dr.-Striesen, Spittaerstr. 5, part. Straßenb.-Haltest. 2, 22, 3.

Krankheiten? beh. Naturheilkundige Frau Barsch, Feldherrenstraße 24, am Goldenen Brunnen-Lorenzmarkt.

Schirme werden in 1 Stunde repariert u. überzogen. 1 Ziegelstraße 1 R. Wetzel, Schirmfabrik.

Salzheringe und Rollmöpse sonnenweise abzugeben. (B1068 F. Fleischer, Breslau 7, Hölderlinstraße 50. Tel. 5586.

Bratheringe 8-Liter-Tole 8 Mk.
Hering in Gelee 4-Liter-Tole 6.30 Mk. offeriert nur an Wiederverkäufer, solange Vorrat reicht
Georg Münch, Grunaer Str. 11. (1354

Frauen empf. Sprithern, Leibbind. sowie sämtl. Frauenartikel Frau Müller, Wilsnerstraße 10, part. [181

10 Kisten Schellack, hellorange, hat zur sofortigen Lieferung abzugeben Robert Degener Nachf., Leipzig, Fernsprecher 1908 und 11124. (G4558

Kontor: **Richard Drechsel** Lagerplatz:
Reitbahnstr. 35 Dresden-A. Fröbelstr. 32
Fernruf 28172.

Größtes Holzwoll-Lager Dresdens
Sofortige Lieferung aller Nummern ab Lager.
Bei Ladungen Bezug Vorzugspreise.
Sägespäne, hart u. weich
zu Streu- und Räucherzwecken, sowie
Holzwollabfall
jederzeit ladungsweise lieferbar. Holzwollabfall auch ballenweise. 51734

Sahne, 10% Fettgehalt,
20000 Büchsen, in jeder Menge abzugeben. 1418
Fr. Bernhardt, Dresden-N., Gr. Klostergasse 7.

Prima Spargel ca. 12 Stangen das Pfund, versendet Bauch, Spargelkulturen, Schönebeck a. Elbe. (M6880

Verkäufe

Immobilien

Kaffee und Restaurant, verk. mit Gondelfahrt, Badeanstalt, ist preiswert zu verk. Off. u. „D 2 1372" Exp. d. Bl.

Verschiedenes

Herr.-Räder, 20, 25, 30, 40, 50, Dam.-R. 60, 70 Mk. n. zu vk. Oppellstr. 19, 1., frin Lad. [b6

Fahrräder, 20, 25, 30, 40, 50—89 Mk. verk. Fahrradhaus Freiberger Str. 123.

D.-Fahrrad, guterh., vk. f. 50 Mk. Arndt, Leipziger Str. 28, 2. [

Gebr. H.-Rad zu verk. An der Dreikönigskirche 10, pt. Haus.

2 neue Damenräder mit Friedensschläuchen, sowie 2 gebrauchte Herrenräder spottbill. Palmstr. 19, 2. Ein- u. Verkauf. [

Dam.- u. Herr.-Rad verk. Henker, Neumarkt 7, Hth. 1., Ein- u. Verk. [

Ein ff. Pianino m. kurz. Zug, 340 Mk., zu vk. Piano-Eisenmann, Serrestr. 11, 1

Pianino oder Flügel z. Kauf ges. Ang. u. „W 914" Haasenstein u. Vogler, Dresden.

Hübsch. kl. Pianino (hohes) bill. M. Blaumsche G. 6, Hof pt. l.

Wäschemaschine Salbilton, Eiche, für 15 Mk. zu verkaufen Löschestr. 28, 2. Brandt. (8898

Nähmasch. 10 u. 20 Mk., s. pt. Kunert, Reinhardtstr. 5, 1. (2359

Klappsportwag. neue, 12, 14, 16, 18, 20, 22—40 M. s. vk. Oppellstr. 19, 1., frin Lad. [b6

Kinder. u. Klappwagen b. Palmstr. 14, part. Peter. (15318

Mod. Klappsportwag., Reisebettstellen, Kinderwag. zu verk. Villengasse 8, pt. (

Hell. Korbkinderwag. 25 Mk. zu vk. F. Weber, Kai.-Wilh.-Train-Kas.

Sofa, 2 Sessel zu verkaufen Gneisenaustr. 13, 3. Hempel. (1689

Anzüge, Jrl. für Jüngl. und 10, 18 Mk. usw. Edirth, Grunaer Str. 16, 2. [ff

Gummimantel, wenig getr., starke Fig., dunkel mit Samtkr., alte, gute Qual., 22 Mk., zu verk. Köhler, Kunellenstraße 10. 1270

Herren-Ueberzieher, Kostüme, Kleider, weiße Röcke, Blusen billig zu verkaufen. Pallet, Kirchstraße 17, 1. 1575

Gen., neues Kostüm wegen Trauer sof. bill. zu vk. Eisenbahnstraße 14, 1, links. (1540

Neue u. getrag. Anzüge, g. starke Fig., g. Schneiderarb., Brüxer, Wilsdruffer Str. 37, 1.

Gehr., Frack u. Ang., Ueberz. u. zu verk. Wagner, Dürerstr. 110. (6304

Reichenstuhl, 3 m lg., 1,40 br., **Gestellampe, Bett mit Matr.,** zu vk. Erwelstr. 27, pt. l. (1614

Starke Plane, 80 qm groß, wie neu, 40 qm rot-weiß gestr. stark. Nessel, 30 qm Heilbeule zu verk. Königsbrücker Str. Nr. 82, 1. Ludwig. 1677

Packleinen, Lyra, Packpapier, Papiersack, Gaskrone, Gaskrone, gr. Herrenhemden, Hüte u. neue roßw. Frauen- und Kinderstr., Socken, auch für Wiederverkäufer bill. Hertwig, Pirnaische Str. 28, 2. l. (1619

Eine guterh. Polsterbettmangel sof. zu vk. Bretschneider, Gr. Brüdergasse 9, 4. (1691

Alte Kisten, Flaschenkasten, Regale usw. billig zu verkaufen Cosmiger Straße 4. (51819

Trauerp. Kaninchenfell zu verk. Königsbrücker Str. 58, Hth. part. Bergmann (n1340

Kaninchenfell zu verkaufen Radenerstraße 8, part. (b870

Ernteleiterwagen bill. zu verk. Dr.-Kis-Grama, Liebstädter Straße 23, pt. l. (b

Gutes Kinderwagenbett bill. zu vk. Fröbelstr. 2, 1. [ff

Guterh. Kinderwagen zu verkaufen Großenhainer Straße 35, 2. rechts. (aa819

Heller Kinderwagen, wie neu, Königsbrücker Str. Nr. 75, 1. Et. Pelzer. (b881

Korb. u. Kastenkinderwagen, Klappsportwagen bill. zu verk. Neumarkt 7, Hth. 1. Henker.

Guterh. Kinderwag. u. Akkumulator bill. zu vk. Louisenstraße 66, Mittelh. 1. l. (1671

Kinderklappstuhl, Umhängekorb zu verk. Rabenerstr. 24, 2. l. (b

Neues Chaiselongue billig abzugeben Krenkelstr. 44, pt. r. Kochh. Anzuf. 8—12 Uhr.

Eleg. Plüschgarnit. 60 Mk., Plüschsofa 35, Reformbett 20, Schreibtisch 18 u. 28, Waschtisch 15, Sofa 18 M. Enge, Ferdinandstr. 10, p.

Möbel. Die noch vorhandenen Möbel kommen ab Dienstag d. 13. 6. tägl. von 3 bis 7 Uhr zum alten, billigen Preis z. Verkauf. Gröschel & Noack, Schäfer Straße 31, Hth. 1. [er8496

Schreibtisch mit Sessel, Chaiselongue preiswert zu vk. Marschallstr. 20, 1. Gellert. [

Gebr. Schreibtisch u. Nähmöbel aus Privathand bill. zu verk. Seestraße 17, 2. 1628

Beiwelle mit Motor, Sportwagen, Kinderbett mit Gestell, 1 Gasplätteglocke zu vk. Pestitzer Str. 5, pt. r. Plebsch. 1518

Schöner, dick. Nußbaumtisch, grüner Kamelstuhlsofa zu verkaufen. Händler verbeten. Polenstraße 5. [g190

Kindernetzbettstelle, l. neu, h. zu vk. Hübnlein, R. d. Frauenkirche 22, 2. (1668

3 neue Plüschsofas à 60 Mk. Chaiselongues 10 Mk. Kaulbachstraße 31, 1. Wachtg.

Eine Fuhre guter Dünger zu verkauf. Richard Drechsel, Dresden, Reitbahnstr. 35, 2. Telephon 28 172. 1476

Kaninchenfell, fast neu, zu verk. 8—9 abends Hellerau, Schänkenberg 15, m1881

Ein Handwagen u. Leiterhänger zu verkaufen Pleißlitz, Albertstraße 18, part. Eisen. (1029

Neuer Handwagen, gebraucht, verk. HD. Jenisch, Rosenstr. 31. 1587

Einige 51395
Pferde
sind noch zu verkaufen im Circus Sarrasani-Dresden. Ebendaselbst werden zuverlässige
Pferdepfleger
(gute Kutscher) angenommen. Zu melden beim Stallmeister Bruno Weidner.

Kleines Pferd Rappstute, kinderfromm, ganz sicher im Wagen, mit Packwagen u. Geschirr zu vk. Hain, Hellerstraße 1, 2 Min. v. Albertpl. (n

Ein echter englischer Windhund sofort zu verkauf. Theilig, Elisenstraße 82, pt. r. (21062

Edler Zwergpinscher, R., 25 Mk., hirschrot, Zwergdackel, R., 25 Mk., verkauft, wach. Fox, 20 Mk. off. b. Schneider, Gießler Str. 49, 1.

2 Holl. Hühn., 1½ J., mit 7 Jung., 4 W. alt, Preis 25 Mk., vk. O. J. Meißburg, Markt 14. (1237

Remmler, D. R. Schede, zu verk. Augsburger Str. 44. Thiem. (

1 Stamm Hühner, Rebh., Stal., 1/10, verk. O. Lindemann, Niederseidlitz, Wilhelmstraße 16, 2. (1248

Kaufgesuche

Grössere Posten Beerenobst
wie Erdbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren usw. kauf. ges.
Manß, Richter & Kuntz, Niedersedlitz. 1247

Große, leichte, gebr. Kisten kaufen
L. Georg Bierling & Co., Aktiengef., Mügeln, Bez. Dresden. 51796

Kl. Landhaus in gut. Zust., mit Obst- u. Gemüsegarten, w. bei 2000 Mk. Anz. zu kauf. ges. Ung. Dresd. u. gute Bahnverbind. Bedingungen Ausführl. Off. mit Preis erb. unt. „K 3 1568" Exp. d. Blatt.

Suche passendes er3022
Café
für alleinsteh. Dame, am liebsten Vorort von Dresden. Off. an Anna Bunk, Feldschlößchenstraße 22, Hth. 2., Dresden-N.

Ein Scheffel Land in der Löbnitz od. Umgegend jetzt od. spät. zu kauf. od. pachten gesucht. Offerten an R. Pohl, Dresden-Mickten, Naundorfer Str. 17. (b

Rad, auch defekt, kauft Hauke, Palmstraße 10, 2. [22228

Alte Zahn bis 2 Mk. **Gebisse** Bezahle Höchstpreise für Altgold, Silber, Platin.
Goldhammer, Seestraße 12, 2. [1192

Kaufe ganze Lager, Restbestände, sofort Kasse.
R. Plewitz, Steinstr. 5. (M5043

Möbel kauft Lehmann. Bürkstraße 12.

Alt-Papier, Lumpen, Knochen, Metalle usw. **Bodenrummel, ganze Nachlässe,** gut. H.-Kleidung, Schuhwerk, auch v. Händl., kft. Bruno Herrmann, Gr. Frohngasse 4. Tel. 17008 (

Möbel, Nachlässe kauft Tischler, Böhmische Str. 9. (328

Gebr. Sofa, Vertik., Matr., wenn auch defekt, zu kaufen ges. Palmstr. 48. Bäckbar. (12099

Fahrräder kauft Krause, Freiberger Str. 123.

1 Damenrad, 1 Motorrad zu kauf. ges. Erlenstr. 16, 1. Hof.

Gebr. Kinderwag. b. 12 Mk. kauft Hauk, Kreuzstr. 68, 4. 1559

Alte Gebisse werden zu nie wiederkehrenden hohen Preisen, der Zahn bis M. 1.50 gekauft nur Montag 19. Juni im Hotel „Trompeterschlößchen", Dippoldiswalder Platz, Zimmer 4. Kaufzeit 10—6. [1537
M. Krüger aus Altona.

Alt-Papier, Lumpen, Knochen, Metalle, Bodenrummel kauft Otto Schöne, Terrassenufer 18.

Klappsportwag. aus Priv. zu kauf. ges. Neumarkt 7, Hth. 1. [1682

Nähmasch. ob. Art. auch Stand. Lieferg. M. Jakobsg. 5, 1.

Gebr. gutes Tafelsofa zu k. ges. Nr. 19, Hellerau, Schänkenbergstr.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19160618 01/7

Im stillen dachte sie: Er hat hübsche blaue Augen; er ist nicht uneben.

Nach dem Abendessen wurde auf der großen Diele getanzt. Der Hofknecht, der in der Ecke auf einem alten eisenbeschlagenen Koffer saß, spielte die Harmonika.

Jak wirbelte als Erster Frauke Steffens im Tanze herum. Ihre Augen suchten Jan, der auf einer Bank abseits saß. Ihm fehlten der Mut und die Gewandtheit zum Tanzen. Liete Nissen hatte sich neben ihn gesetzt und erzählte ihm, was ihr kürzlich mit den Hühnern passiert war. Jetzt kam Jak mit Frauke am Arm an ihnen vorbei. Sie waren vom Punschgenuß und dem raschen Tanzen erhitzt; der Knecht spielte zu rasch. Frauke schwenkte ihr Tüchelchen in der Luft, um sich Kühlung zuzufächeln. Jak hatte sie schon wieder um die Taille gefaßt; ein funkelnder Siegesblitz traf den Bruder.

„Prost!" sagte er mit zynischem Lächeln, küßte Frauke, ehe sie sich's versah, auf den Mund und zog sie im Tanze davon.

Jan stand langsam auf, seine Gestalt reckte sich, er rang nach Atem, siedendheiß durchrann es seine Adern.

Er sah nicht Liete Nissens spöttischen Blick; er sah auch nicht, wie am andern Ende der Diele eine helle Gestalt sich freimachte und verschwand. Mit schweren Schritten ging er in die Stube, nahm seinen Hut und ging hinaus vor die Tür.

Er fühlte sich in seinem Innern tief verletzt. Was er sich in den kühnsten Träumen nicht auszudenken gewagt hatte, das nahm sich der Bruder, als ob es ihm gehöre.

Die Luft kühlte seine heiße Stirn. Er blickte umher. Der Schnee bedeckte die weiten Fennen wie ein ungeheures Leichentuch. Nirgends sah er ein Licht, nirgends Leben; alles war starr und kalt. Das Gefühl einer trostlosen Verlassenheit überkam ihn.

Aus der Tür trat eine dunkle Gestalt.

„Jan!" rief eine Stimme leise und zaghaft. Es war Frauke, in Mantel und Tuch so fest eingehüllt, daß nur ein wenig von ihrem weißen Gesicht zu sehen war.

Einen Augenblick erfaßte heller Zorn den jungen Mann. Er stand im Begriff, ihr ein Schimpfwort, das sie auf ewig getrennt hätte, entgegenzuschleudern, ein sehr häßliches Schimpfwort, das sie doch nicht über die zusammengepreßten Lippen. Als er sie dann ansah, blickte er in zwei todestraurige Augen, und sein Zorn war verflogen.

„Jan", bat sie, „willst du mich nach Hause bringen?"

Er nickte. „Ja, Frauke, komm man."

Als sie nun nebeneinander den knirschenden Schnee auf dem Trift entlang gingen, nahm Jan ihre kleine Hand und zog sie sachte durch seinen Arm. Ein wunderbares süßes Gefühl quoll in seinem Herzen auf, ein Gefühl, dem er keine Worte zu leihen vermochte. Als er aufblickte zum Himmel, sah er Tausende von blitzenden Sternen. Da erschien ihm die weite Marsch nicht mehr starr und leblos, sondern heilig und friedvoll in ihrer jungfräulichen Reinheit. Verwundert fragte er sich selbst, wie es zuging, daß er vorhin nicht die Sterne gesehen hatte, als sein Herz voll Zorn und Trauer war.

Die beiden sprachen wenig, von Jak gar nicht; sie verstanden sich auch ohne Worte.

Als sie am Kantorhause angelangt waren, zog Frauke ihren Arm aus dem seinen. „Ich danke dir, Jan", sagte sie, und als sie ihm die Hand reichte, wiederholte sie: „Ich danke dir, Jan!" Der Ton, mit dem sie diese einfachen Worte sprach, und der Blick, der sie begleitete, drangen tief in Jans Herz.

Sie schloß die Haustür auf und schlüpfte hinein. In gehobener Stimmung ging Jan nach Hause. Er wußte, wenn er sie um einen Kuß gebeten hätte, der wäre ihm nicht verweigert worden. Aber diese Stunde erschien ihm zu hoch und zu heilig, um an einen Lohn zu denken. Wenn er Frauke einmal küssen würde, dann sollte der Kuß ein Versprechen und Gelöbnis zugleich sein.

An diesem Abend hielt Jan in seiner Kammer im Geiste wieder ein Zwiegespräch mit Frauke.

„Frauke, ich habe dich furchtbar lieb", waren seine Worte, und die Antwort lautete: „Ich habe dich auch lieb, Jan."

Weiter kam er nicht. Er lächelte vor sich hin, und einen Augenblick später seufzte er. Als Jak gegen Morgen nach Hause kam, schlief er fest.

* * *

Am andern Vormittag erhielt Jan einen Brief von einem Gutsbesitzer in Angeln. Der alte John Briefträger langte ihm das Schreiben durch die Stalltür hinein, und Jan überflog es, während er den Futtereimer neben sich stehen ließ. Ihm wurde in dem Brief eine Stelle angeboten mit 70 Taler Gehalt, freier Station und familiärer Stellung.

Hell, sonnig, verheißungsvoll erschien ihm mit einem Male das Leben. Er hatte plötzlich hohen Mut und große Kraft. Er schwang den schweren Stalleimer, als ob es ein Spielzeug wäre.

Hochaufatmend trat er vor die Stalltür hinaus auf die Werft. Es war ein schöner Wintertag. Die Sonne hatte siegreich die Morgennebel vertrieben und schaute nun mild von dem klaren blauen Himmel auf die weite Marsch hinunter. Jans Blick schweifte über die Fennen, er schweifte weiter bis zum Horizont. Ja, dort tauchte ein Segel auf. Dort winkte die blaue Ferne mit ihrem Tuch. „Ich komme!" rief Jan. Seine Seele war voll Sehnsucht und Begeisterung.

Als er in die Stube trat, saß die Tante hinter dem Ofen und trank den gewärmten Kaffee, dessen fader Geruch das Zimmer erfüllte.

Jetzt klopfte Jan doch ein bißchen das Herz. Während er, den Tabakskasten zwischen den Knien, seine Pfeife stopfte, begann er, ohne aufzusehen: „Zum Frühjahr werd' ich wohl mal Ernst machen und fortgehen, Tante. Man muß ja doch mal weiter denken."

Das war für Jan schon eine lange und, wie er dachte, wohlgesetzte Rede. Er atmete auf, denn er meinte, nun wäre das Schlimmste überstanden, doch als er aufblickte, erschrak er über die Wirkung seiner Worte.

Aschgrau war das Gesicht der Frau, und ihre großen Augen waren noch größer geworden, wie von Angst und Grausen. „Du willst fort?" kreischte sie auf. „Wo willst du hin?"

„Ich habe schon eine Stelle in Angeln, ich dachte, du würdest leicht mit Jak allein fertig."

„Allein soll ich mit ihm hausen?" schrie sie. „Allein mit ihm?" Tränen des Entsetzens schossen in ihre Augen, ein Husten erstickte ihre Worte.

Jan war betroffen. Was war das? Woher diese Furcht vor Jak? Was für geheime Bande bestanden zwischen ihnen, daß sie sich liebten und fürchteten?

„Warum soll ich nicht fort?"

Die Mundwinkel der Frau waren herabgezogen, ihre Lippen bebten. Jan traute seinen Ohren nicht; die harte Frau, deren Herz nie durch eine Bitte gerührt worden war, bat mit hastigen, zitternden Worten, er möge doch bleiben.

„Geh nicht fort", sagte sie, „geh nicht jetzt, wo ich alt und kümmerlich werde und mich bald nicht mehr wehren kann. Du sollst auch den Hof kriegen; ich mache mein Testament. Lasse mich bloß nicht allein. Ich sterbe ja doch bald; ich merke es, ich mache es nicht mehr lange. Du sollst alles haben, alles!"

Jan kämpfte einen schweren Kampf. Nie hatte er die Tante so gesehen. Nie hatte sie ihn um etwas gebeten. Sollte, konnte er ihr die erste Bitte abschlagen? Sah sie nicht wirklich aus wie eine, die am Rande des Grabes stand?

Sein gutes Herz siegte schnell. Was kam es darauf an, ob er noch ein, zwei Jahre blieb und der Alten erst die Augen zudrückte. Vielleicht erfüllt sie ihr Versprechen und sorgt für ihn. Nun, Jak sollte darum doch nicht leer ausgehen, wenn sie ihm den Hof verschrieb.

(Fortsetzung folgt.)

Königl. Opernhaus.

Sonntag, 18. Juni 1916:
Zyklus neueinstudierter Opern.
7. Abend.
Die Meistersinger von Nürnberg.
Handlung in drei Aufzügen von Richard Wagner.
Musikalische Leitung: Hermann Kutzschbach.
Spielleitung: Georg Toller.
Personen:
Hans Sachs Friedrich Plaschke
Veit Pogner Georg Zoltowski
Kunz Vogelsang Emil Anderlein
Konrad Nachtigall Robert Büssel
Sixtus Beckmesser Ludwig Ermold
Fritz Kothner Rudolf Schmaknauer
Balthasar Zorn Josef Paulli
Ulrich Eißlinger Adam Wolf
Augustin Moser Wilhelm Quilitzsch
Hermann Ortel Emil Pichler
Hans Schwarz Julius Putlitz
Hans Foltz Friedrich Ernst
Walther von Stolzing Adolf Lohmann
David Hans Rüdiger
Eva Magdalene Gerke
Magdalene Frieda Gollmer
Ein Nachtwächter Robert Büssel
Anfang 6, Ende 10¾ Uhr.

Montag, 19. Juni 1916:
17. Volksvorstellung.
Der fliegende Holländer.
Anfang 8 Uhr.

Residenz-Theater.

Sonntag, 18. Juni 1916:
Nachmittags-Vorstellung.
Ermäßigte Preise.
Alt-Heidelberg.
Schauspiel in fünf Aufzügen von Meyer-Förster.
Personen:
Karl Heinrich Adolf Wagner
Staatsminister v. Haugk Jonas Janke
Hofmarschall Freiherr von Passarge Gustav Ehrlich
Dr. phil. Jüttner Willy Karl
Lutz Curt Klemich
Graf v. Alterburg Hans Kalden
Carl Bils Carl Arno
Kurt Engelbrecht Hugo Winkler
Benkler Emil Heinert
v. Wedell Hans Wiesperth
v. Wedell Franz Gorbitz
Rüder Ignaz Janke
Frau Rüder Margarete Hamm
Frau Dörfel Ida Kattner
Kellermann Franz Gorbitz
Lotte Elfriede Gohl
Schüler Max Beilmann
Glanz Ernst Mann
Menter Rudolf Löbel
Ein Student Bernhard Lohse
Anfang ½4, Ende 6½ Uhr.

Abend-Vorstellung.
Gastspiel Käthe Brand-Witt.
Sommer-Preise.
Bauernliebe.
Schauspiel in drei Akten von Hilch.
Personen:
Julian Rolf Theo Modes
Margarete Rolf Käthe Brand-Witt a. G.
Frau Holten Ida Kattner
Gisela Herber Ella Meriens
Thompson Adolf Wagner
Lisbe Brenner Elfriede Gohl
Sepp Müller Margarete Hanschmann
Louise Clarck Willy Renard
Jimmie O'Neil Hans Kalden
Louis Klausitz Hermann Brauer
Walter Hans Janke
Williamson Willy Karl
Ein Gefängnisschließer Kurt Klemich
Ein Gefängnisaufseher Max Beilmann
Ein Polizist Bernhard Lohse
Anfang 8¼, Ende nach 10 Uhr.

Montag, 19. Juni 1916:
Bauernliebe.
Anfang 6½ Uhr.

Königl. Schauspielhaus.

Sonntag, 18. Juni 1916:
Nachmittags-Vorstellung.
15. Volksvorstellung:
Außermann Henschel.
Schauspiel in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.
Spielleitung: Hanns Fischer.
Anfang ½8 Uhr.

Abend-Vorstellung.
Zyklus deutscher Dramen.
5. Abend.
Agnes Bernauer.
Ein deutsches Trauerspiel in 5 Aufzügen von Friedrich Hebbel.
Spielleitung: Ernst Leminger.
Personen:
Herzog Ernst Adolf Müller
Albrecht Willi Kleinoschegg
Hans v. Preising Hans Waßberg
Marschall v. Pappenheim Willi Gunz
Jonas v. Seyboldsdorf Paul Hübler
Wolfram v. Pienzenau Walther Ebert
Otto v. Bern Carl Haebicke
Graf Törring Theodor Becker
Rothhaft v. Wernberg Paul Paulsen
Ralf v. Brauchsweg Wilhelm Dettmer
Hans v. Ländelfing Otto Müller-Hanno
Emeran Rusberger zu Kalmberg Rudolf Opel
Kaiser Bernauer Lothar Mehnert
Agnes Gertrud Trepnik
Theobald Alfred Richter-Reichhelm
Knipperbollinger Hans Fischer
Hermann Nördlinger Alfred Meyer
Barbara Aurelia Janke
Martha Maria Polte
Stachus Eugen Huff
Der Kastellan auf Vehburg u. Straubing Emil Bauer
Herold des Reichs Wilhelm Göhner
Legat der Kirche Rudolf Opel
Anfang ½8, Ende 11¼ Uhr.

Montag, 19. Juni 1916:
Geschlossen.

Albert-Theater.

Sonntag, 18. Juni 1916:
Die goldene Eva.
Lustspiel in drei Akten von Franz v. Schönthan und Franz Koppel-Ellfeld.
Personen:
Frau Eva Martha Angerstein
Barbara Elisabeth Bechtel
Ursel Hildegard Epstein
Christoph Max Alberto
Peter Hans Stanzen
Friedel Trude Welcker
Ritter Hans von Schwerdtingen Edgar Ritsch
Graf Jack Carlos Fisold
Gräfin Agnes Rose Grawy
Anf. 8¼. Ende nach 10¼ Uhr.

Montag, 19. Juni 1916:
Die goldene Eva.
Anfang 8¼ Uhr.

Central-Theater.

Sonntag, 18. Juni 1916:
Ermäßigte Preise.
Onkel Bernhard.
Familienstück in drei Akten von Armin Friedmann und Hans Kersow.
Anf. 8¼. Ende nach 10¼ Uhr.

Montag, 19. Juni 1916:
Onkel Bernhard.
Anfang 8¼ Uhr.

Wochenspielplan der Dresdner Theater.

Vom 19. Juni bis 26. Juni 1916.	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend	Sonntag	Montag
Kgl. Opernhaus	Volks-Vorstellung 4. Der fliegende Holländer.	Zyklus neueinstudierter Opern. 6. Abend. A: Die Meister von Schönau.	Zyklus neueinstudierter Opern. 7. Abend. A: Die verkaufte Braut.	½8: Der Trompeter von Säkkingen.	Zyklus neueinstudierter Opern. 10. Abend. T: Tannhäuser.	A: Die Meister von Schönau.	4. Parsifal.	Geschlossen.
Kgl. Schauspielhaus	Geschlossen bis mit 5. September.							
Albert-Theater	½9: Die goldene Eva	Zum ersten Male: ½9: Die im Schatten leben.	½9: Die im Schatten leben.	Zum ersten Male: ½9: Charleys Tante.	½9: Charleys Tante.	½9: Charleys Tante.	½9: Charleys Tante.	½9: Charleys Tante.
Residenz-Theater	Täglich abends ½9 Uhr: Frauenliebe. Sonntag, 25. Juni, nachmittags ½4 Uhr: Alt-Heidelberg.							
Central-Theater	Täglich abends ½9 Uhr: Onkel Bernhard							

Flora-Sommer-Theater.
Hammers Hotel
Telephon 19213.
Taeger-Gesellschaft.
Täglich ab. 8½ Uhr
Im Banne der Arbeit.
Schauspiel in 6 Akten von R. Steinmann nach dem Roman der Dresdner Neuesten Nachrichten.
Personen: (T4475
Steinborn Hans Onlop
Peter Paul Schuch
Justus Felix Kraus
Irma Mary Kraus
Fr. Brosig Anni Weil
Vorher Willy Panis
Fr. Jensen Martha Schedow
Fred Carl Lambertin
Kapitän Adams Guy Jähnsen
Wiebers Alfr. Lindl
Lucie I. Frau Fanny Varmy
Jack Frieda Gutwill
Häuslich A. Nietnikker
Hartschmann Paul Schuch
Vorverkauf: Arnold Fischer, Pirnaischer Platz. Tel. 20503.
Vorzugs- u. Reklamekarten Wochentags- u. Sonntagsnachmittags gültig.
Sonntags 2 Vorstellungen 4 u. 8½ Uhr.

Schöne Sommerwohn. Nähe bei Welt in Maxschenkerl. (1627

Wo findet man heilkr. Schwefel- u. Moorbäder, Erholung und vorz., reichl. Beköstigung zu alten Preisen? In Bad Marienborn bei Kamenz, Sa. (51822

Schirme in großartiger Auswahl Schirmfabrik C. A. Petschke, Wilsdruffer Straße 17, Prager Straße 46, Amalienstraße 7, Seestraße 3.

Zoologischer Garten.
Täglich Konzert
von der Königl. Bergkapelle Dir.: M. Roth.
Sonntags Eintrittspreise: Erwachsene 50 Pf. (von abends 7 Uhr ab 30 Pf.) Kinder 20 Pf. 51375
Täglich Vorstellung u. Bad des Elefanten „Paul".

Musenhalle
Einziges Varieté und Volks-Theater des Westens.
Täglich 8¼. Heute neues Riesenprogramm.
Ebenrecks Original Kölner Volksbühne!
Einer muß unbedingt heiraten! Schwank.
Bemmchen vor Paris! Original-Ausstattungs-Operette aus d. Gegenwart. Neu für hier.
Und der neue vorzügliche Solotrett! Einzigartig!
Jeden Sonntag 3 Vorstellungen: 11—1 Uhr mittags, 4—7 nachmittags
Programm wie abends. 1 Kind mit Eltern frei.
Wochentags Vorzugskarten gültig!

Bilz Luft-Bad
Volksgesundheitsstätte mit Wellenbad
Wellenbad • Schwimmbassins • Rollschuhbahn
Sport-, Turn- und Spiel-Anlagen
Warme und kalte Speisen und Getränke.

Luft- und Schwimmbad
Straßenbahn-Linien 13, 19 oder 21. Dresden-Cotta 3 Minuten vom Cotta'er Rathaus.
Eingang an der Steinbacher und Hebbelstraße in hygienischer Lage, den ganzen Tag geöffnet.
Nächster und billigster Erholungsaufenthalt.
Mittwochs und Sonntags Familienbad von früh 7 Uhr ab. 51170

Lichtspielhaus Drei-Kaiser-Hof
Sonnabend und Sonntag
Der Fund im Neubau
Detektivdrama, 6 Akte.
Lincoln als Deckenläufer
Drama, 3 Akte.
Der Barbier von Filmersdorf
Lustspiel, 3 Akte.
In der Kindervorstellung auf Wunsch:
Farandouls höchst seltsame Abenteuer.
6 Akte.
Parterre-Saal: Abend-Konzert
von 7—11 Uhr bei freiem Eintritt.

Meixmühle.
Ein Lieblings-Aufenthalt von Naturfreunden ist die so lauschig in Waldesgrün gelegene Meixmühle. Von Pillnitz durch den herrlich. Friedrichsgrund in 30 Minuten bequem zu erreichen.

Gaskocher
„Prometheus", „Eichebach", „National", sept. mit Koch- und Nachtochstellen nur Mk. 6.25.
Gasplätten
mit Erhitzer nur Mk. 3.50.
Otto Graichen
15 Trompeterstraße 15
Central-Theater-Passage.

Naturheilkundige Frau Wis, Bismarcker Str. 28, 2, behandl. Krankh. aller Art. Sprechz. 2-6 U.

Die erhöhte Zigarettensteuer
tritt nach den Beschlüssen des Reichstages
am 1. Juli in Kraft.
An diesem Tage müssen auch sämtliche im Besitz des Handels befindlichen Bestände nachversteuert werden.
Nur die im Privatbesitz befindlichen Zigaretten bleiben steuerfrei.
Wir empfehlen daher
vorherige reichliche Versorgung
und bieten aus unserer reichen Auswahl der beliebtesten Marken an:
Yenidze — Kios — Georg Jasmatzi & Söhne — Compagnie Laferme — Waldorf Astoria — Georgii u. Harr — Manoli — Garbáty — Batschari — österr. Regie-Zigaretten.
Bei Entnahme von mindestens 100 Stück Zigaretten gewähren wir auf Waldorf Astoria- u. österreichische Regie-Zigaretten die vom Zigarettenschutzverband zugelassenen
5 Prozent Rabatt,
auf alle übrigen Sorten
10 Prozent Rabatt.
Görlitzer Waaren-Einkaufsverein, A.-G.
Zigarren-Spezial-Geschäft, Moritzstr. 9,
dicht an der König-Johann-Straße, im Hause der Pauligschen Leihbibliothek.
Versand nach auswärts gewissenhaft, sorgsam und pünktlich.
Auch unsere übrigen Verkaufsstellen sind mit Zigaretten gut und in reicher Auswahl versorgt. 51371

Große Wirtschaft — Königlicher Großer Garten
Täglich Konzert. Kgl. Musikdir. O. Herrmann.

Schweizerei, Loschwitz.
Heute Sonntag Grosses Künstler-Konzert
bei beliebten Pilsen-Virtuosen Oskar Schreier mit seiner Familie.
Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.
F. Kaffee u. Kuchen. F. Speisen u. Getränke.